786.2
O321h
1911
MUS-ETR

BSS

Volksausgabe Breitkopf & Härtel
No. 3410

OFFENBACH

Hoffmanns Erzählungen

Klavierauszug

zu zwei Händen mit
erläuterndem Text

Verlag von Breitkopf & Härtel
Leipzig.

Wanderer. f

Bibliothèque
et Archives
nationales
Québec

B55

I. OFFENBACH

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN 4 AKTEN

KLAVIERAUSZUG ZU ZWEI HÄNDEN

MIT ERLÄUTERNDEM TEXT VON

FERDINAND REBAY

Dom. de Mme
7 février 1967 Lib. Joubert

Eigentum der Verleger für alle Länder
BREITKOPF & HÄRTEL
BERLIN :: BRÜSSEL
LEIPZIG
LONDON :: NEW YORK
V.A. 3410

604 521

786.2
O32h
1911
MUS-ETR

I. OFFENBACH

HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN

PHANTASTISCHE OPER IN 4 AKTEN

INHALTS-ANGABE

Nr.		Seite
1	Vorspiel	3
	I. Akt (in Luthers Keller in Nürnberg)	
2	Einleitung und Trinkchor der Studenten: »Aus dem Keller kommt hervor, Geister des Weines!«	4
	Szene zwischen Stadtrat Lindorf und Andreas, in der es Lindorf gelingt, von Andreas ein Briefchen, das Stella an Hoffmann gerichtet hat, zu erhalten	6
3	Lindorfs Lied: »Kann nicht schmachten . . .«	9
4	Szene. Luther läßt alles zum Empfange der Studenten herrichten	10
5	Chor der Studenten: »Juvallera, Herr Luther, wir sind da«	12
	Auftritt Hoffmanns und Niklaus'	17
6	Lied und Szene. Hoffmann: »Es war einmal am Hofe von Eisenack«	20
7	Finale. Niklaus, Hoffmann, Lindorf, Luther und Chor. Am Schlusse des Aktes fragt Hoffmann die Studenten, ob sie die Erzählung von seinen Liebesgeschichten hören wollten, was diese freudig bejahen	25
	Bei den Worten Hoffmanns: »Der Name meiner Ersten war Olympia« fällt der Vorhang	30
		31
	II. Akt (in Spallanzanis physikalischem Kabinett)	
	Intermezzo	32
	Szene. Nachdem Spallanzani zuerst kurze Zeit mit Olympia, einem singenden und tanzenden Automaten in weiblicher Gestalt, den er immer liebkosend seine Tochter nennt, allein geblieben war, tritt Hoffmann auf. Er will Spallanzanis Schüler werden, um Olympia kennen zu lernen	33
8	Rezitativ und Romanze Hoffmanns: »Zusammen sein, mit dir zu teilen alle Freuden . . .«	35
9	Szene und Lied. Niklaus tritt ein und neckt seinen in einen Automaten verliebten Freund	36
	Niklaus: »Er hat 'ne Puppe von Tragant«	37
	Szene zwischen Coppelius und Hoffmann, in der ersterer dem Hoffmann eine Brille von ganz besonderer Zauberkraft verkauft	39
10	Chor und Lied. Chor: »Kein andrer Hausherr im Land«	43
	Spallanzani stellt Olympia der Gesellschaft vor. Chor: »Wie leuchtend ist ihr Aug'!«	45
	Olympia singt, von Spallanzani auf der Harfe begleitet, die Arie: »Phöbus, stolz im Sonnenwagen«	48
	Nachdem die Gesellschaft zum Souper gegangen, bleibt Hoffmann mit Olympia allein	51
11	Rezitativ und Romanze	52
	Szene, in der Niklaus seinen Freund bezüglich der Olympia aufzuklären versucht, worauf dieser aber in seiner Verzückung nicht hört	54
12	Finale. Der Ball beginnt	55
	Olympia, die früher plötzlich davongelaufen ist, wird wieder herbeigeholt und tanzt mit Hoffmann. Nachdem das Tempo des Tanzes immer rasender geworden, fällt Hoffmann erschöpft nieder. Wieder zu sich gebracht, sieht er entsetzt die Trümmer des zerbrochenen Automaten. Chor: »Ha, ha, ha, das ist geraten, er liebt' einen Automaten«	61
	III. Akt (Im Palaste Giuliettas in Venedig)	
13	Intermezzo und Barcarole	63
	Niklaus: »Schöne Nacht, du Liebesnacht!«	64
14	Lied (canto Bacchio). Hoffmann: »Die Liebe, die zart uns umflicht, gibts nicht«	66
	Szene, in der Schlemihl plötzlich erscheint und Giulietta Vorwürfe wegen des in seiner Abwesenheit stattfindenden Festes macht	68
15	Lied des Dapertutto: »Blitze, leuchte hell, du glänzender Karfunkel!«	71
	Szene, in der Dapertutto Giulietta befiehlt, ihm zu Hoffmanns Seele zu verhelfen	72
16	Duett. Hoffmann und Giulietta	74
	Szene. Schlemihl, gefolgt von Dapertutto erscheint und ist wütend darüber, Hoffmann und Giulietta allein in zärtlicher Umarmung zu überraschen	82
17	Finale	83
	Duell zwischen Hoffmann und Schlemihl. Schlemihl fällt, Hoffmann nimmt ihm den Boudoirschlüssel Giuliettas, den Schlemihl um den Hals trug, und eilt in Giuliettas Schlafgemach. Diese hat sich aber inzwischen mit ihren Freundinnen auf den dazu bereitgehaltenen Gondeln entfernt. In dem Moment, als der enttäuscht zurückkehrende Hoffmann der betrügerischen Courtisane nachstürzen will, erscheint Niklaus, der ihn mit Gewalt fortzieht.	
	IV. Akt (In Crespels Musikzimmer)	
18	Intermezzo und Romanze der Antonia: »Sie entfloh, die Taube, so minnig«	85
	Szene zwischen Antonia, Crespel und Franz, in der Crespel seine Tochter bittet, mit Rücksicht auf ihren schwindsüchtigen Zustand nicht mehr zu singen	87
19	Lied des Franz: »Um im Dienst es recht zu machen . . .«	89
	Szene zwischen Hoffmann und Franz	90
20	Duett. Hoffmann und Antonia: »Leise klingt meinem Gemüt«	91
	Szene zwischen Antonia, Hoffmann, Dr. Mirakel, Crespel und Franz, in der Mirakel die Rolle des Teufels spielt und Hoffmann alles von einem Verstecke aus beobachtet	96
21	Terzett. Hoffmann, Mirakel und Crespel	99
	Szene zwischen Antonia und Hoffmann, in der Antonia den Bitten Hoffmanns nachgebend, verspricht, nie mehr zu singen	106
22	Terzett. Antonia, ein Fantom und Mirakel	108
	Mirakel gelingt es mit Hilfe des heraufbeschworenen Geistes der Mutter Antonias, diese zu immer leidenschaftlicherem Singen zu bewegen, bis sie, vollkommen erschöpft, bewußtlos zusammenbricht.	
23	Finale. Antonia, Hoffmann, Crespel, Mirakel und Niklaus	117
	Antonia stirbt in den Armen ihres Vaters. Der verzweifelte Crespel droht Hoffmann, den er für den Mörder seiner Tochter hält, ihn mit einem Messer zu durchbohren, woran er nur durch das Dazwischentreten des Niklaus verhindert wird.	
	Intermezzo	119
	Nachspiel (Im Weinkeller Luthers)	
24	Szene. Hoffmann im Kreise seiner Freunde und Zechgenossen wie im 1. Akt	120
25	Schlußchor: »Die Fässer leert aus!«	121

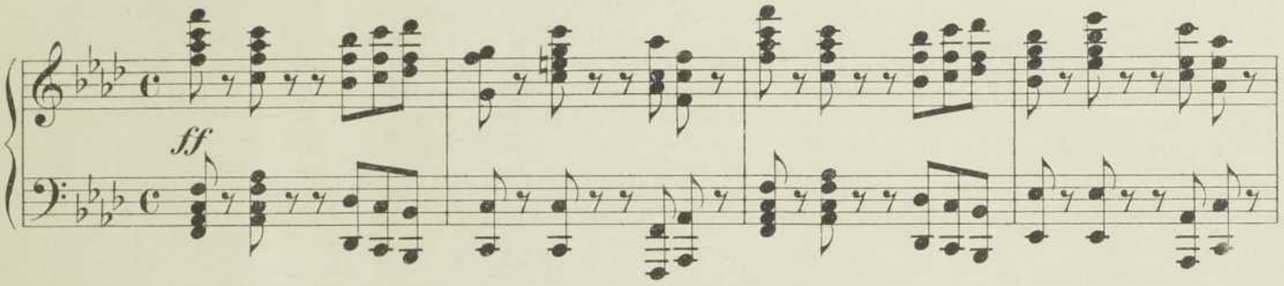
Hoffmanns Erzählungen.

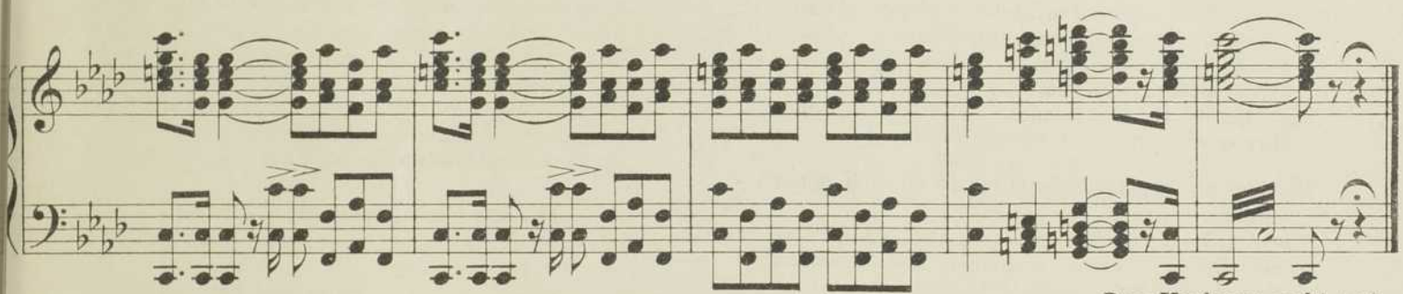
Phantastische Oper in 4 Akten.

Nº 1. Vorspiel.

J. Offenbach.
Bearbeitung von Ferdinand Rebay.

Maestoso.





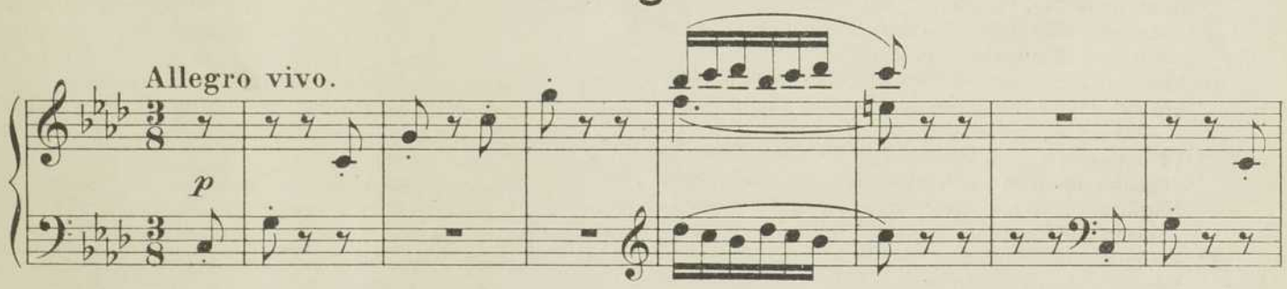
Der Vorhang geht auf.

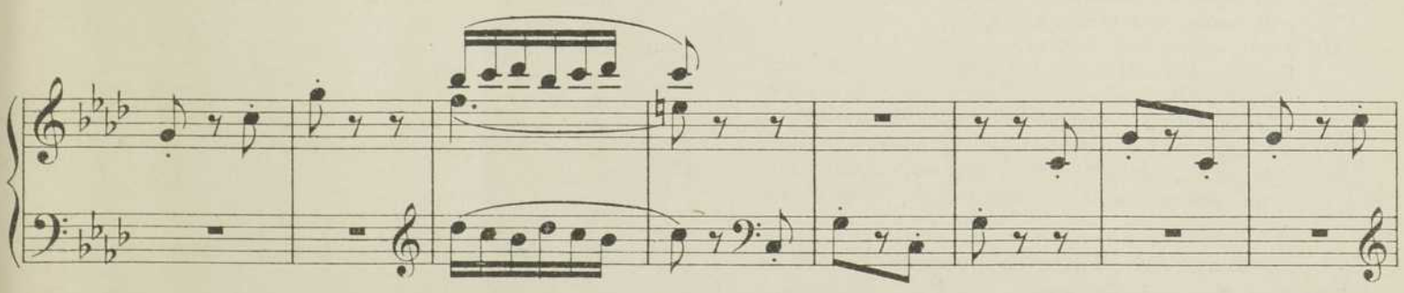
AKT I.*)

In Luthers Keller zu Nürnberg.

Nº 2. Einleitung und Chor.

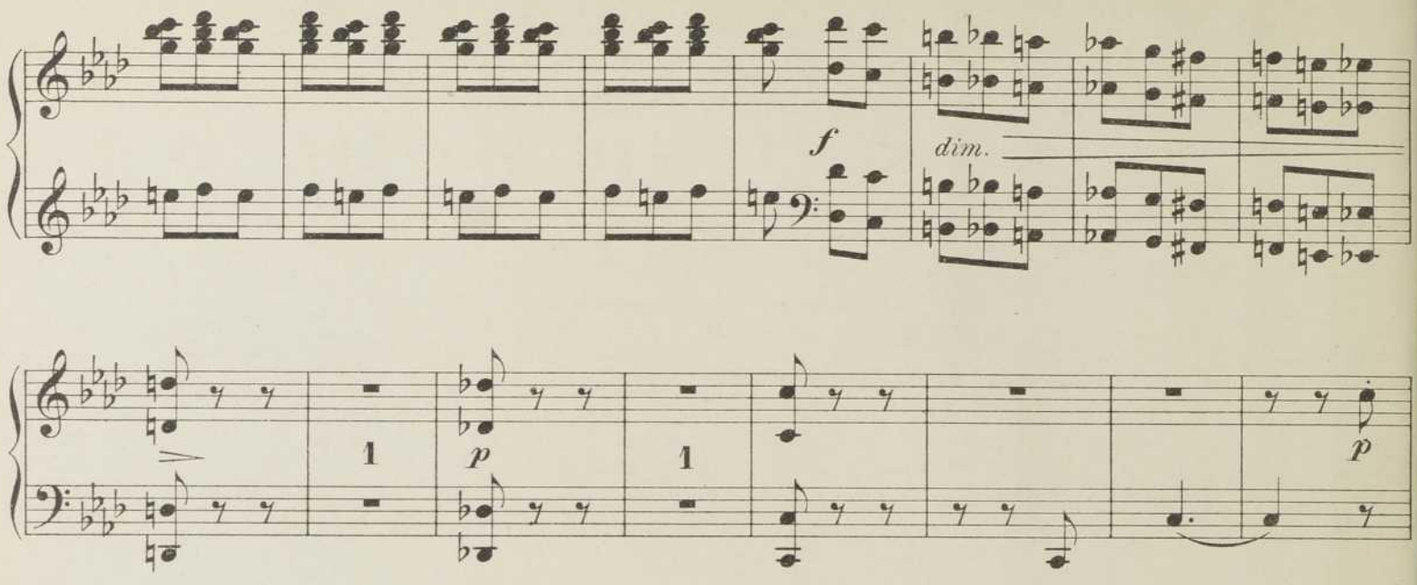
Allegro vivo.



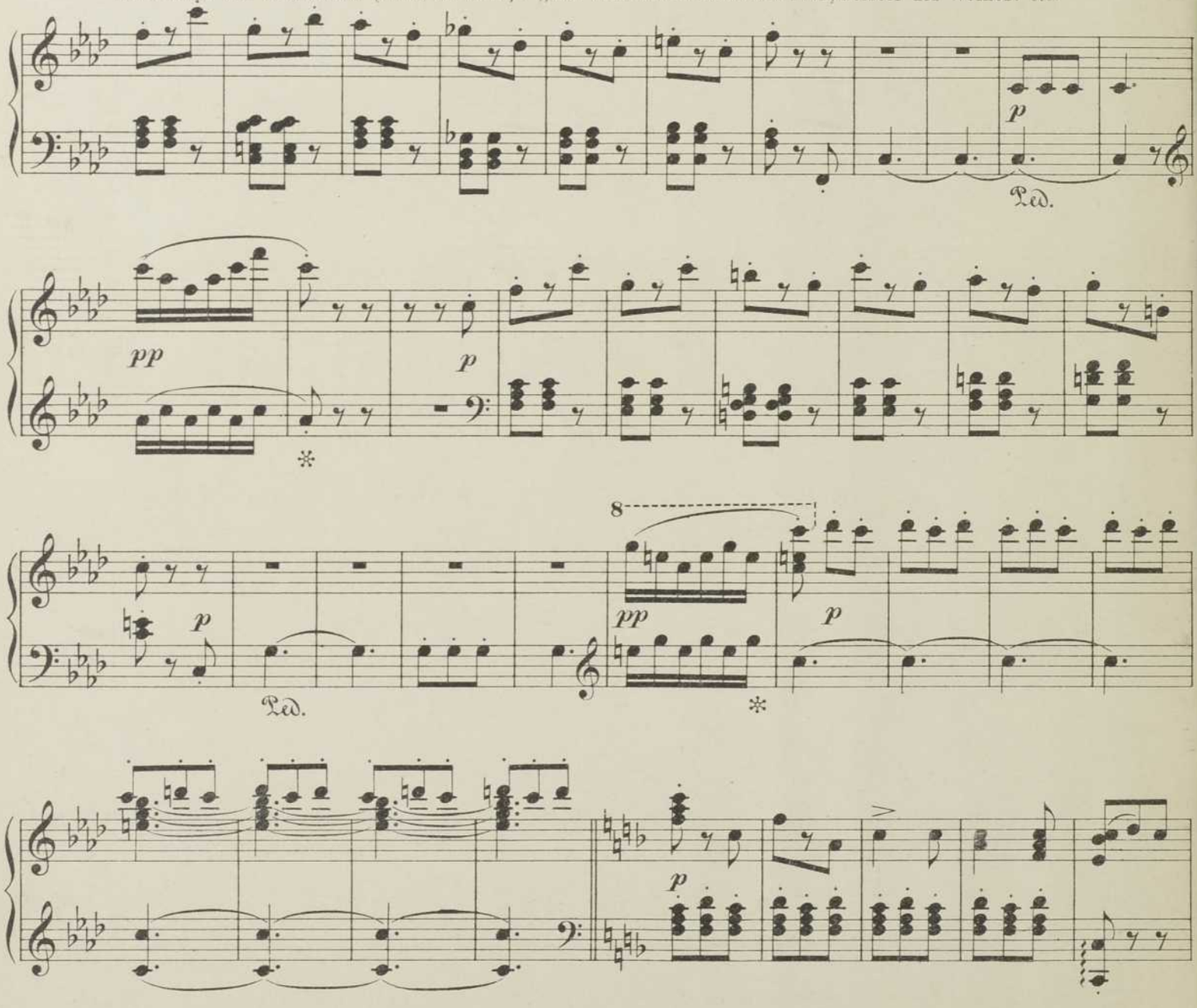


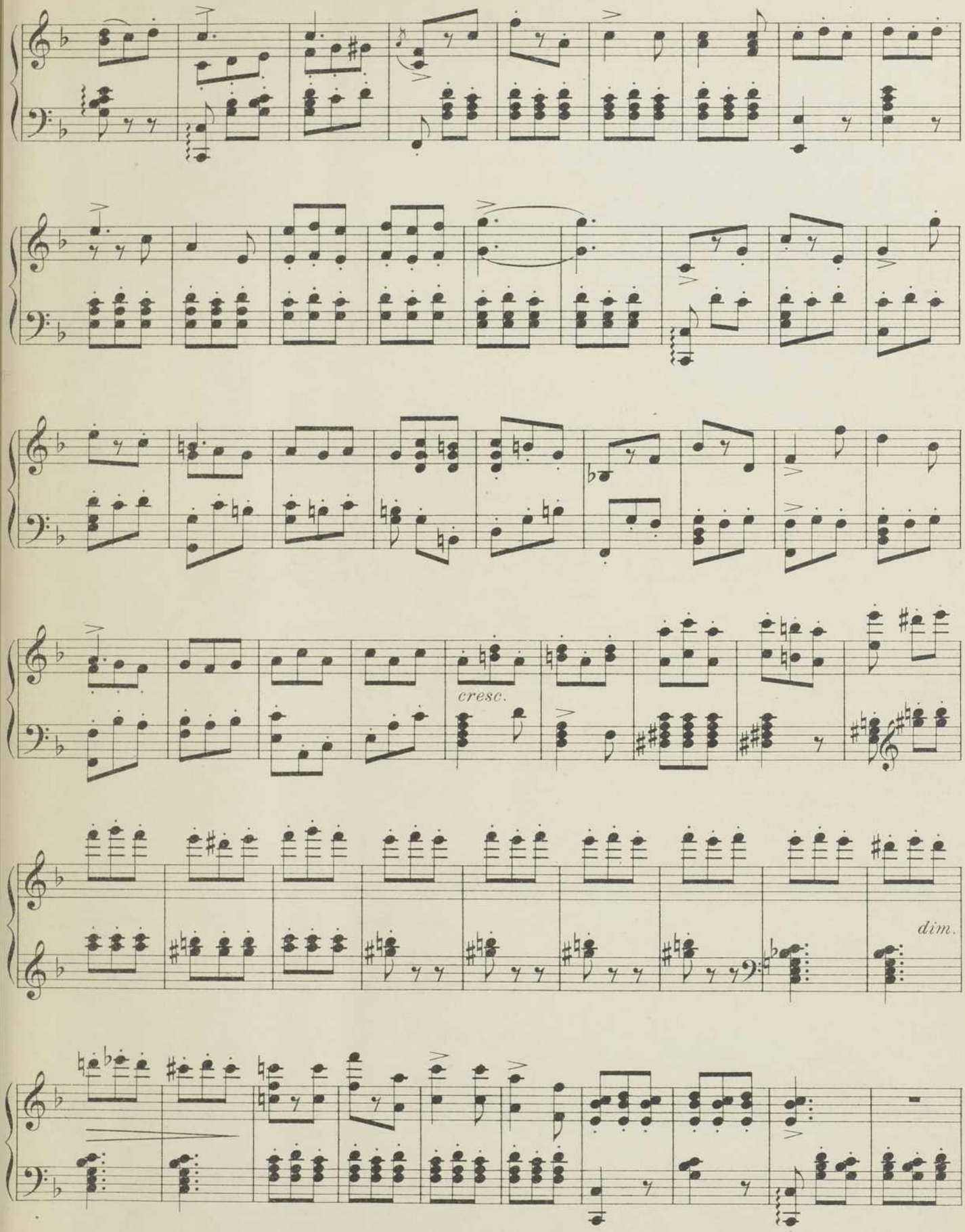
*) Häufig auch als „Prolog" bezeichnet. z.B. bei den Aufführungen in der Wiener Hofoper.

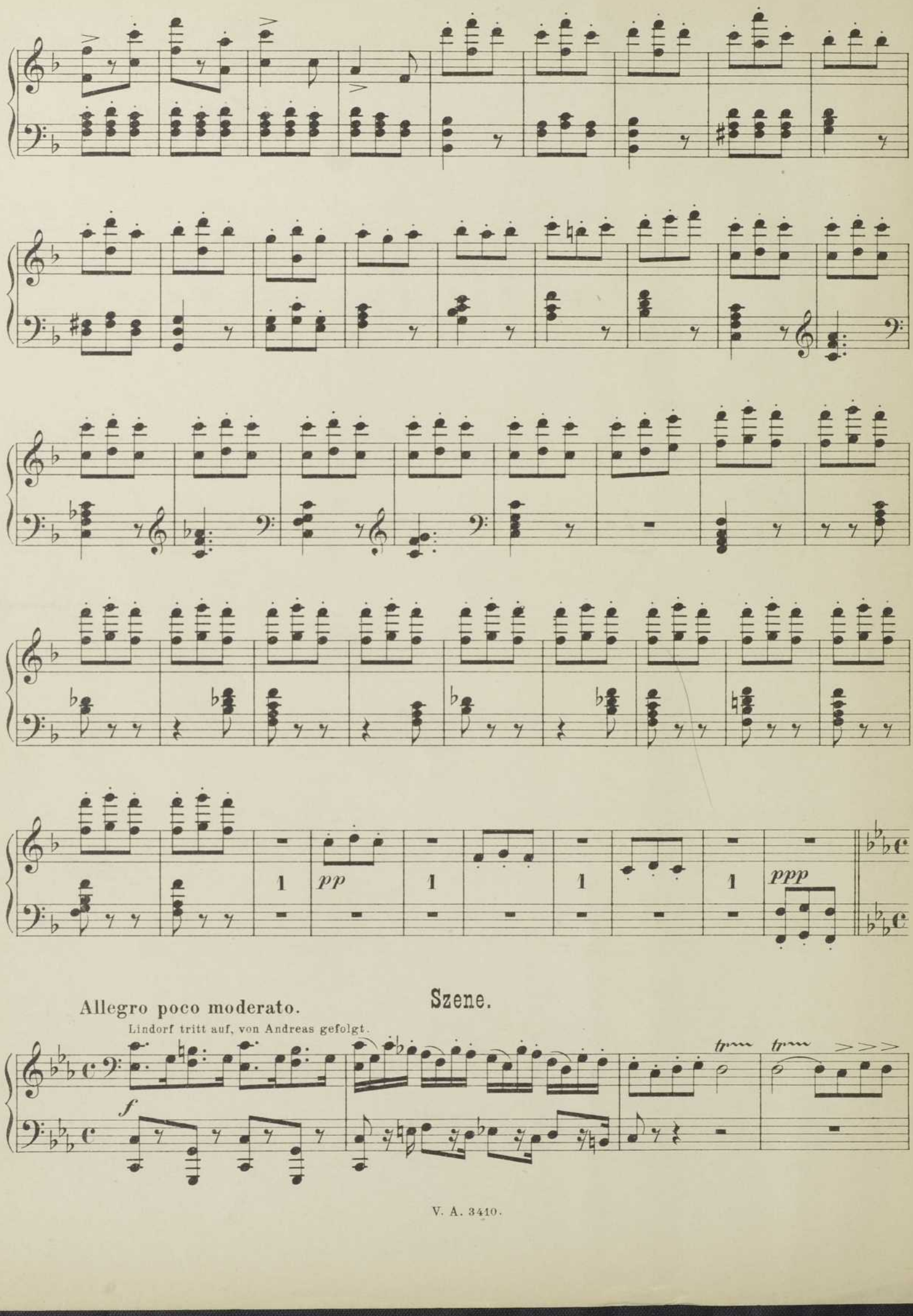
Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. V. A. 3410.
Copyright 1911, by Breitkopf & Härtel, New York



Trinkchor der Studenten (hinter der Szene): „Aus dem Keller kommt hervor, Geister des Weines! etc."




cresc.
dim.



Allegro poco moderato.

Szene.

Lindorf tritt auf, von Andreas gefolgt.

Lindorf. „Den Stadtrat Lindorf nennt man mich; ...“

a tempo

Lindorf versucht, von Andreas ein Briefchen zu erhalten, das von der schönen Stella an Hoffmann geschrieben ist.

Er bietet zuerst zehn Taler, dann zwanzig und dreißig, schließlich, den Stock erhebend, vierzig.

Andreas nimmt das Geld und gibt dafür Lindorf den Brief.

Lindorf jagt Andreas mit den Worten: „Pack dich zum Teufel!“ fort. Andreas läuft davon.

Lindorf sinnt über die Neigungen von Weiberherzen nach.

Allegro misurato.

Es erscheint ihm unbegreiflich, daß sich Stella einem

Recit.

Dichter und notorischen Trunkenbold zu eigen gibt und ihn, den wohlbestallten Stadtrat, verschmäht.

animato

meno presto

Er öffnet den Brief, dem er einen kleinen Schlüssel entnimmt, und liest die inliegenden Zeilen, durch die er erfährt, daß Stella

Andante.

Hoffmann den Schlüssel zu ihrem Boudoir sendet.

dolcissimo

Eifersüchtig geworden, beschließt er, sich an Hoffmanns Stelle des Schlüssels zu bedienen, um mit List zu erringen, was ihm

Allegro.

Stella versagt.

Lento.

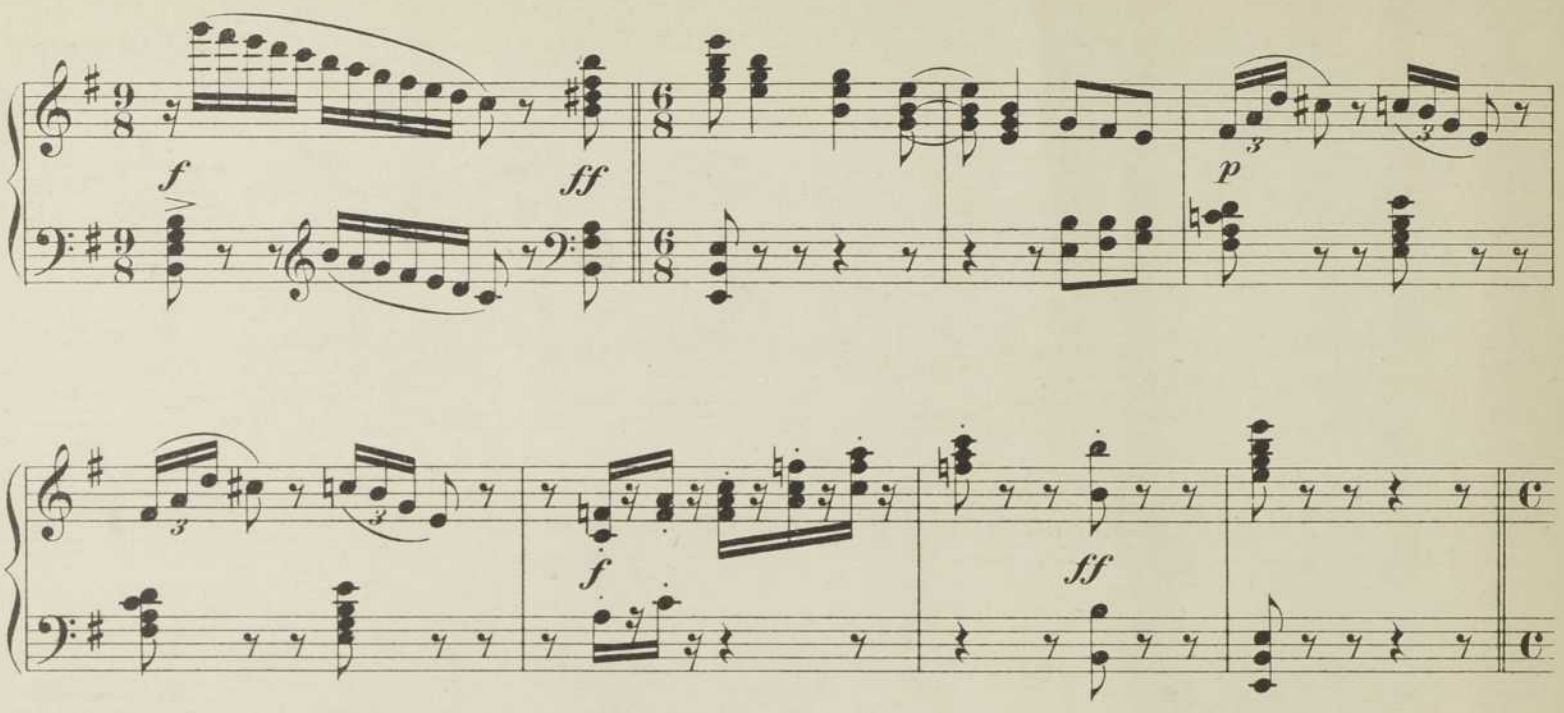
Presto.

Nº 3. Lindorfs Lied.

(„Kann nicht schmachten“)

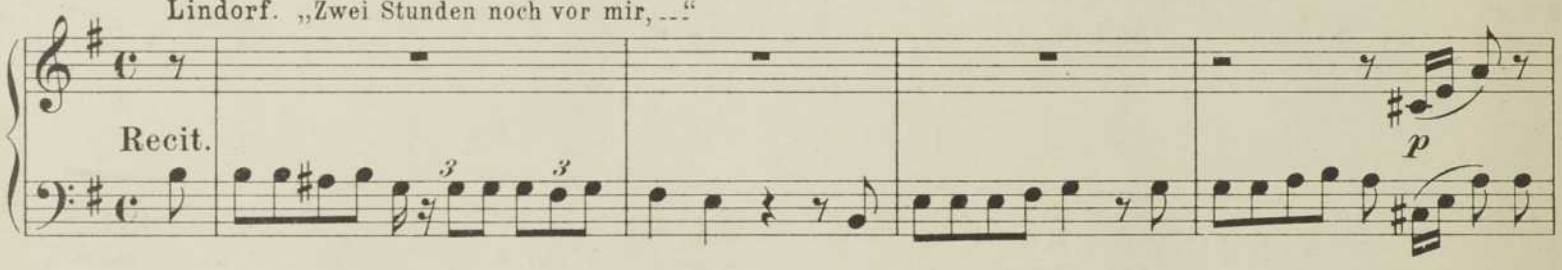
Allegro.

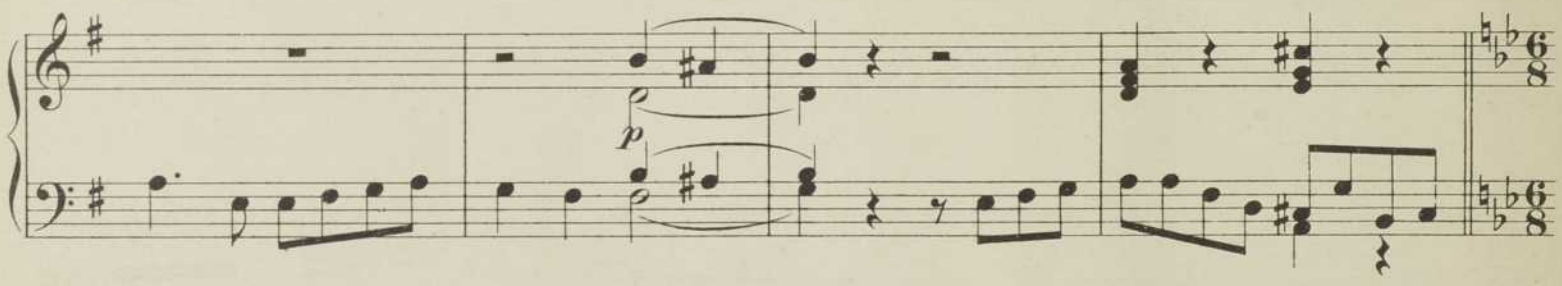
Lindorf. „Kann nicht schmachten und jugendlich girren ...“



Szene.

Lindorf. „Zwei Stunden noch vor mir, --“

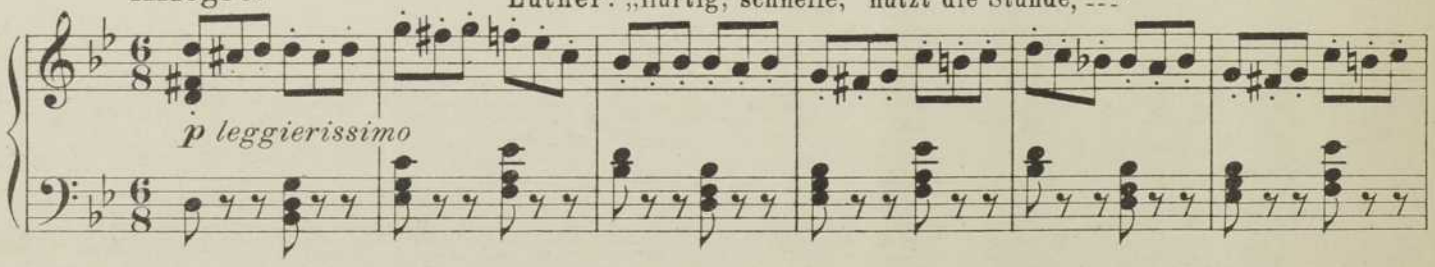




Nº 4. Szene.

Luther, von seinen Kellnern begleitet, tritt auf und läßt alles zum Empfange der Studenten herrichten.

Allegro. Luther: „Hurtig, schnelle, nützt die Stunde, --“



cresc.

Allegro.

f

p

cresc.

Die Studenten treten auf.

f

ff

dim.

Nº 5. Chor der Studenten.*)

(„Juvallera, Herr Luther, wir sind da.")

Allegro non troppo.

f

ff

f

„Nun fülle bis zum Rand die blan-

dim. *p*

ken Becher."

*) Bei den Wiener Aufführungen setzt der als „Prolog" bezeichnete I. Akt hier ein. Die folgenden in Wien üblichen Striche werden in diesem Auszuge durch ⌈ ⌋ bezeichnet werden.

Un poco meno presto.

„Schenk'ein, ob Bier, ob Feuerwein."

f

a tempo

p

rit.

cresc.

cresc.

f

rit.

a tempo

Hermann: „Luther ist fein geschniegelt;“ ... Chor: „Viv la Compagneia!“

ritenuto *a tempo*

Die Studenten klopfen während des Singens mit den Bechern auf den Tisch.

Luther: „Schon da, ihr Herrn, so Bier, wie Wein!“

f

p *f*

Nathanael: „Ehr' seinem Weib gebühret ...“

f *f*

a t.

rit. e dim.

p

cresc.

f

riten.

f

a tempo

ff

ff

Recit.

Nathanael bringt das erste Hoch der schönen Künstlerin Stella.

Allegro.

Der ganze Chor stimmt in das Hoch mit ein.

Hermann bemerkt, daß Hoffmann, der allein würdig wäre, diesen Stern zu besingen, immer noch fehlt.

Recit.

Allegro.

Nathanael: (zu Luther) „Nun, du dicke Tonne, ---“

Hermann: „Er liegt krank von deinem Weine ...“

Animato.

mf

Hoffmann und Niklaus treten auf. Hoffmann ist sichtlich verstimmt.

Molto moderato.

ff

Hoffmann: „Ihr Freunde, guten Tag.“

f

Allegro moderato.

Niklaus: (trällernd) „Keine Ruh' bei Tag und Nacht!"

Recit.

Allegro Hermann und Nathanael fragen Hoffmann, war-

um er so übel gelaunt sei.

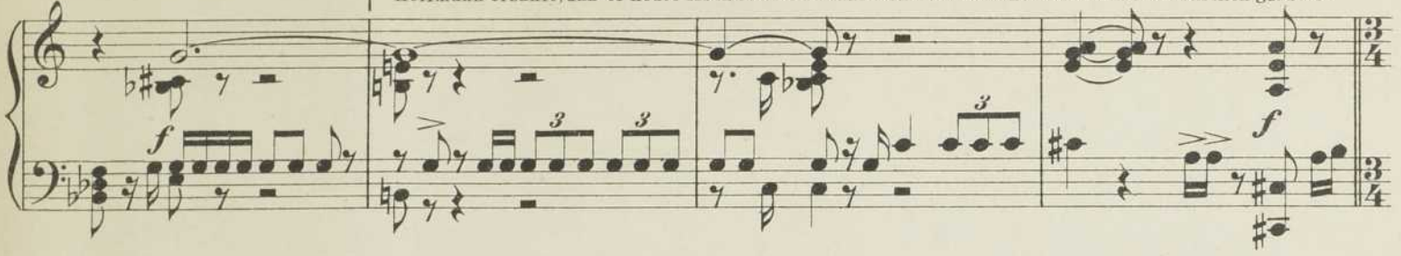
Stesso movimento.

Hoffmann: „Auf eine tote Blume ..."

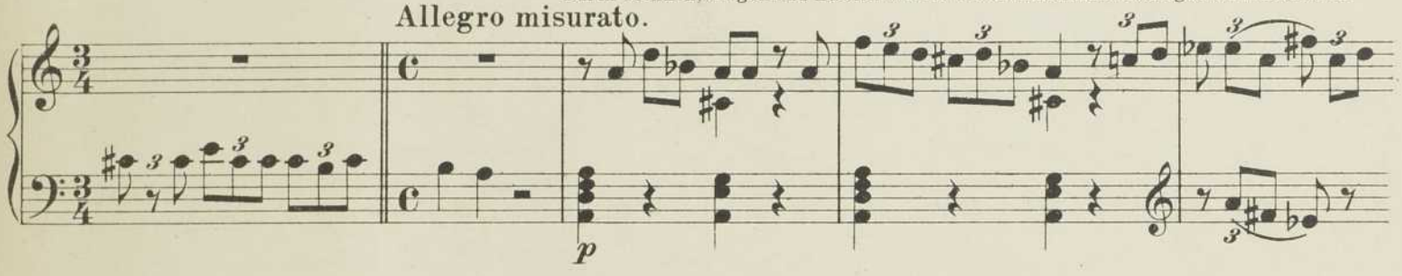
Recit.

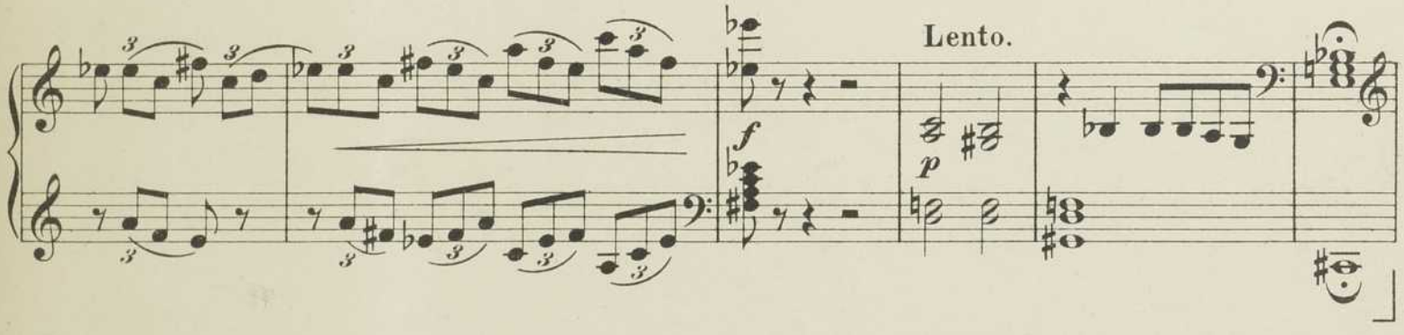
Allegro vivo.

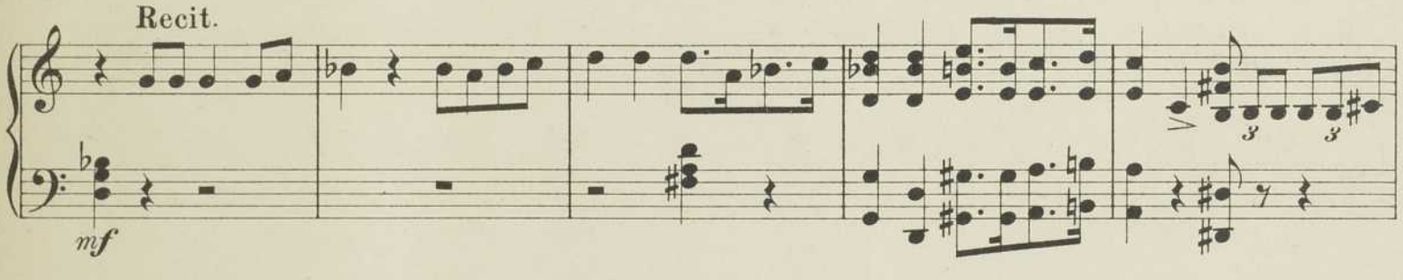
Hoffmann erzählt, daß er heute Abend auf der Bühne eine verstorbene Geliebte wiederzusehen glaubte.

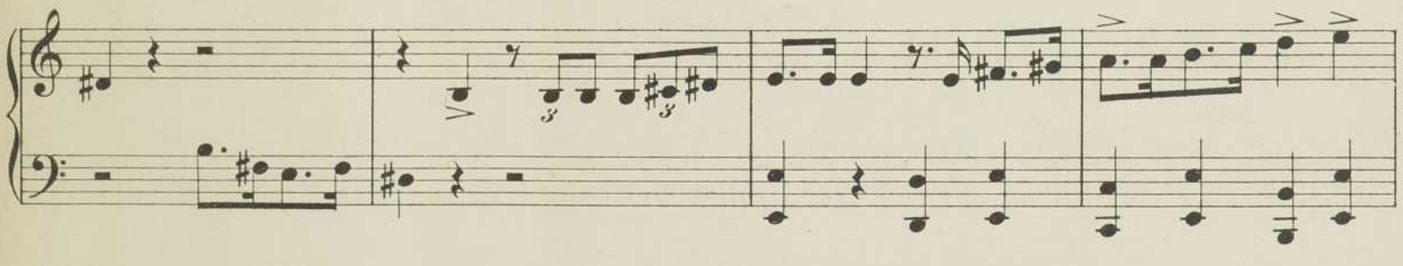


Durch Trinken, Singen und Lachen will er die auftauchende Traurigkeit unterdrücken.

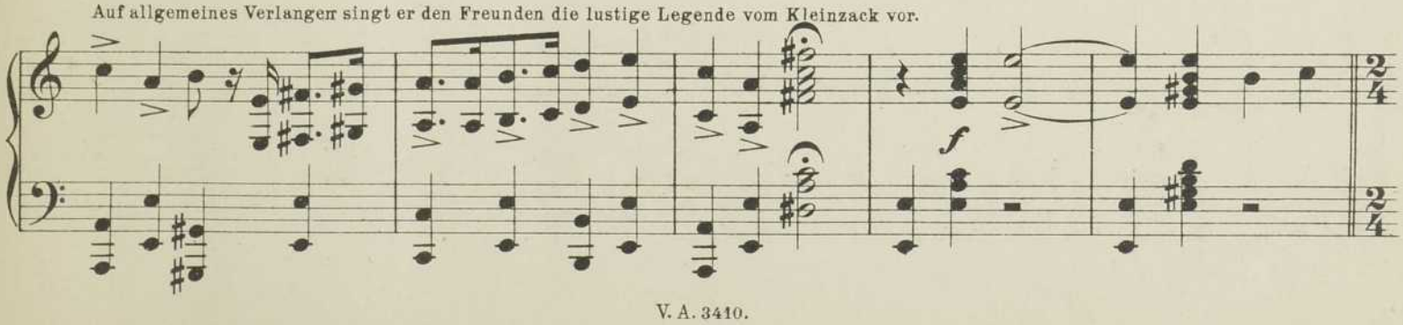








Auf allgemeines Verlangen singt er den Freunden die lustige Legende vom Kleinzack vor.



Nº 6. Lied und Szene.

Allegro non troppo.

p

Hoffmann: „Es war einmal am Hofe von Eisenack,“ ---

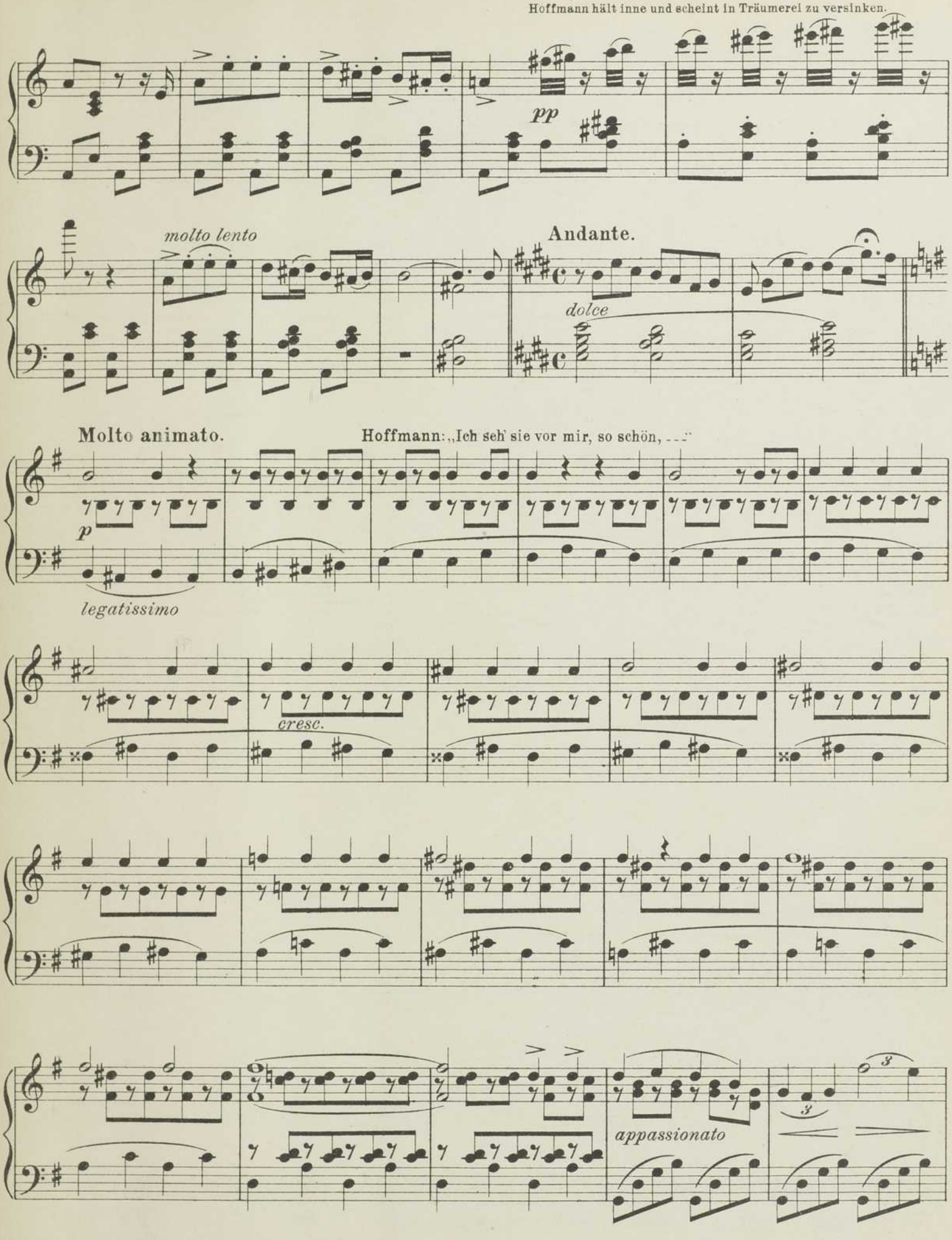
rall.

a tempo

a tempo

p

Hoffmann hält inne und scheint in Träumerei zu versinken.



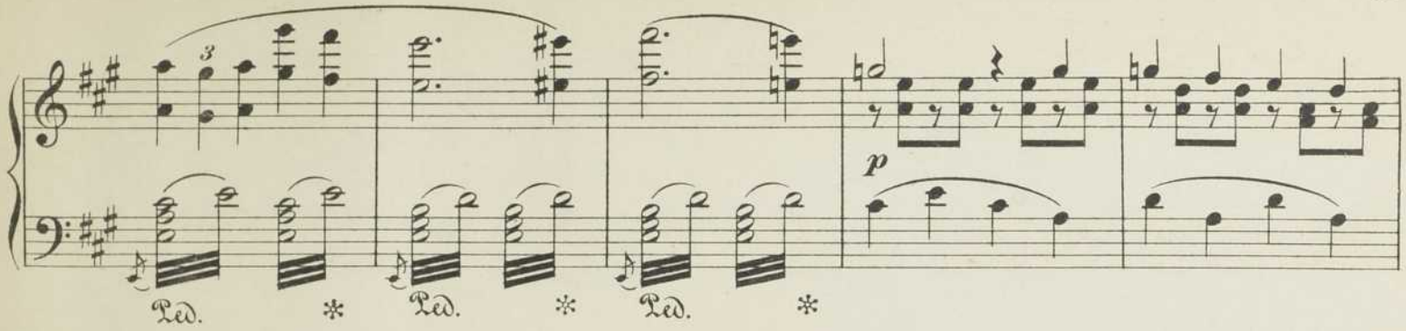
cresc.

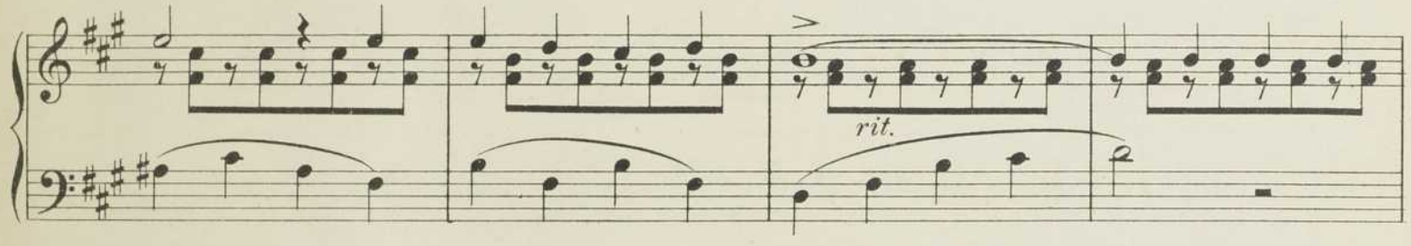
cresc.

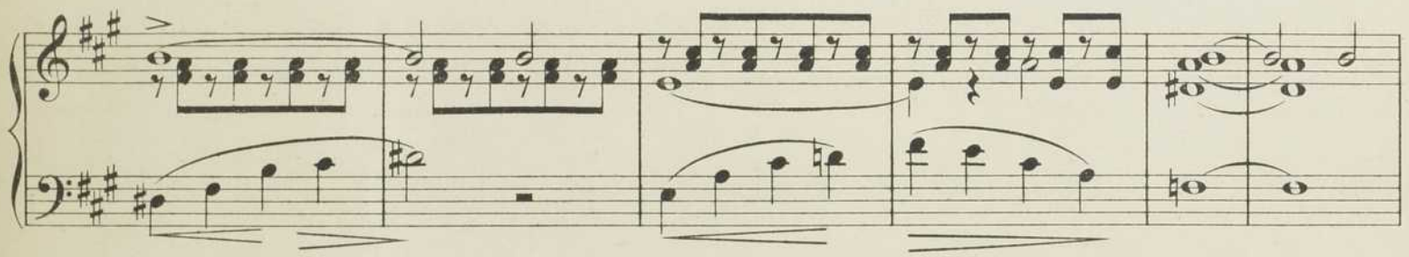
Hoffmann: „Ach, ihrer Stimme Ton, - - -“

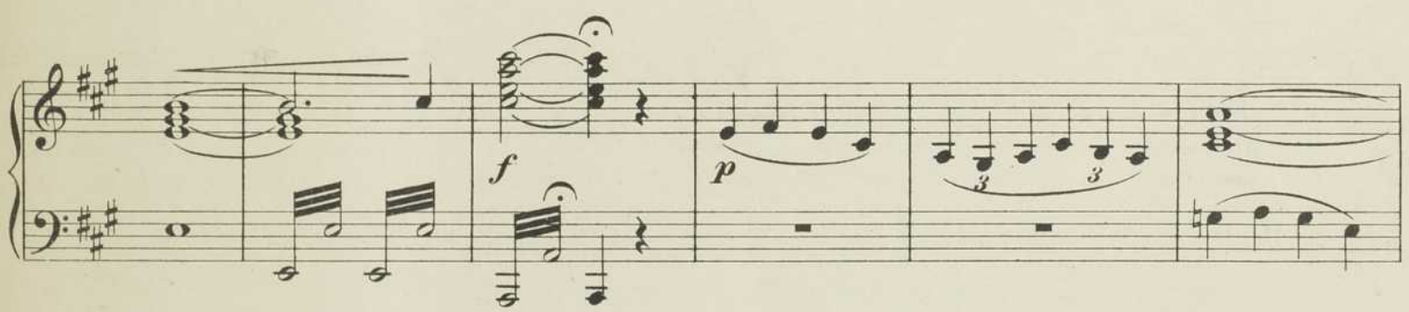
f

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

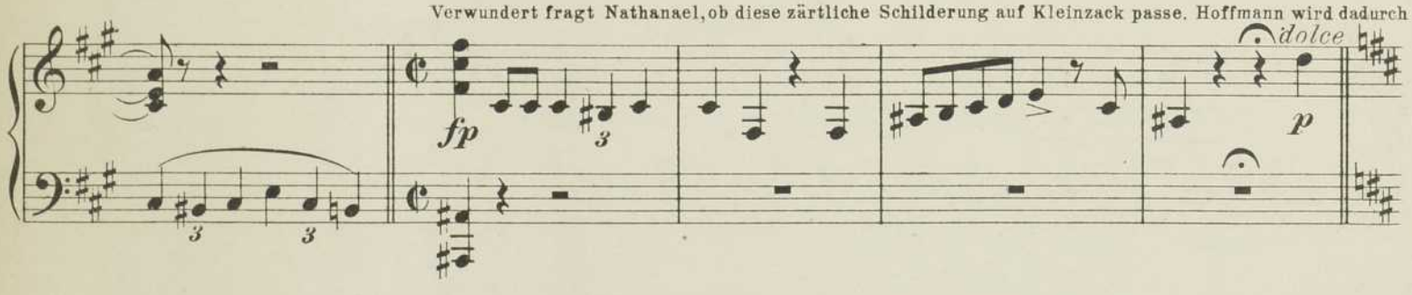






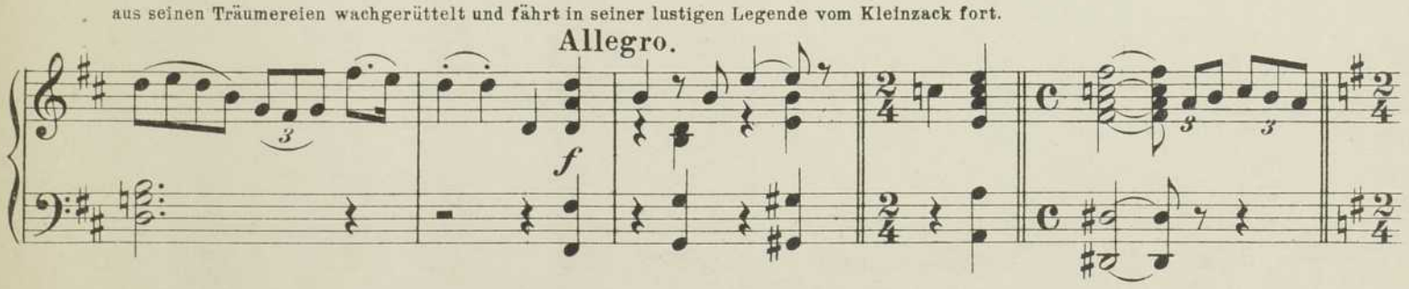


Verwundert fragt Nathanael, ob diese zärtliche Schilderung auf Kleinzack passe. Hoffmann wird dadurch



aus seinen Träumereien wachgerüttelt und fährt in seiner lustigen Legende vom Kleinzack fort.

Allegro.



Moderato.

rit.

p

pp

Tempo I.

p

a tempo

rall.

a tempo

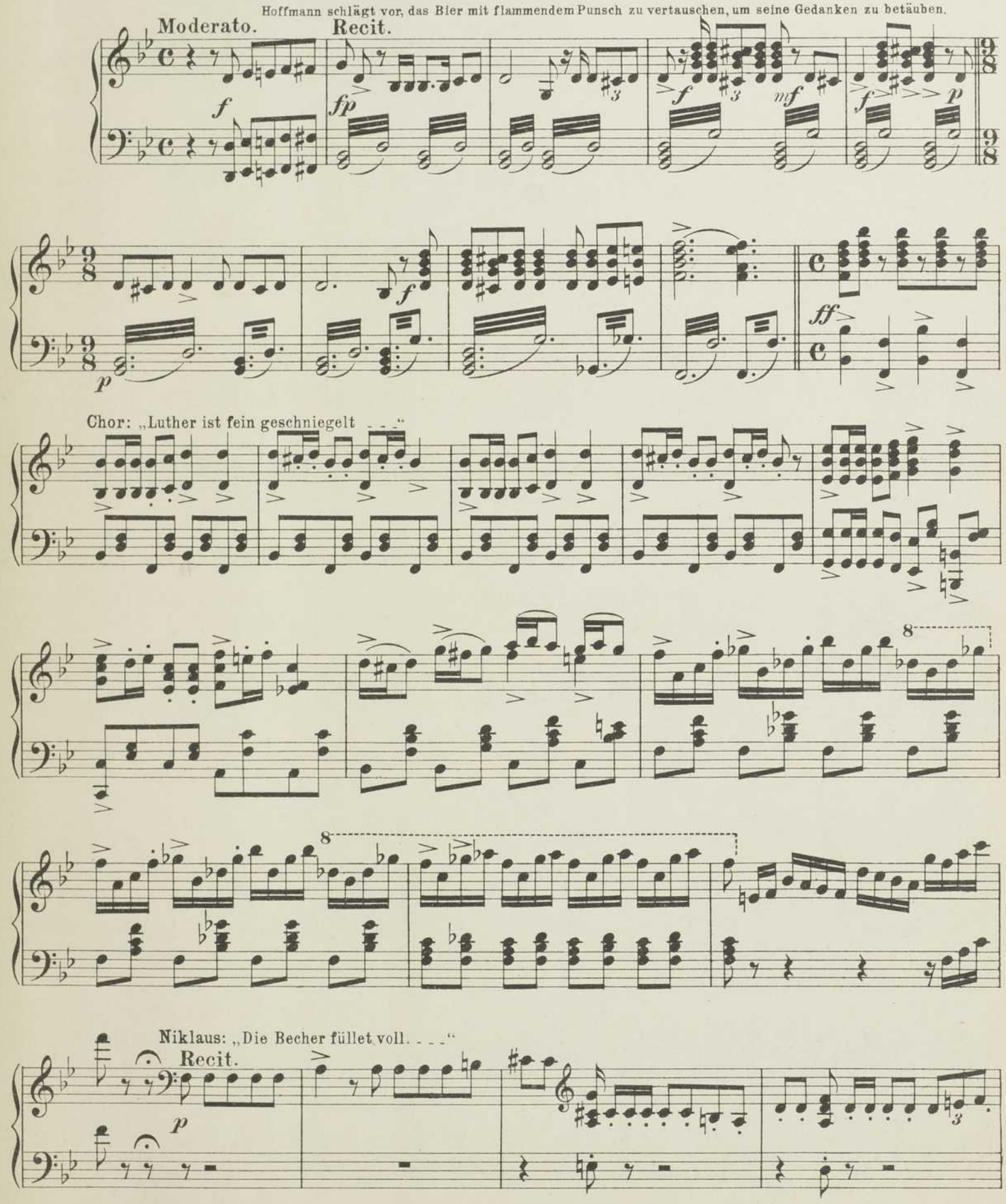
mf

ff

Nº 7. Finale.

Niklaus, Hoffmann, Lindorf, Luther und Chor.

Hoffmann schlägt vor, das Bier mit flammendem Punsch zu vertauschen, um seine Gedanken zu betäuben.



Nathanael: „Freund Hoffmann scheint verliebt zu sein."

Hoffmann verleugnet seine Verliebtheit.

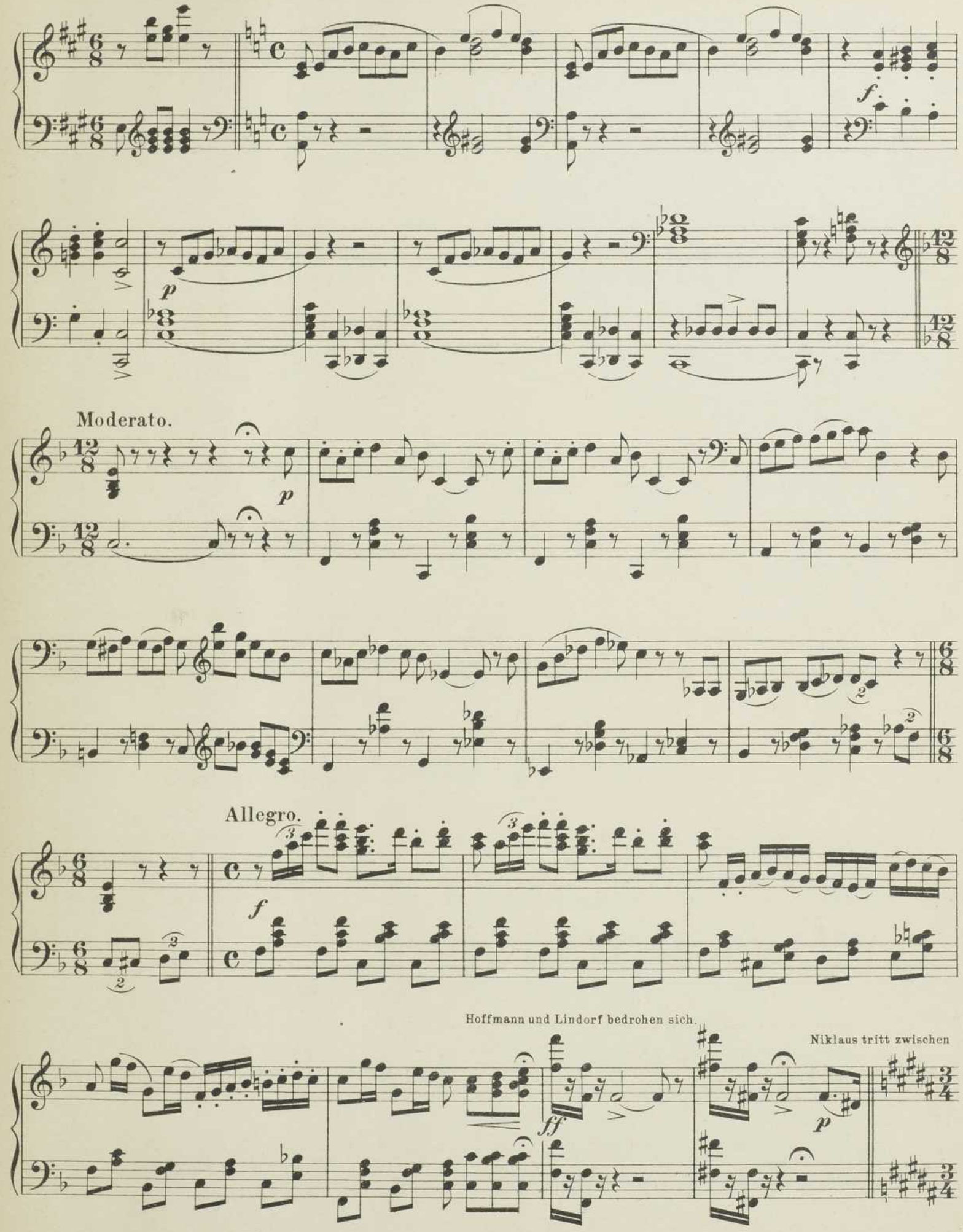
Andante. Lindorf neckt Hoffmann.

Hoffmann erwidert erbost.

Ped. *

Moderato. Chor: „Hab' Achtung, und lach nicht."

Lindorf und Hoffmann überschütten sich gegenseitig mit gehässigen Worten.


f
p
Moderato.
p
Allegro.
f
Hoffmann und Lindorf bedrohen sich.
Niklaus tritt zwischen
ff
p

beide und nennt ihren Streit einen simplen Austausch von Höflichkeiten, einem zärtlichen Schäferstreit vergleichbar.

Allegro moderato.

p

Hoffmann: (zu den Studenten) „Meine Herrn! Mir droht Pech - - -"

Allegro recit.

Hoffmann

f

p

sagt zu den Studenten, daß an jedem Malheur, das ihm begegnet, Lindorf schuld sei. Dafür höhnt ihn Lindorf immer wieder.

f

f

Hoffmann: „Wenn ich liebe."

rit.

Nathanael: (zu Hoffmann) „Brauchst zu erröten wohl nicht. . . ."

poco rit.

Recit.

Recit.

Andante.

Hoffmann: „Meine Geliebte!" Hoffmann beginnt nun, mehr für

sich, von Stella zu schwärmen, die für ihn die drei am meisten geliebten Wesen in sich vereint.

pp

Moderato.

f

Hoffmann fragt die Studenten,

quasi recit.

ob sie die Erzählung von seinen Liebesgeschichten anhören wollten, was diese freudig bejahen.

f

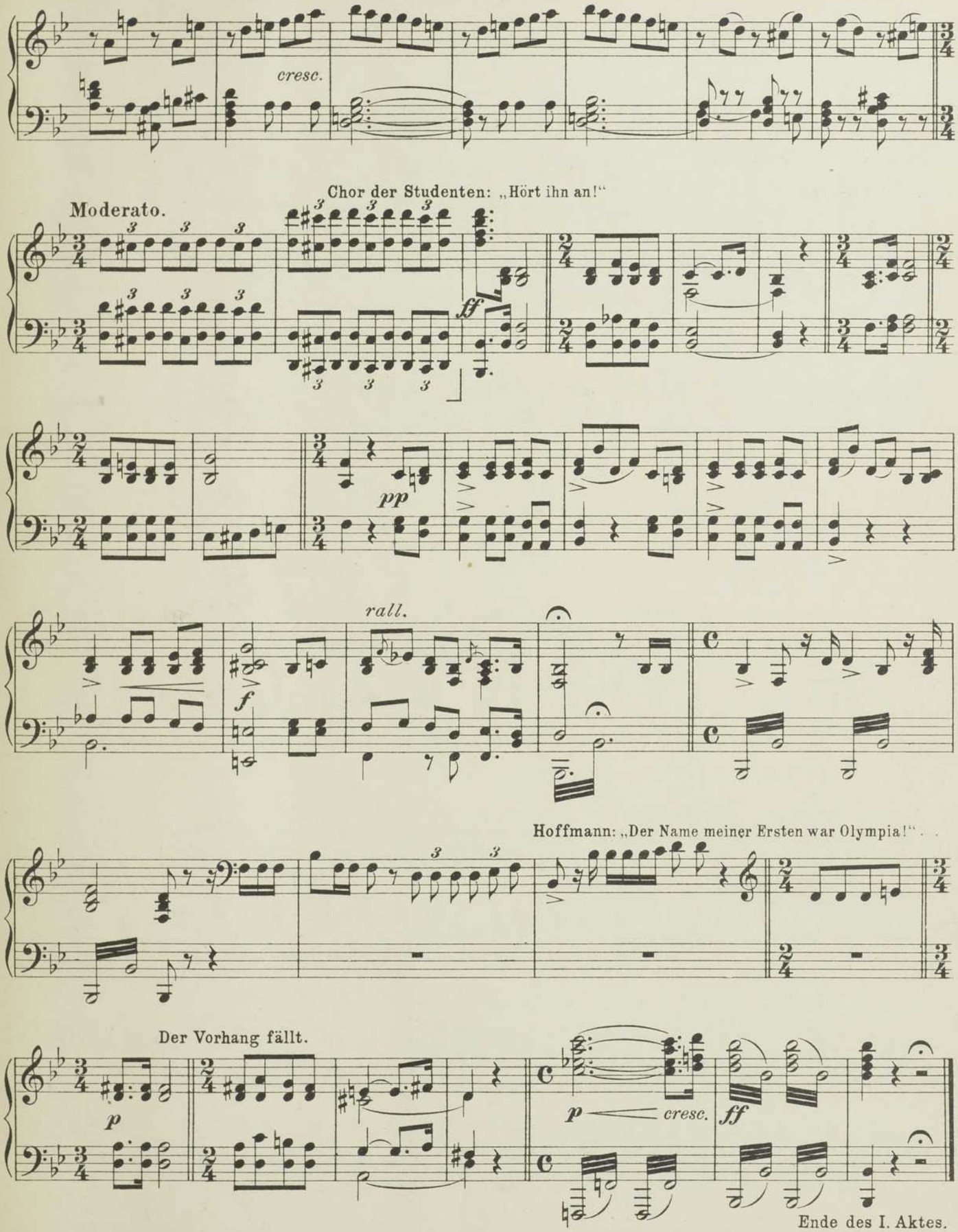
p

f

p

Allegretto.

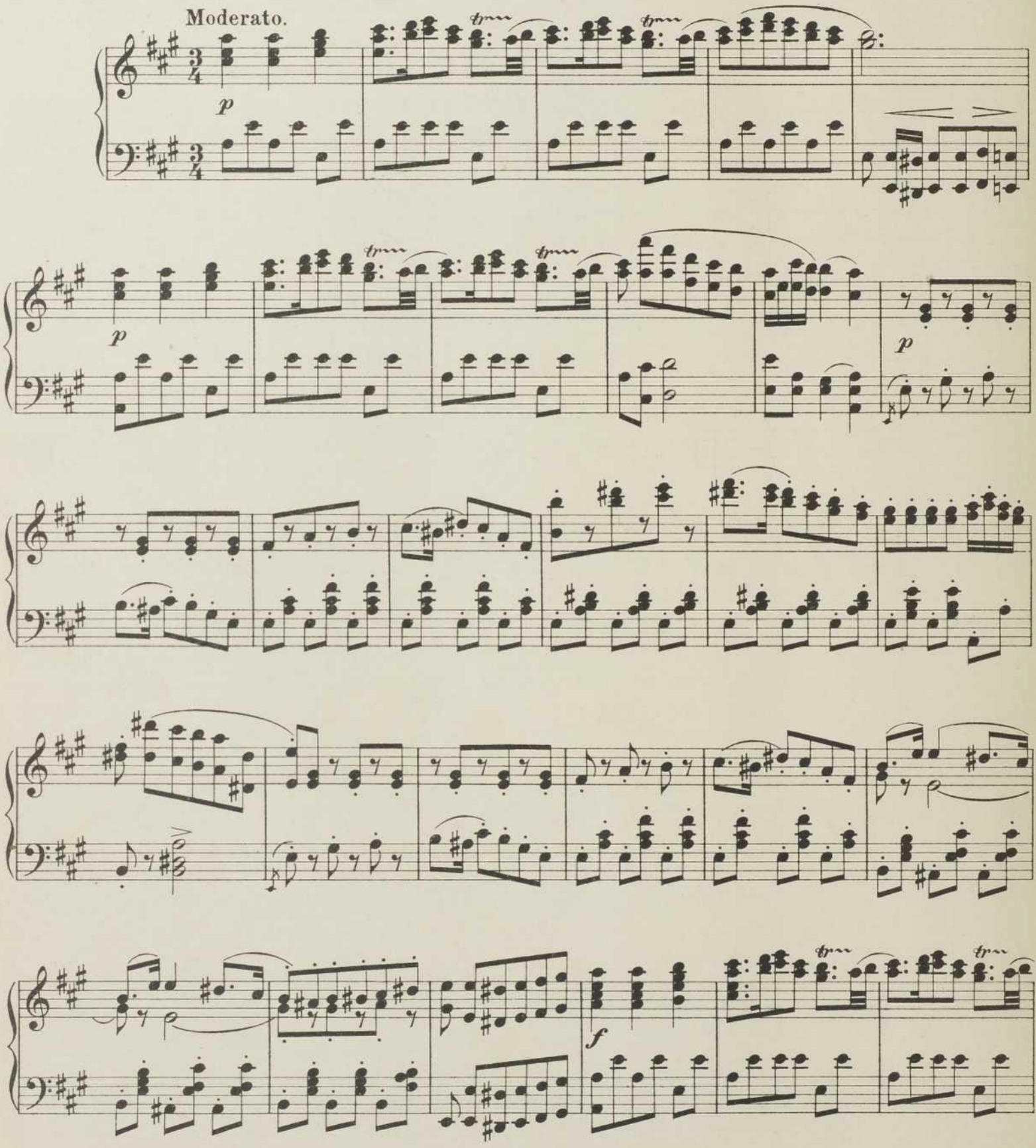
p


cresc.
Chor der Studenten: „Hört ihn an!“
Moderato.
ff
pp
rall.
f
Hoffmann: „Der Name meiner Ersten war Olympia!“
Der Vorhang fällt.
p
p cresc.
ff
Ende des I. Aktes.

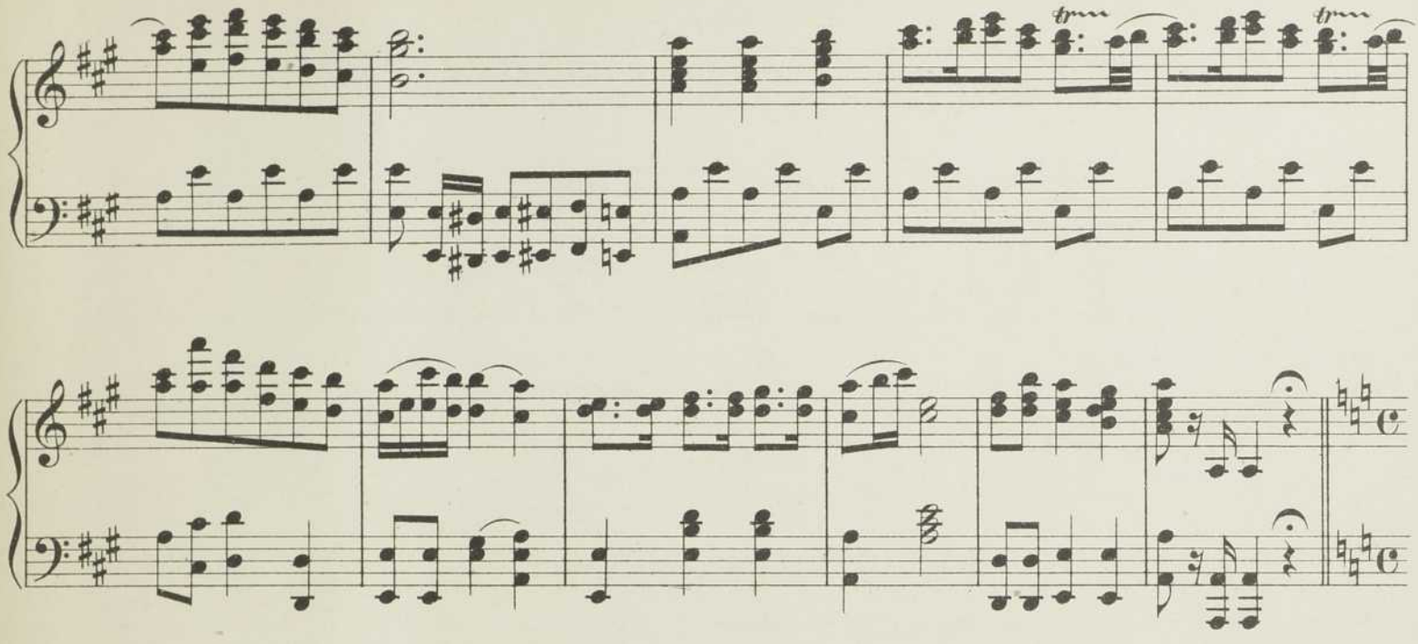
AKT II.*)

In Spallanzanis physikalischem Kabinett.

Intermezzo.



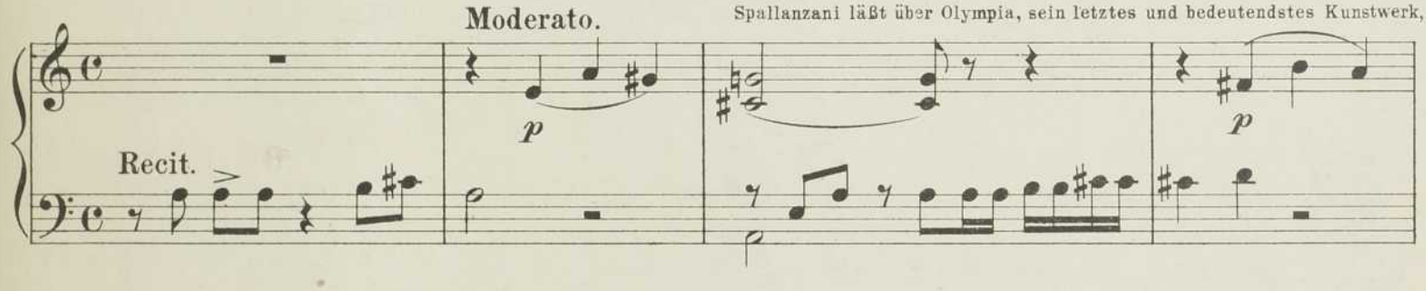
*) Bei den Wiener Aufführungen natürlich I. Akt.



Szene.

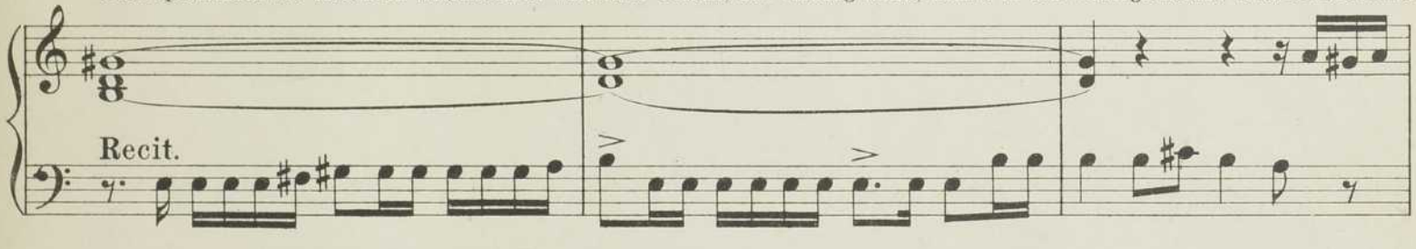
Moderato.

Spallanzani läßt über Olympia, sein letztes und bedeutendstes Kunstwerk,

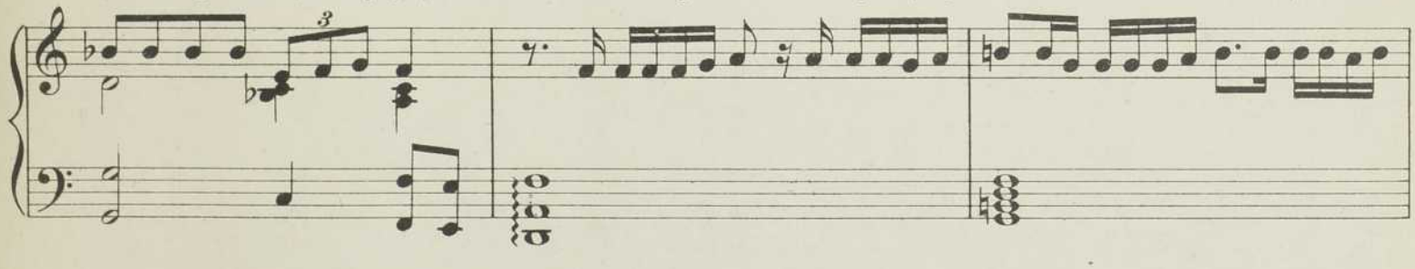


Moderato.

einen sprechenden und tanzenden Automaten in weiblicher Gestalt, den Vorhang fallen, kommt in den Vordergrund und reibt sich die Hände.



Nachdem Spallanzani, der Olympia, von deren Verkauf er sich großen Gewinn verspricht, immer liebkosend seine Tochter nennt, eine Weile



allein geblieben war, tritt Hoffmann auf.

Moderato.

Allegretto.

p *p* *dolce*

Hoffmann will Spallanzanis Schüler werden, um Olympia, die Tochter des Meisters, von deren Schönheit er viel gehört hat, kennen zu

p

lernen. Da sie der Meister heute der Gesellschaft vorführen will, bietet sich gute Gelegenheit hierzu.

dolce

Animato.

più lento

a tempo

Hoffmann hat keine Ahnung, daß diese

mf *cresc.* *f* *pp* *legg.*

Tochter ein lebloses physikalisches Kunstwerk ist.

a tempo

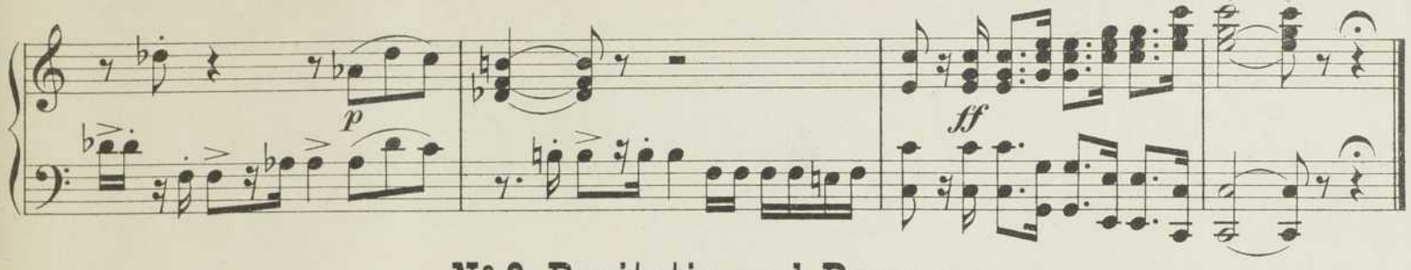
f *p* *rit.*

Allegro un poco maestoso.

Nachdem Spallanzani noch seinen Diener Chochenille gerufen und ihm aufgetragen hat, alles zum Empfange der Gäste vorzubereiten, geht er mit ihm ab.

f *p*

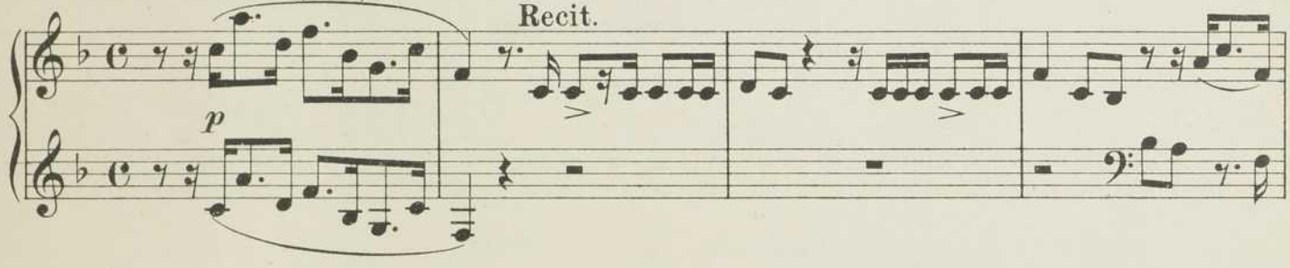
Allegro un poco maestoso.

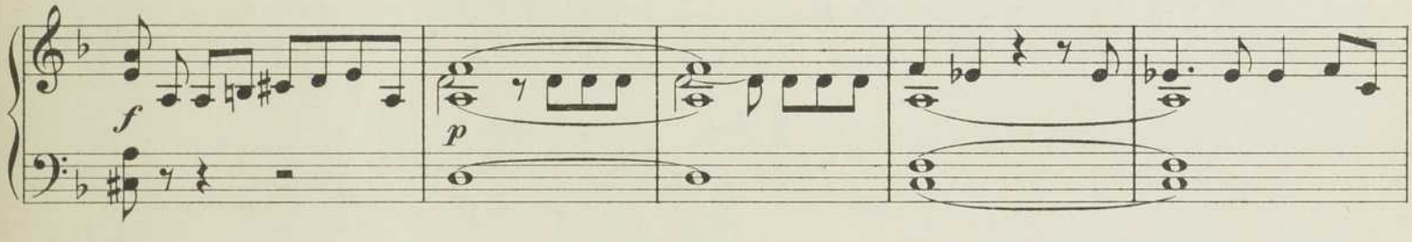


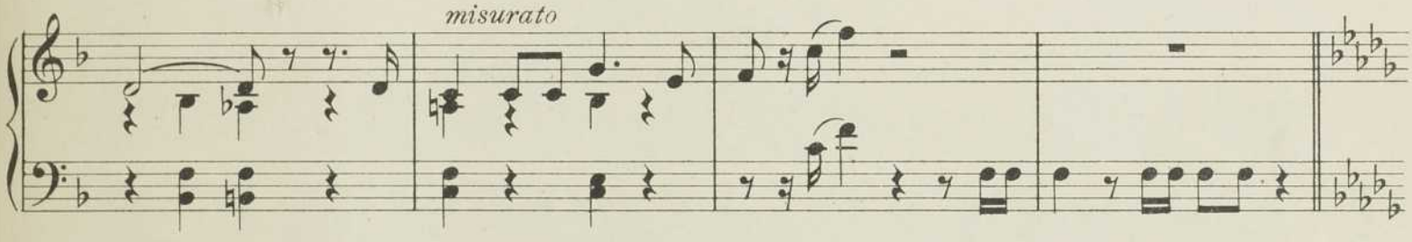
Nº 8. Rezitativ und Romanze.

Allegretto.

Hoffmann (allein): „Nur Mut und festes Vertrauen!“

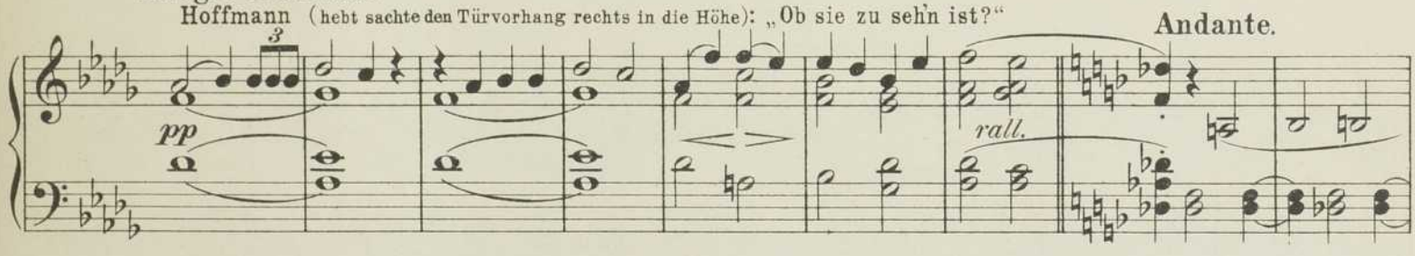




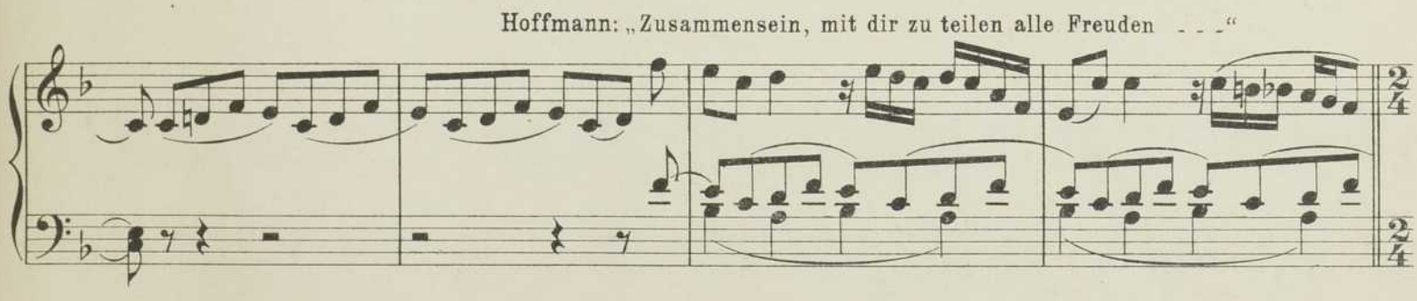


Allegro moderato.

Hoffmann (hebt sachte den Türvorhang rechts in die Höhe): „Ob sie zu sehn ist?“



Hoffmann: „Zusammensein, mit dir zu teilen alle Freuden . . .“



appassionato

p

a piacere

a tempo

Nº 9. Szene und Lied.

Allegro.

Niklaus tritt ein und neckt seinen in einen Automaten verliebten Freund.

f

Recit.

Moderato.

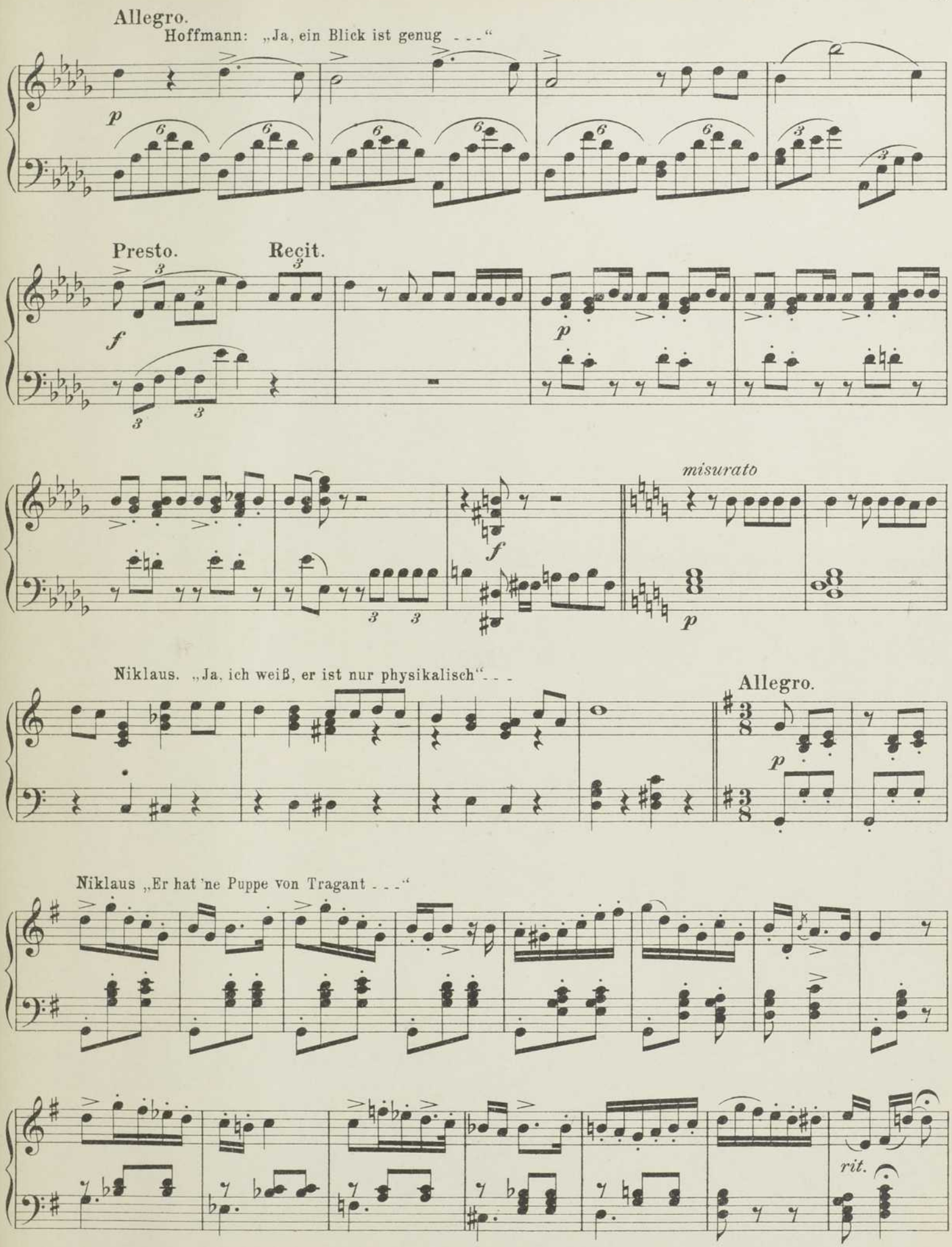
Hoffmann: „Ein Engel ist's - - -“

p

Allegro.

rall.

p


Allegro.
Hoffmann: „Ja, ein Blick ist genug . . .“
Presto.
Recit.
misurato
Niklaus. „Ja, ich weiß, er ist nur physikalisch“. . .
Allegro.
Niklaus „Er hat 'ne Puppe von Tragant . . .“
rit.

a tempo

rit.

a tempo

rall.

a tempo

tr

rit.

a tempo

f

mf

f

ff

Szene.

Moderato.

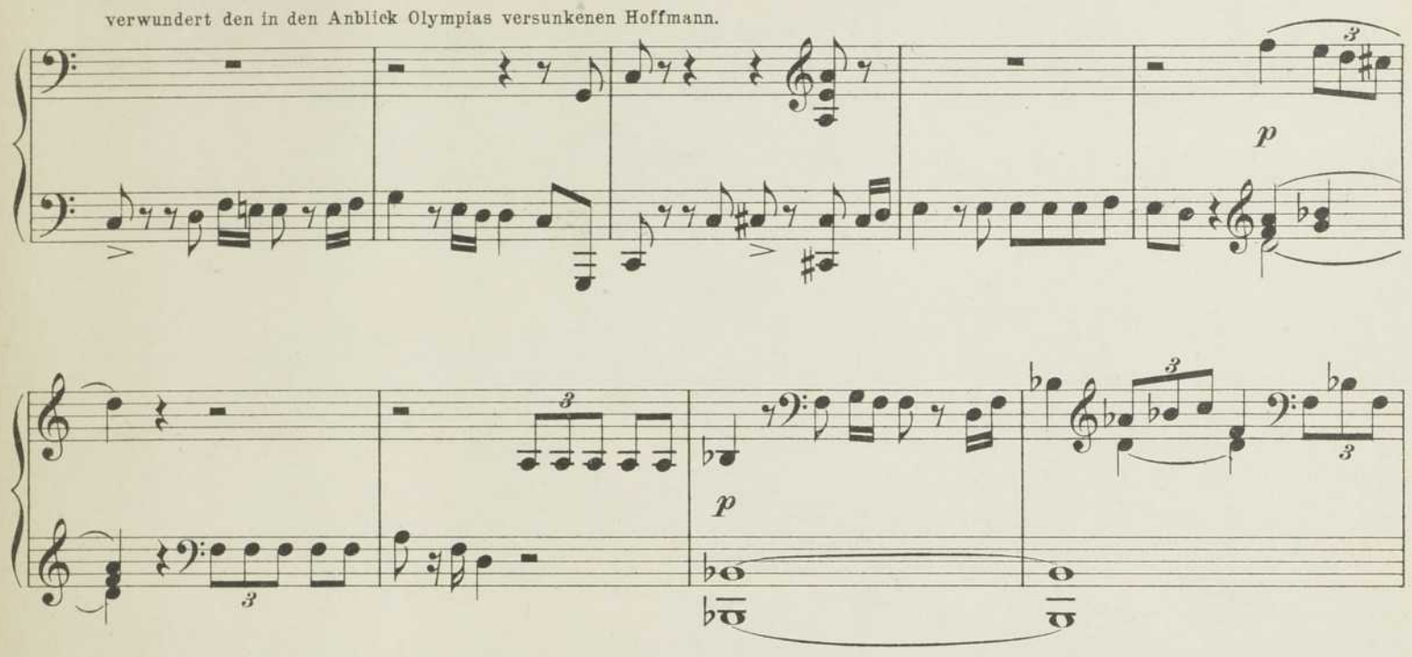
Coppelius tritt auf und sieht

tr

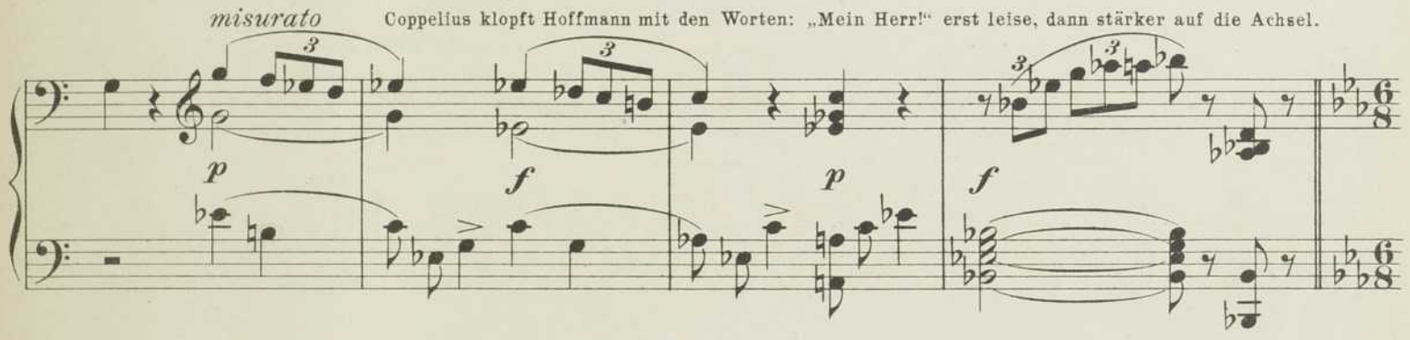
f

(sotto voce)

verwundert den in den Anblick Olympias versunkenen Hoffmann.

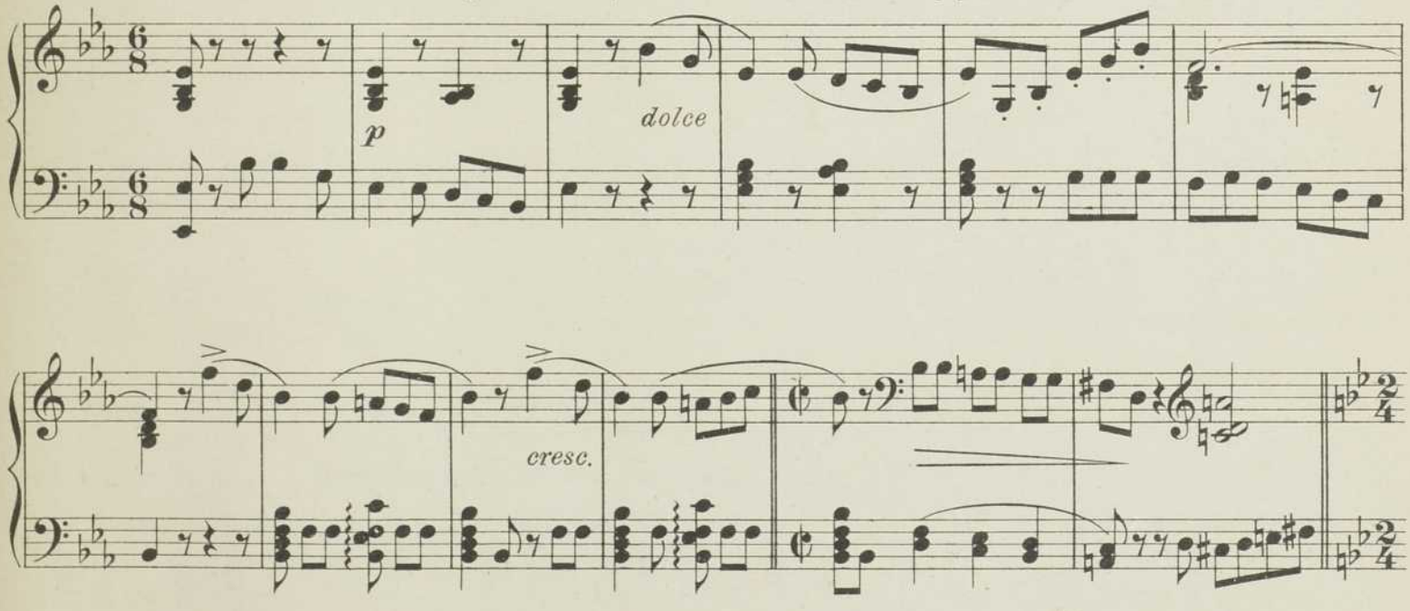


misurato Coppelius klopft Hoffmann mit den Worten: „Mein Herr!“ erst leise, dann stärker auf die Achsel.



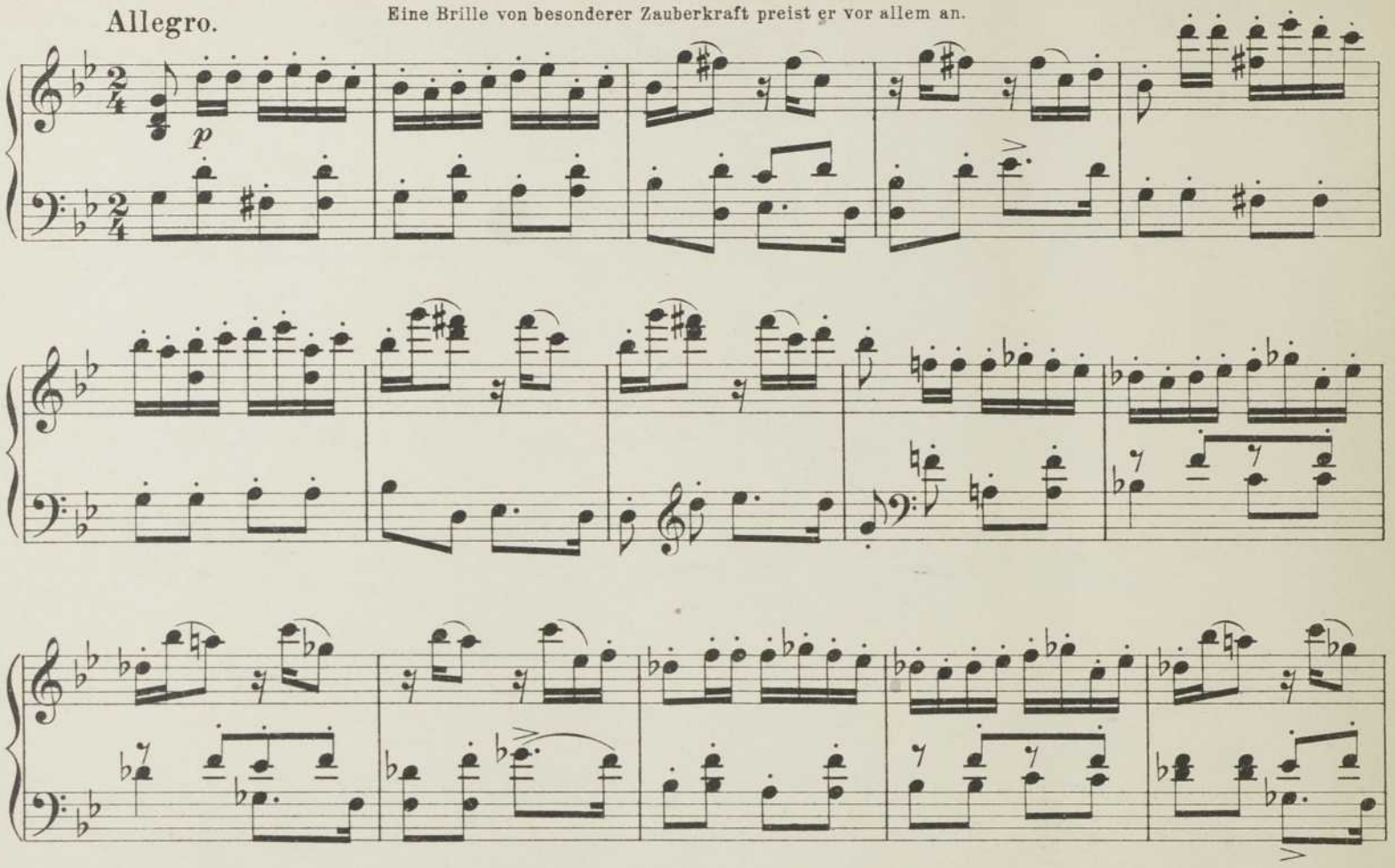
Moderato.

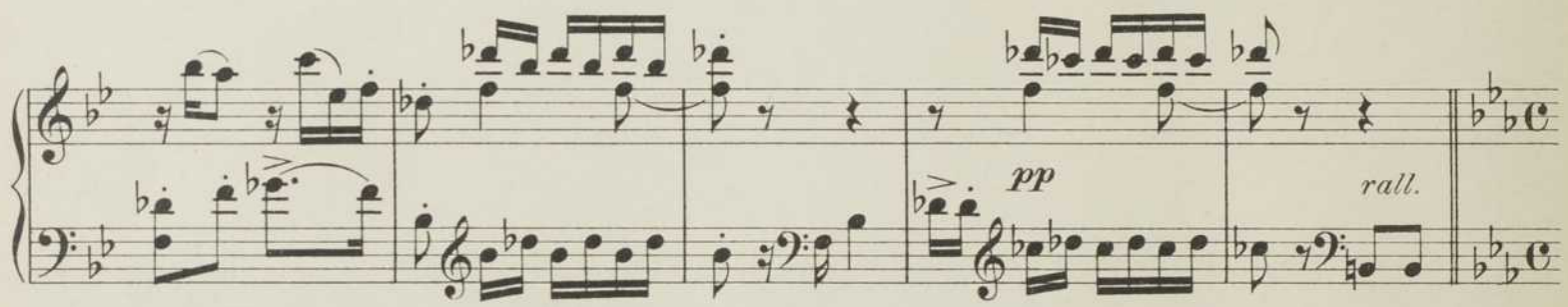
Er stellt sich ihm als Freund Spallanzanis vor, als welcher er ihm verschiedene physikalische Instrumente zum Kaufe anbietet.



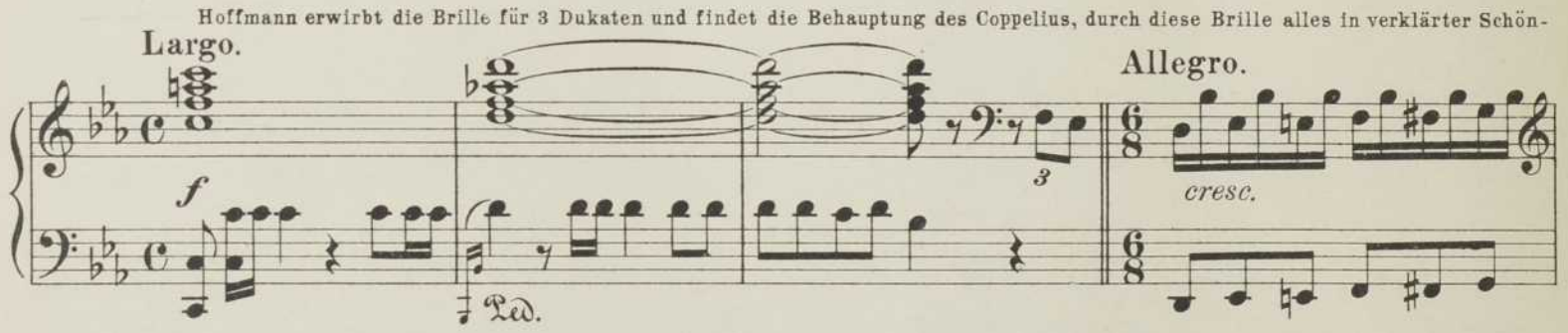
Allegro.

Eine Brille von besonderer Zauberkraft preist er vor allem an.

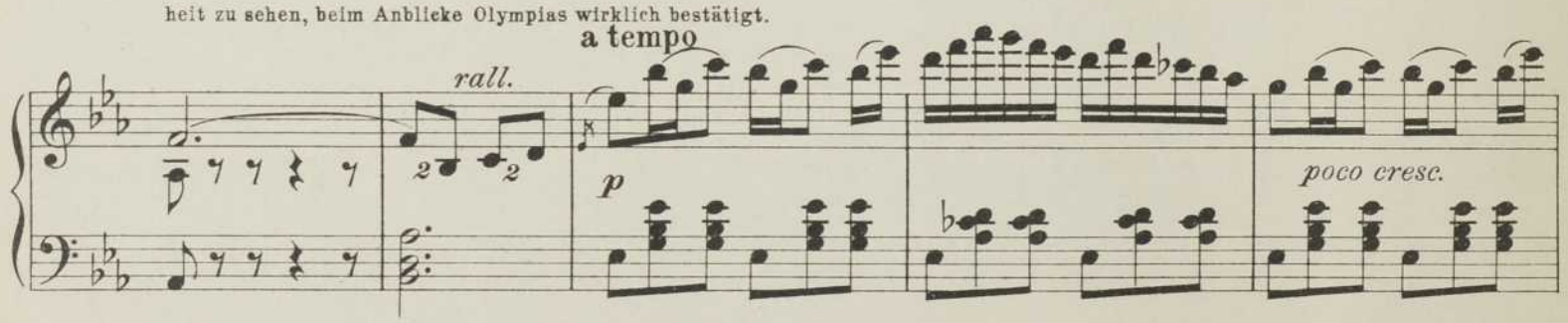


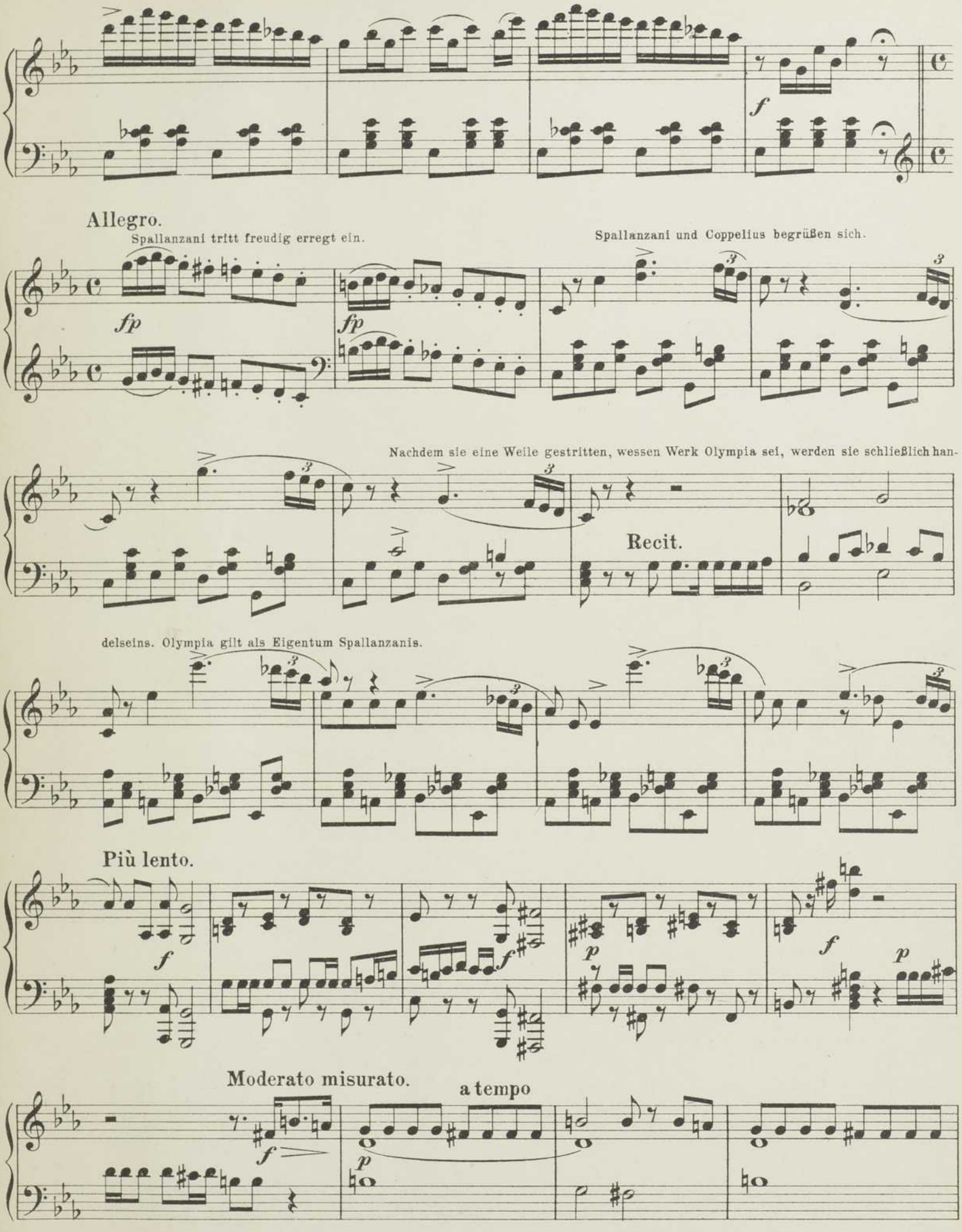


Hoffmann erwirbt die Brille für 3 Dukaten und findet die Behauptung des Coppelius, durch diese Brille alles in verklärter Schön-



heit zu sehen, beim Anblicke Olympias wirklich bestätigt.




f
Allegro.
Spallanzani tritt freudig erregt ein.
Spallanzani und Coppelius begrüßen sich.
fp
fp
Nachdem sie eine Weile gestritten, wessen Werk Olympia sei, werden sie schließlich han-
Recit.
delseins. Olympia gilt als Eigentum Spallanzanis.
Più lento.
f
f
p
f
p
Moderato misurato.
a tempo
f
p

Allegro.

Zum Schlusse gibt Coppelius dem Spallanzani den Rat, Olympia dem

jungen Hoffmann zu vermählen. Nachdem sich die beiden Physiker lachend umarmt haben, geht Coppelius hellauflachend ab.

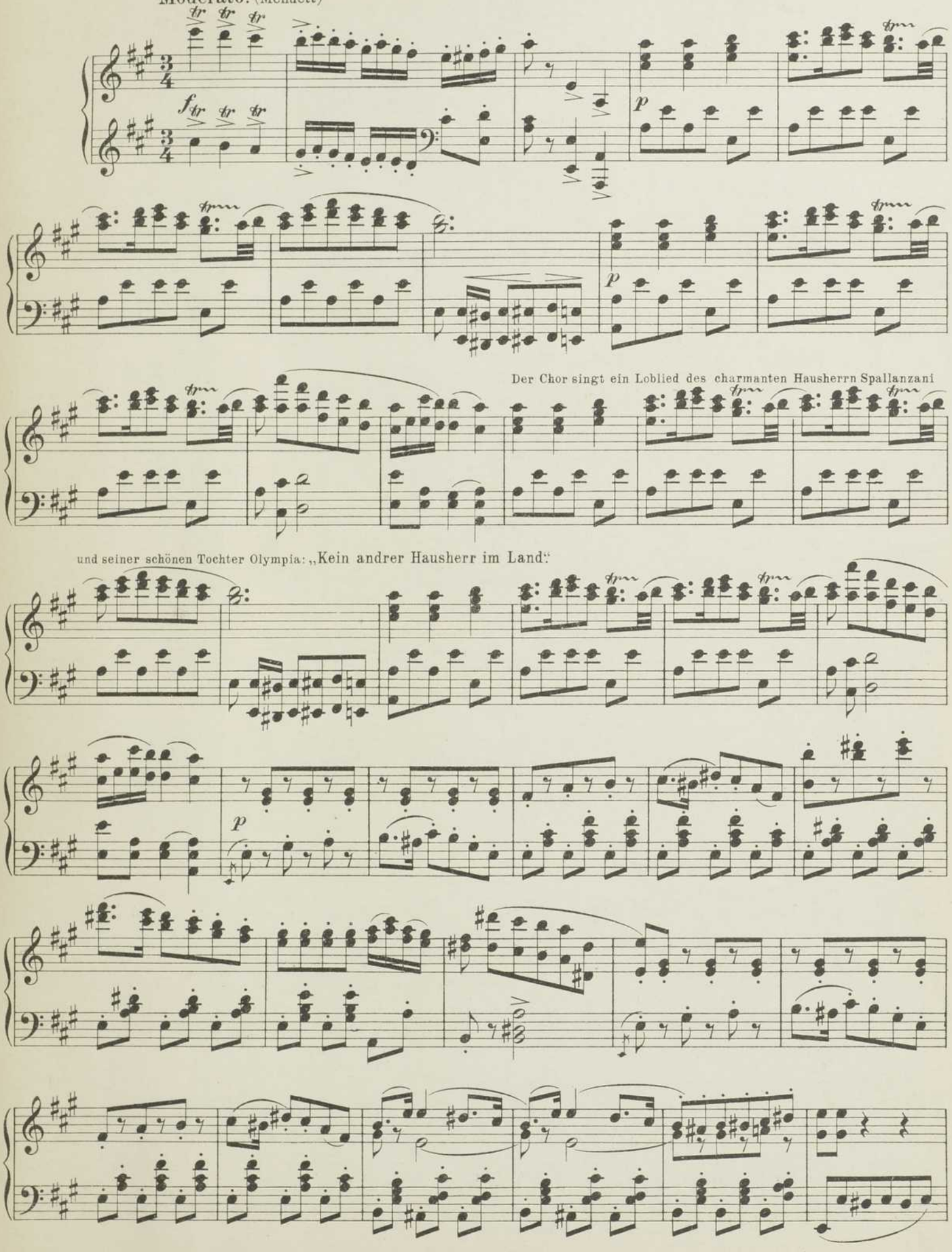
Più lento.

Recit.

Chochenille meldet, daß die Gesellschaft bereits im Saale versammelt sei.

Nº 10. Chor und Lied.

Moderato. (Menuett)



cresc.

f

Auf einen Wink Spallanzanis hebt sich der Vorhang vor dem Kabinett, und Olympia schwebt herein.

Recit.

Allegro misurato.

p.

Moderato.

pp

sf

sf

Spallanzani stellt Olympia der Gesellschaft vor.

Chor: „Wie reizend und zierlich!“

Animato.

Allegretto.

Chor: „Wie leuchtend ist ihr Aug'!“

Hoffmann ist von dem Anblick Olympias entzückt

Spallanzani verkündet, daß Olympia, wenn die Gesellschaft wünsche, zur Begleitung irgend eines Instrumentes eine Arie singen werde.

Recit.

ff

Allegro.

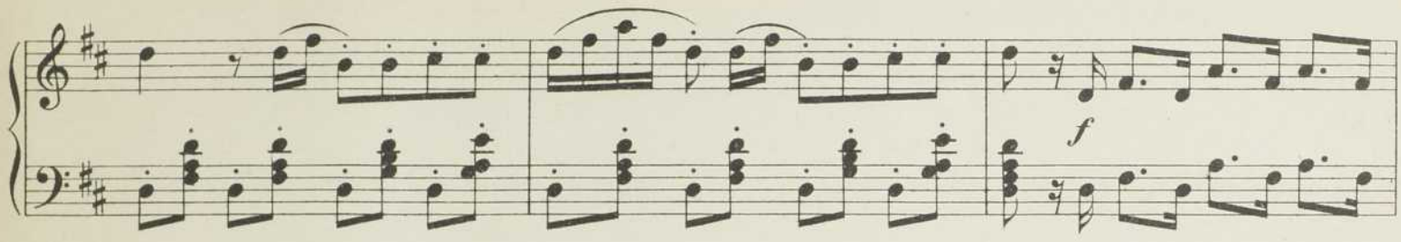
Chochenille: „Mit Harfe!“

Eine Stimme: „Mit Harfe!“

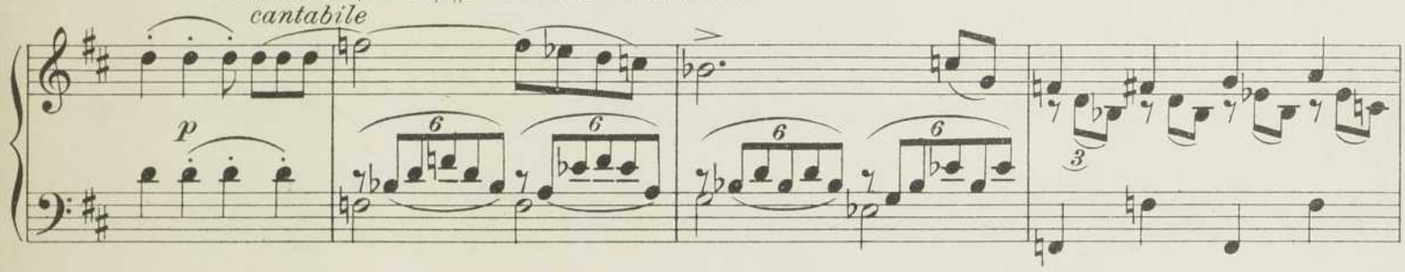
Spallanzani befiehlt Chochenille die Harfe zu bringen.

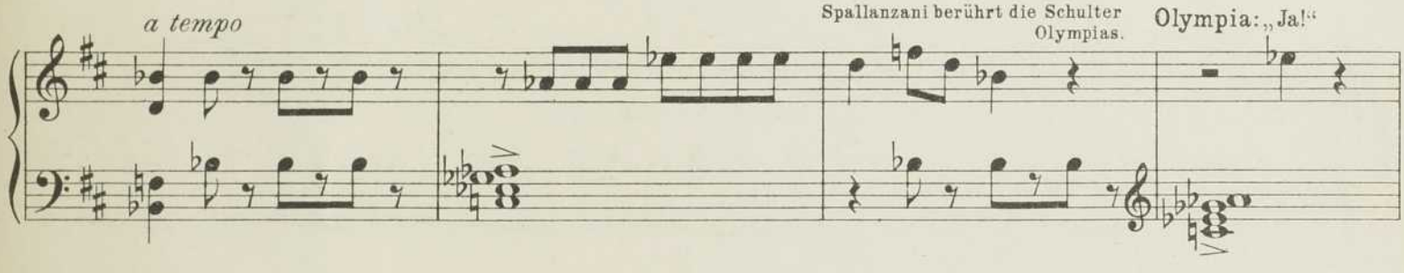
Allegro.

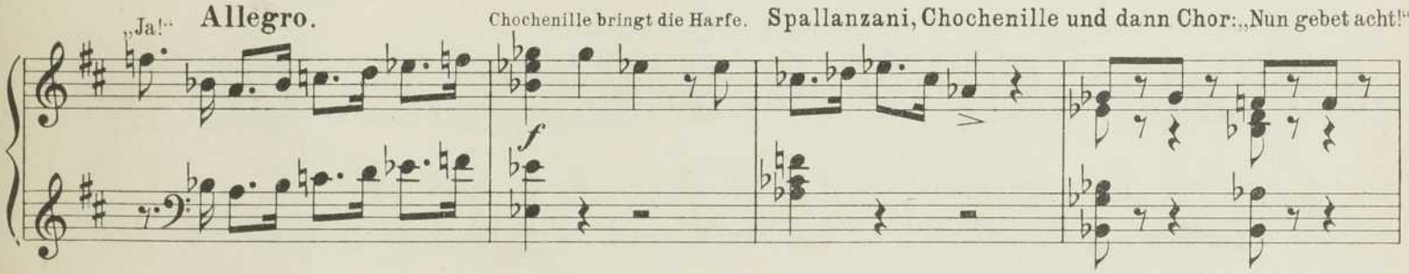
p

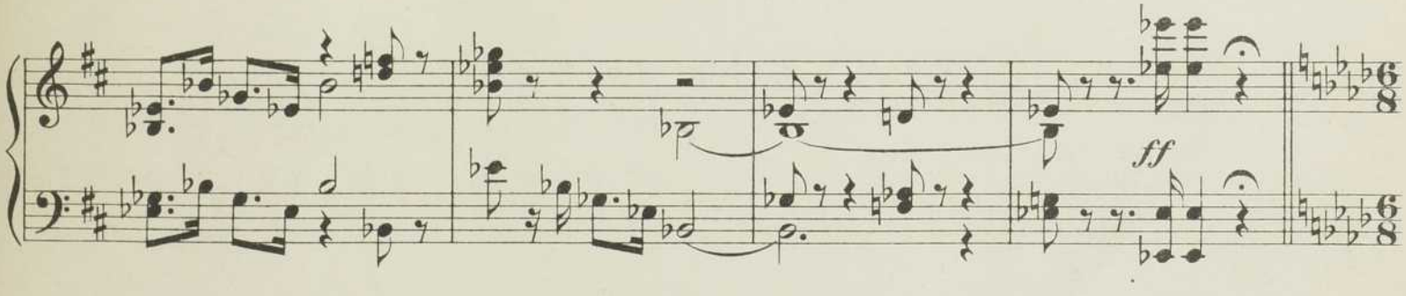


Hoffmann (für sich): „Ich werd' sie hören. O Glück!“

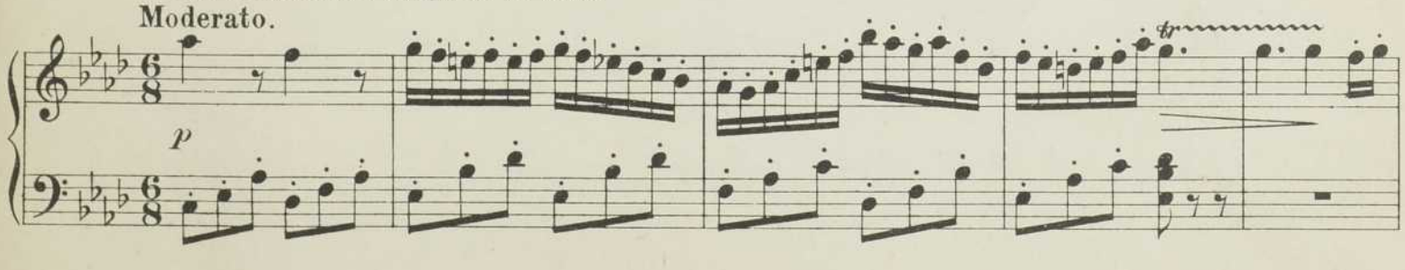




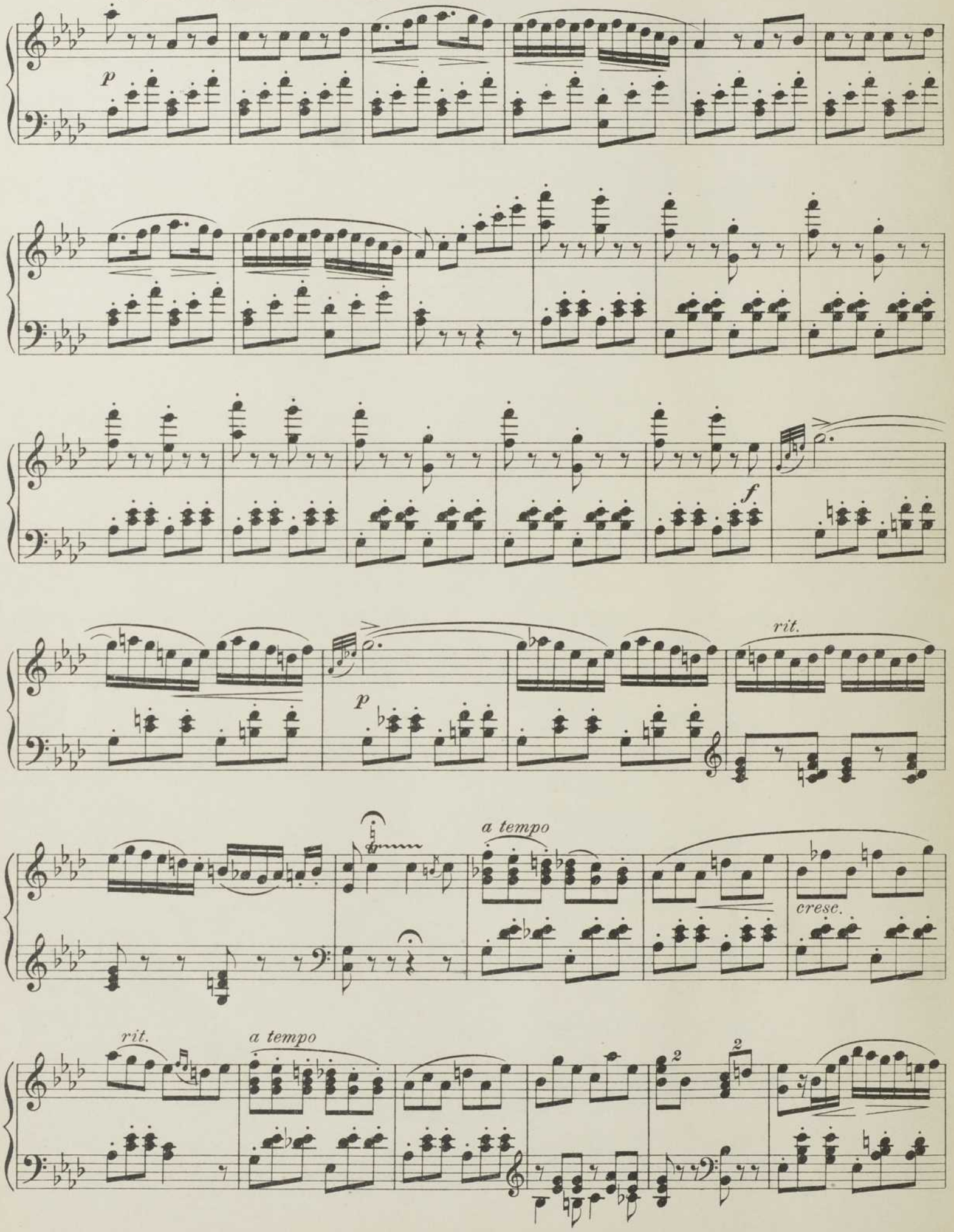


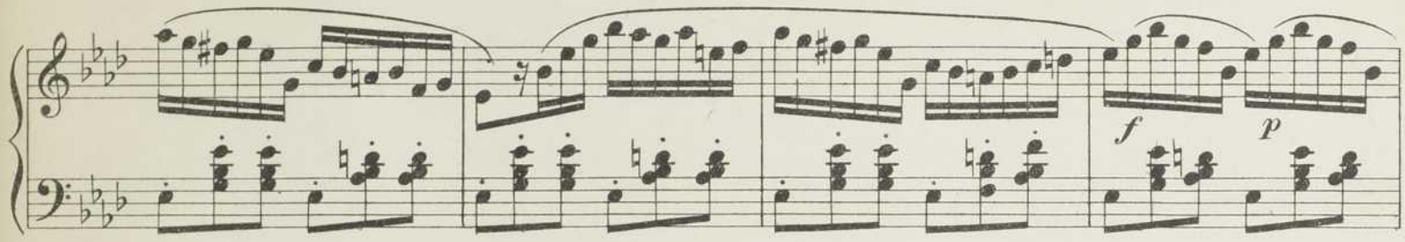


Spallanzani begleitet Olympia auf der Harfe.

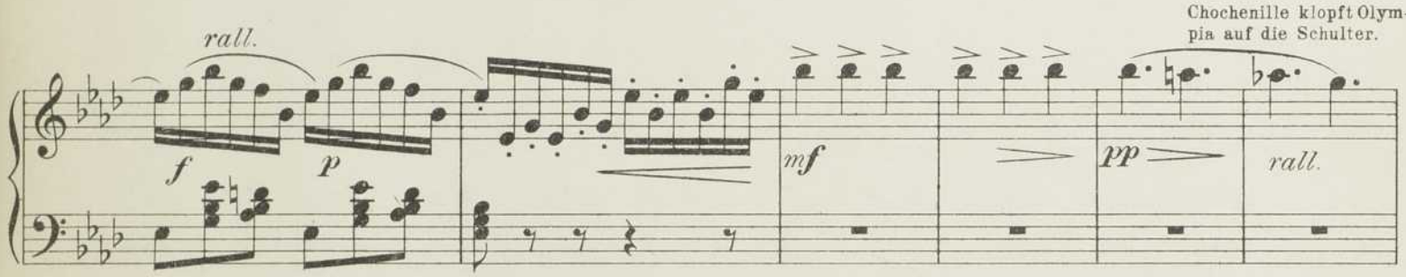


Olympia: „Phöbus, stolz im Sonnenwagen."

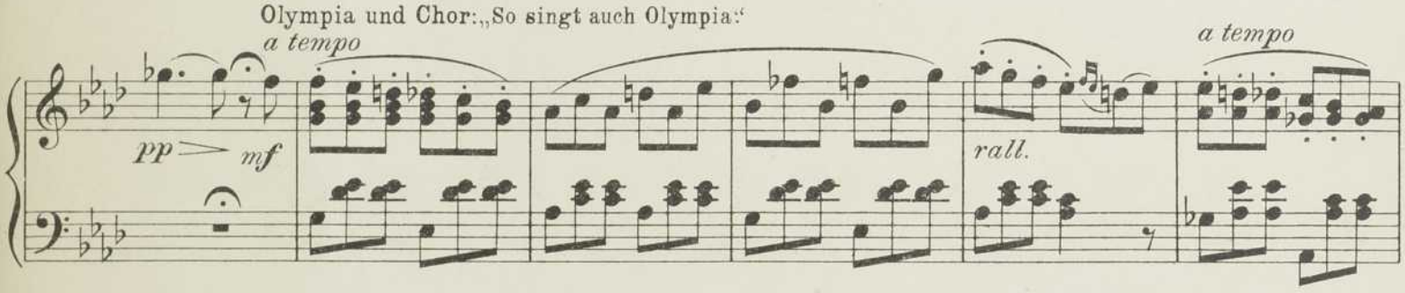


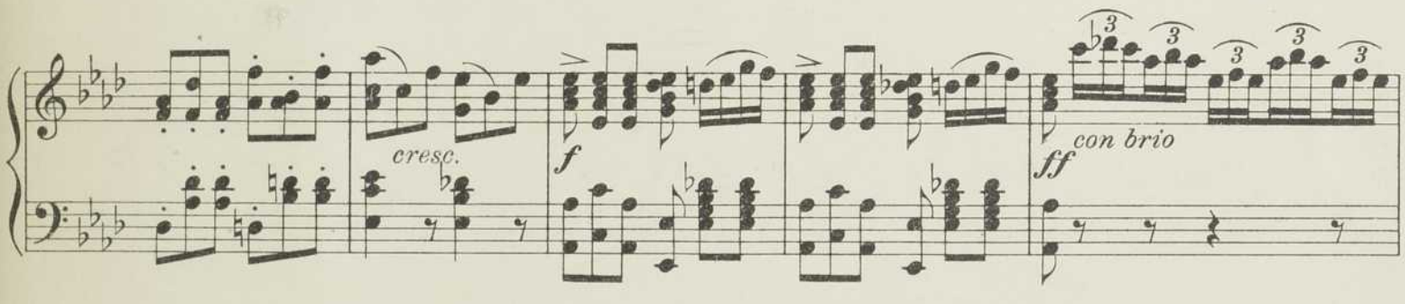


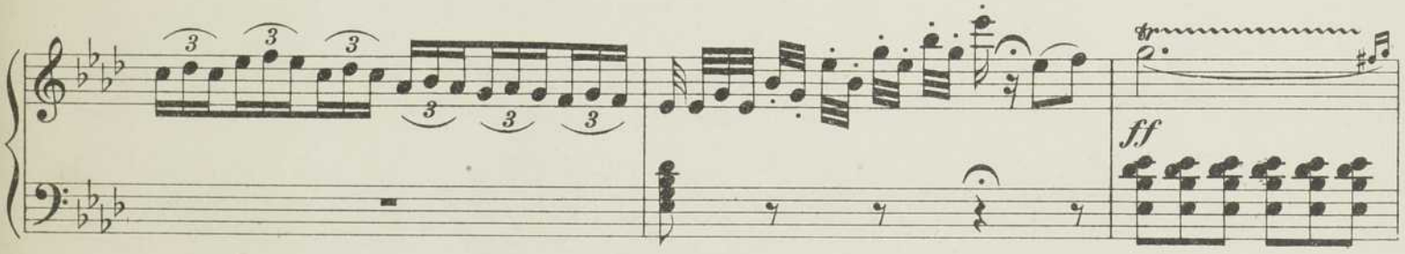
Chochenille klopft Olympia auf die Schulter.

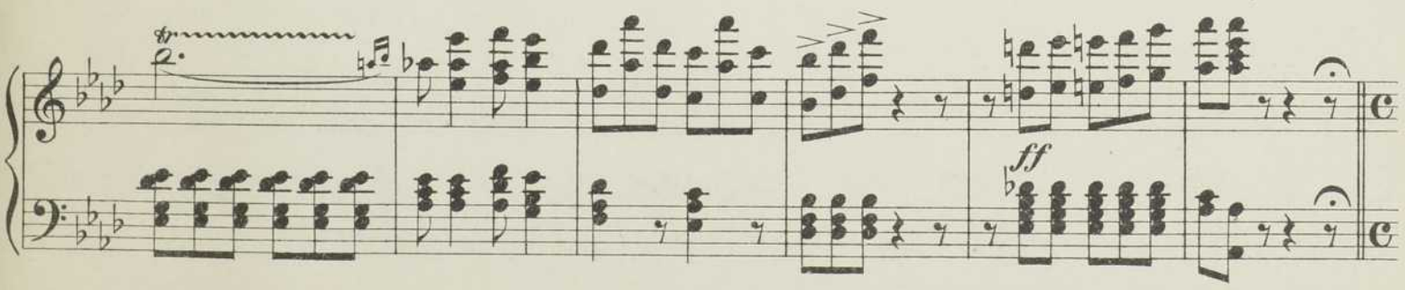


Olympia und Chor: „So singt auch Olympia:"









Hoffmann: „Ach, teurer Freund, welch' ein Ton!“ Niklaus: „Diese Skalen, diese Skalen!“ Spallanzani fordert die Herren auf, den Damen die Hand zum Sou-

Allegro.

p

per zu reichen.

Hoffmann nähert sich Olympia mit den Worten: „Darf ich's wagen?“ Spallanzani, dazwischen tretend, sagt, daß Olympia müde sei. Er berührt ihre Schulter.

Olympia:
„Ja! Ja!“

Spallanzani bittet Hoffmann, Olympia einstweilen Gesellschaft zu leisten.

Hoffmann: „Welches Glück!“

Niklaus fragt, ob Olympia nicht soupiere;
Spallanzani verneint.

Niklaus: „Wie poetisch, idealisch!“

Allegro.

Chochenille verkündet, daß das Souper bereitet sei.

Chor: „Es ist Zeit!“

Tempo I. Wie früher: „Kein andrer Hausherr im Land!“

Die Gesellschaft entfernt sich. Hoffmann und Olympia bleiben allein zurück.

Nº 11. Rezitativ und Romanze.

Moderato.

Sobald Hoffmann mit Olympia allein ist, beginnt er, ihr seine Liebe zu gestehen.

p

Recit.

p

Er berührt dabei einige Male ihre Schulter, in welchem Momente der Automat immer „Ja" sagt,

Animato.

pp slargando

f

was von Hoffmann als Geständnis aufgefaßt wird und ihn ganz selig macht.

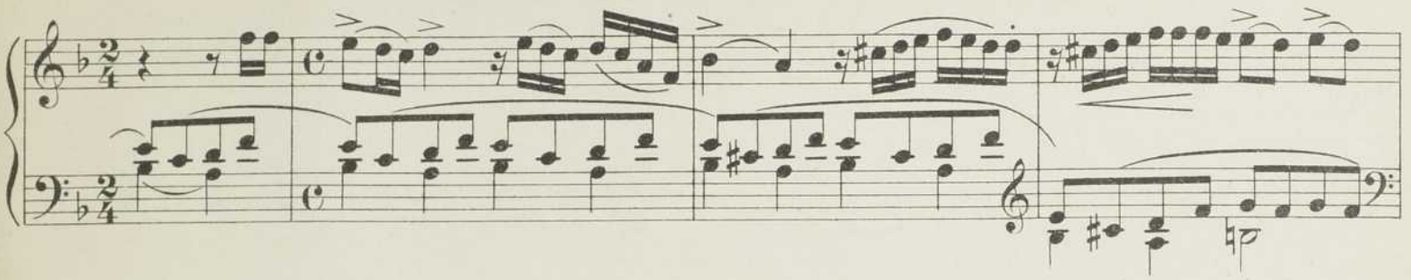
f

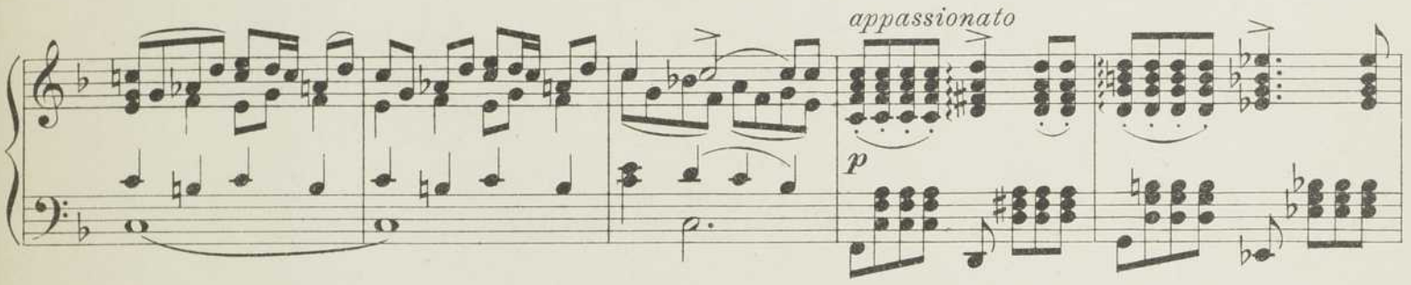
p

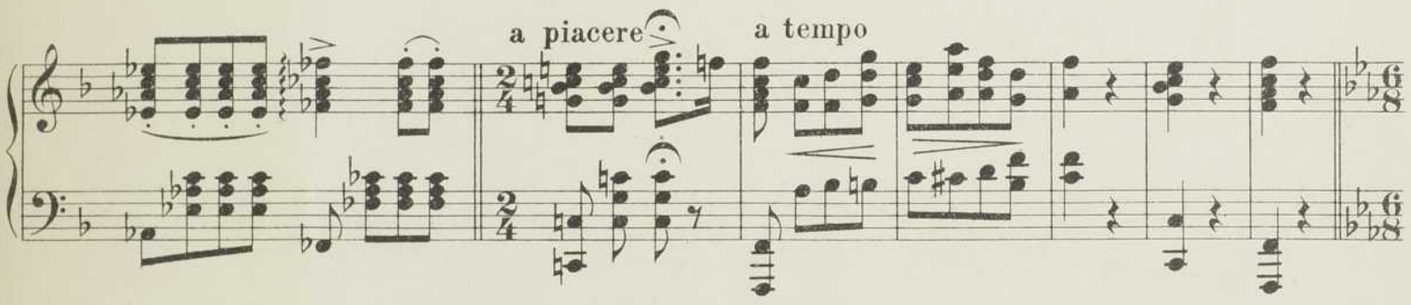
Tempo I. **Romanze.**

Hoffmann: „Zusammensein, mit dir zu teilen alle Freuden. . ."

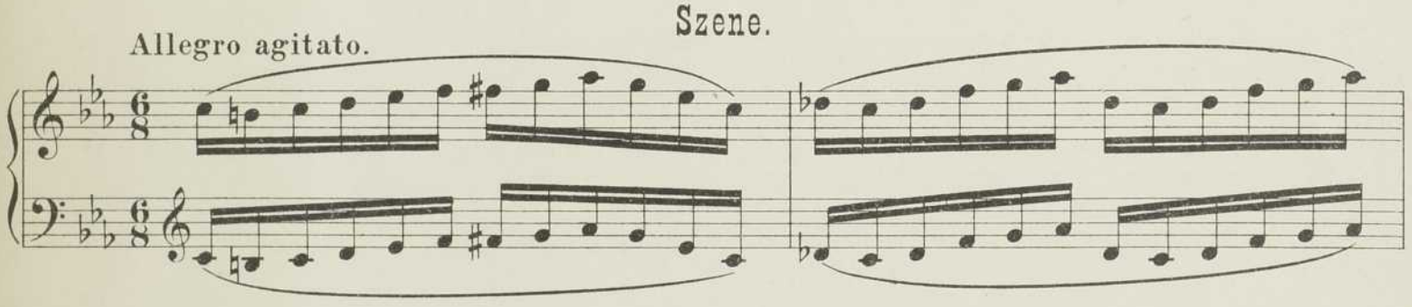
pp



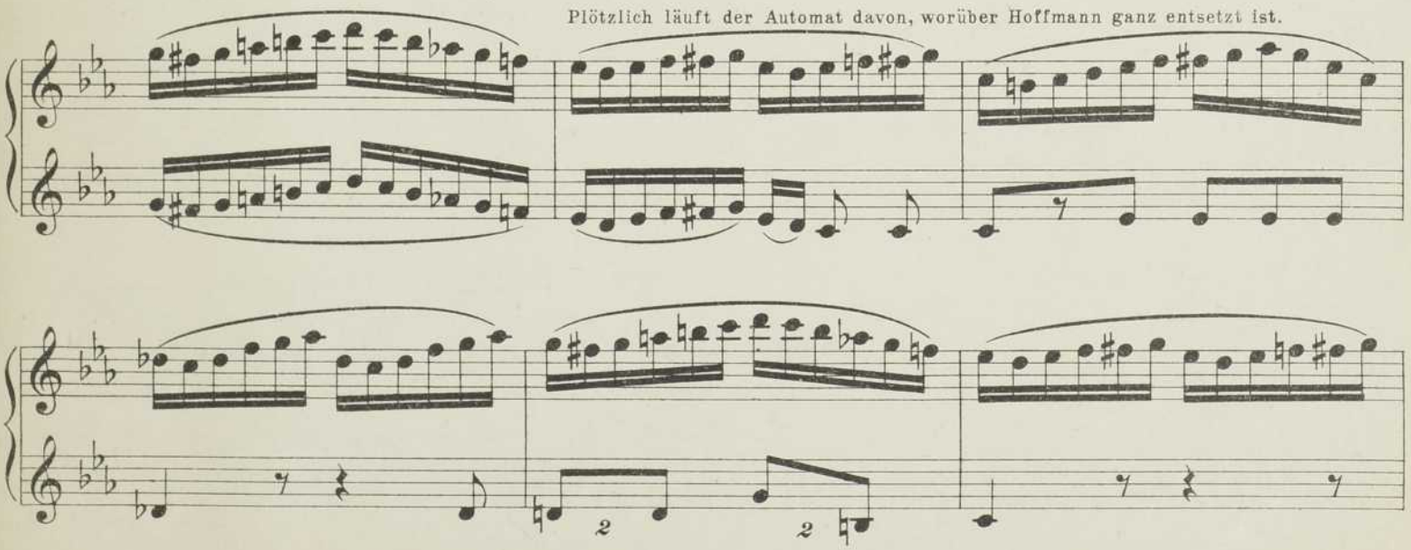




Szene.



Plötzlich läuft der Automat davon, worüber Hoffmann ganz entsetzt ist.



cresc.

Niklaus tritt auf.

Er versucht seinen Freund Hoffmann bezüglich der Olympia aufzuklären. Der aber hört in seiner Verzückung gar nicht

f Recit.

p

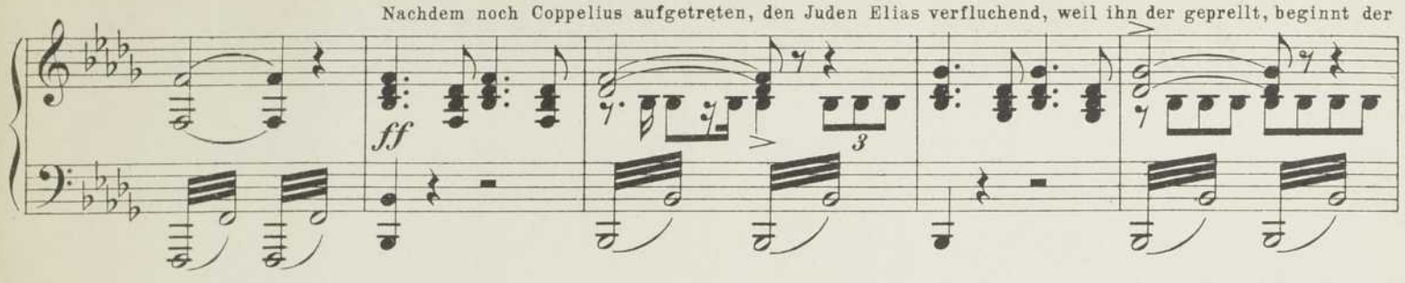
darauf.

f

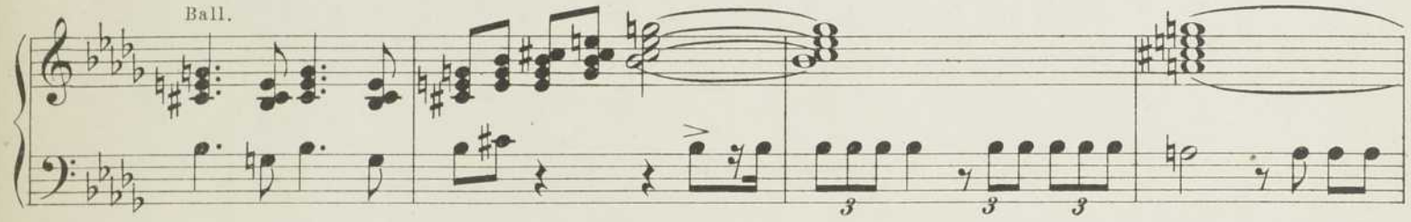
Andante maestoso.

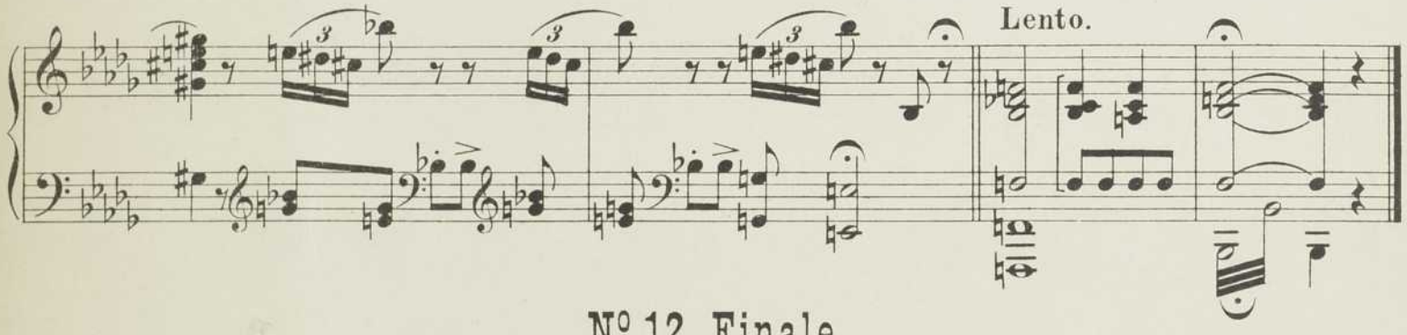
f

Nachdem noch Coppelius aufgetreten, den Juden Elias verfluchend, weil ihn der geprellt, beginnt der



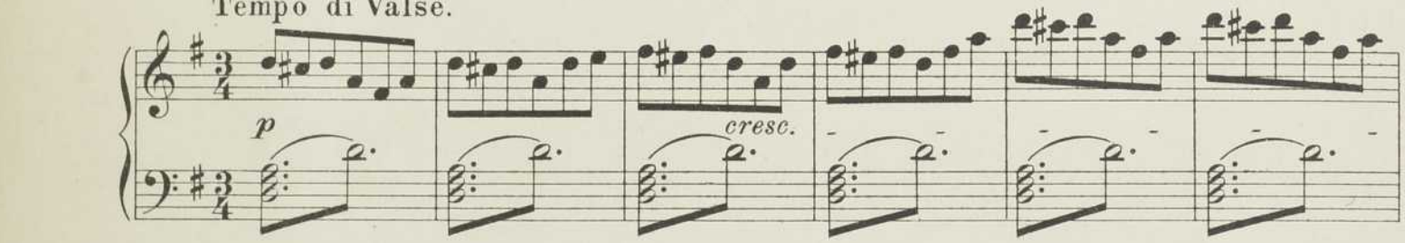
Ball.

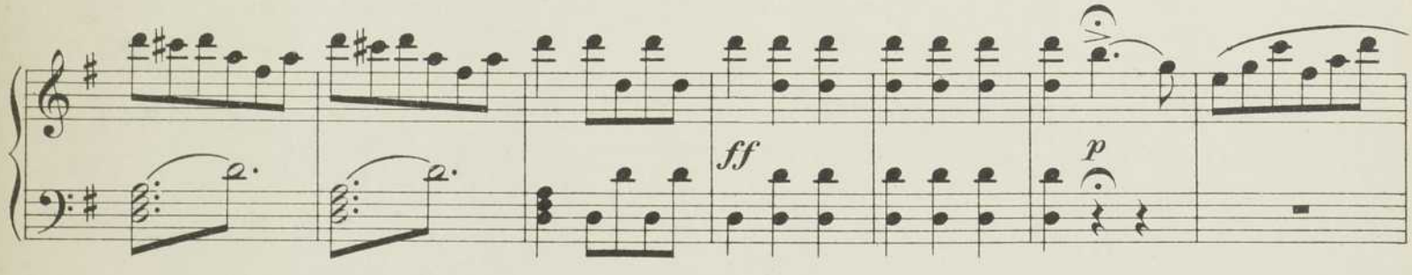


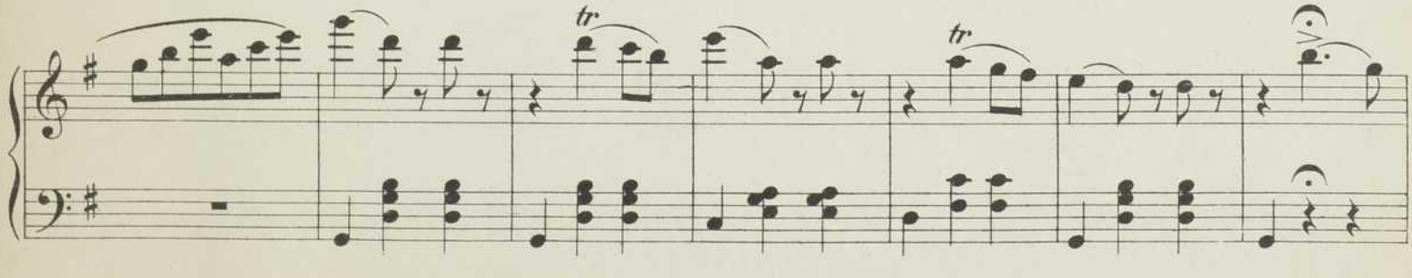


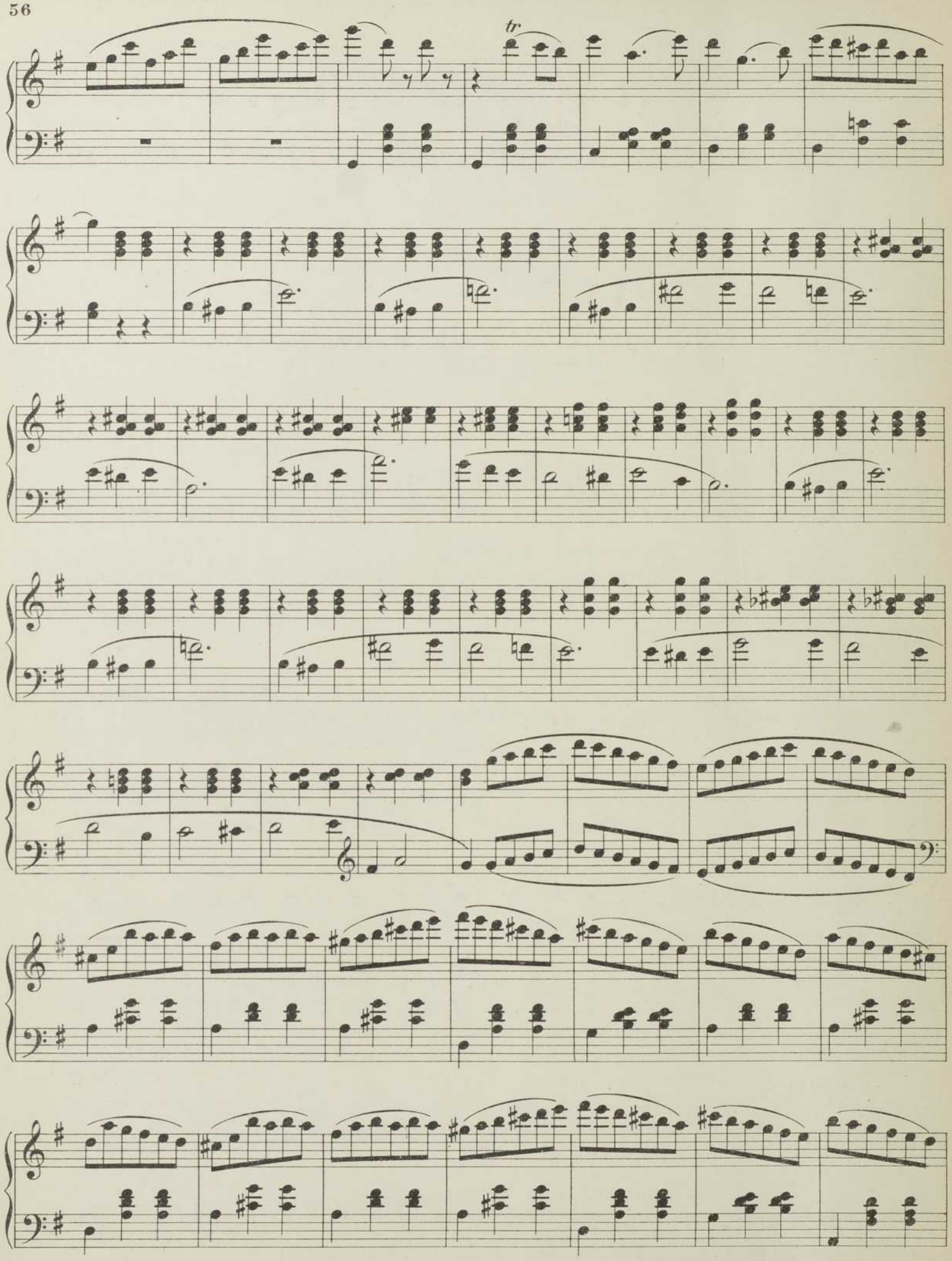
Nº 12. Finale.

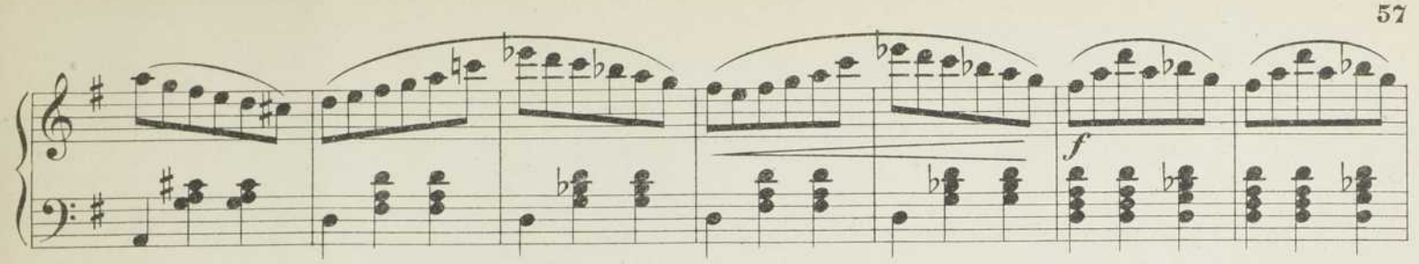
Tempo di Valse.



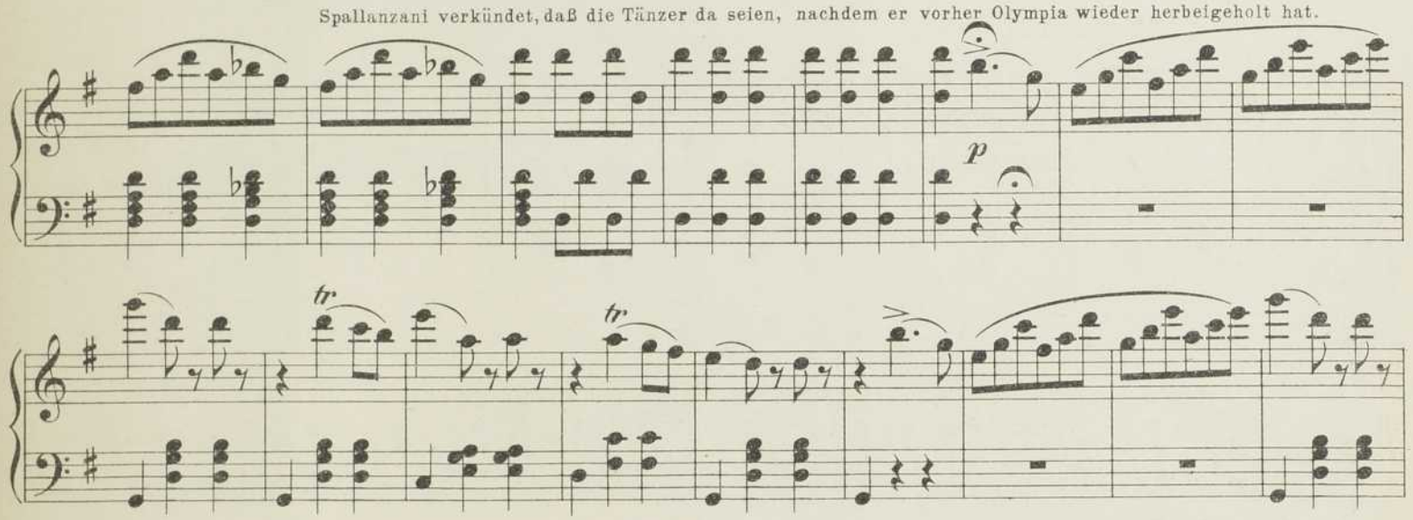





tr

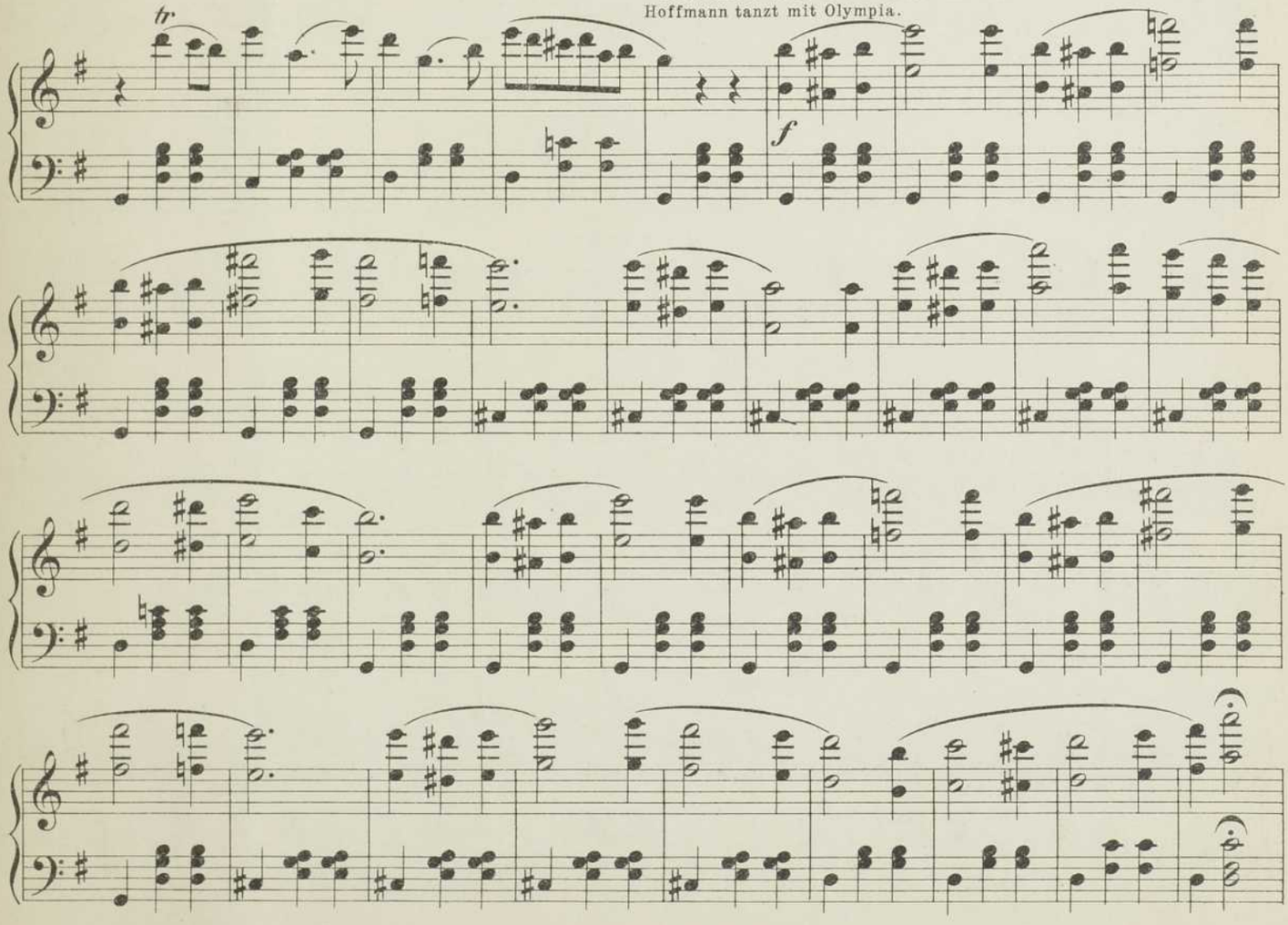


Spallanzani verkündet, daß die Tänzer da seien, nachdem er vorher Olympia wieder herbeigeholt hat.

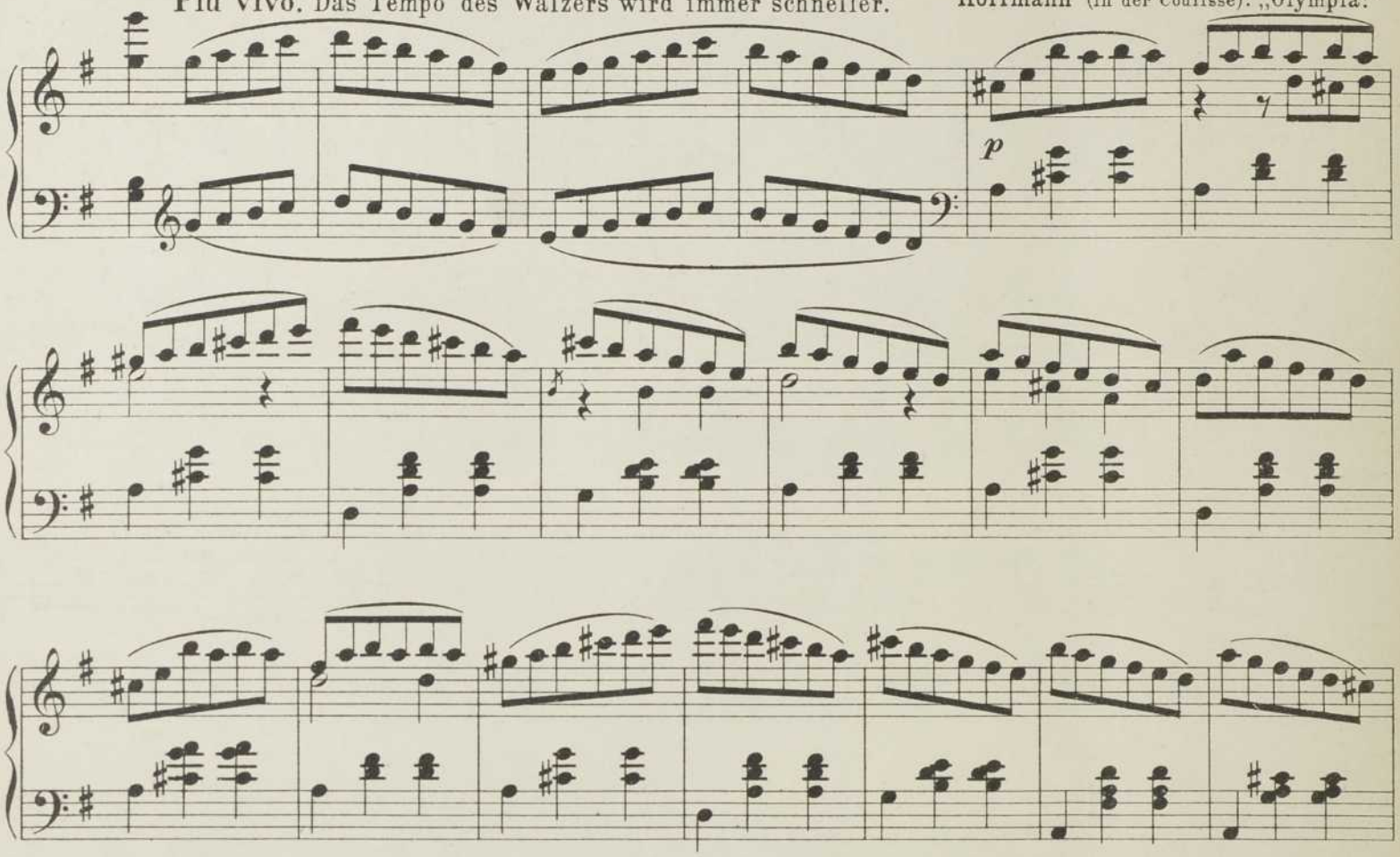


Der Chor: „Wie sie zierlich sich im Tanze dreht. . .“

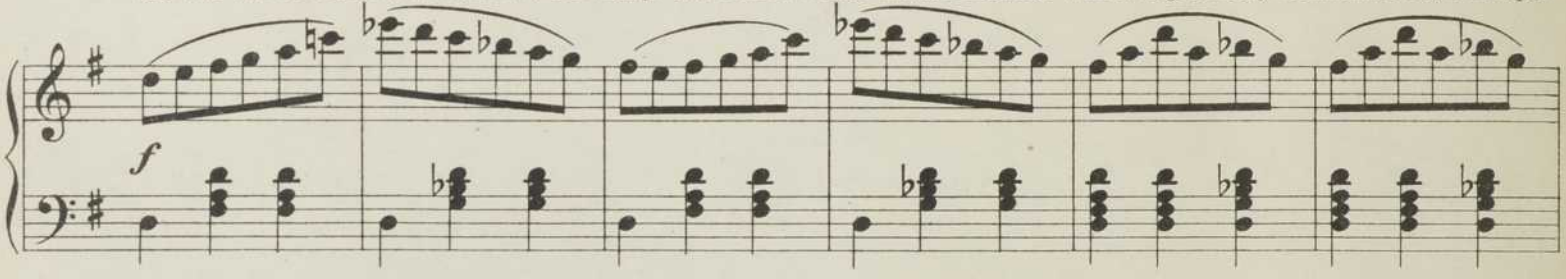
Hoffmann tanzt mit Olympia.



Più vivo. Das Tempo des Walzers wird immer schneller. Hoffmann (in der Coulisse): „Olympia!“

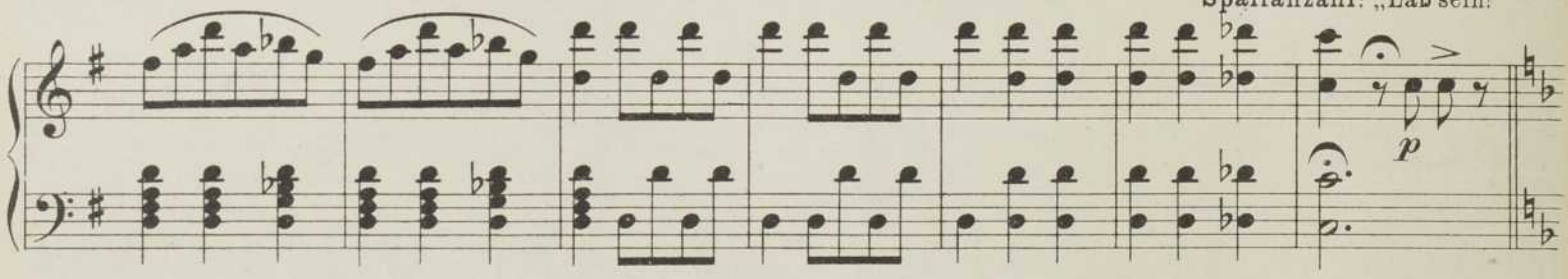


Die Uhr des Automaten ist, nachdem das Tempo des Tanzes vorher immer rasender wurde, abgelaufen; Hoffmann fällt erschöpft

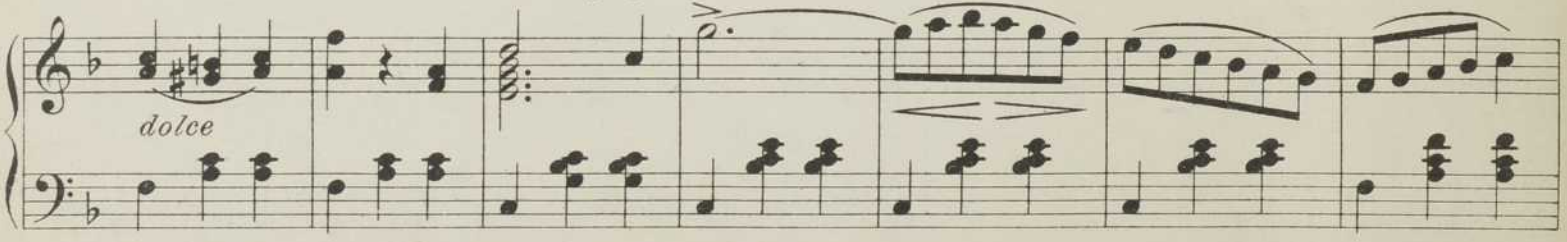


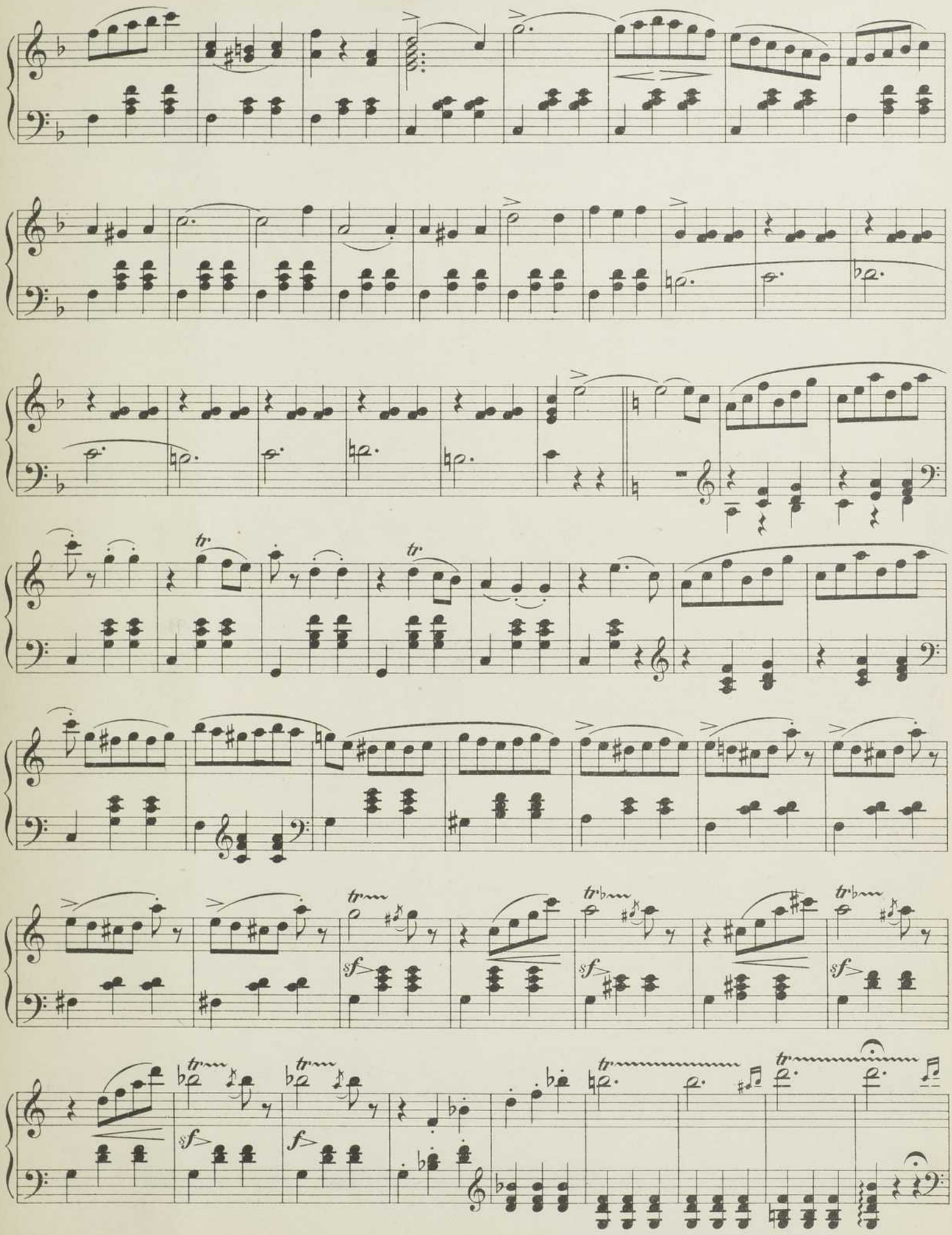
auf das Kanapee, Spallanzani hält Olympia auf.

Spallanzani: „Laß sein!“



Olympia: „Ha“ *brillante*





ff

Niklaus (Hoffmann betrachtend):
„Ist er tot?"

p

Spallanzani untersucht Hoffmann und konstatiert, daß er noch heil und ganz sei, nur die Brille sei zerbrochen.

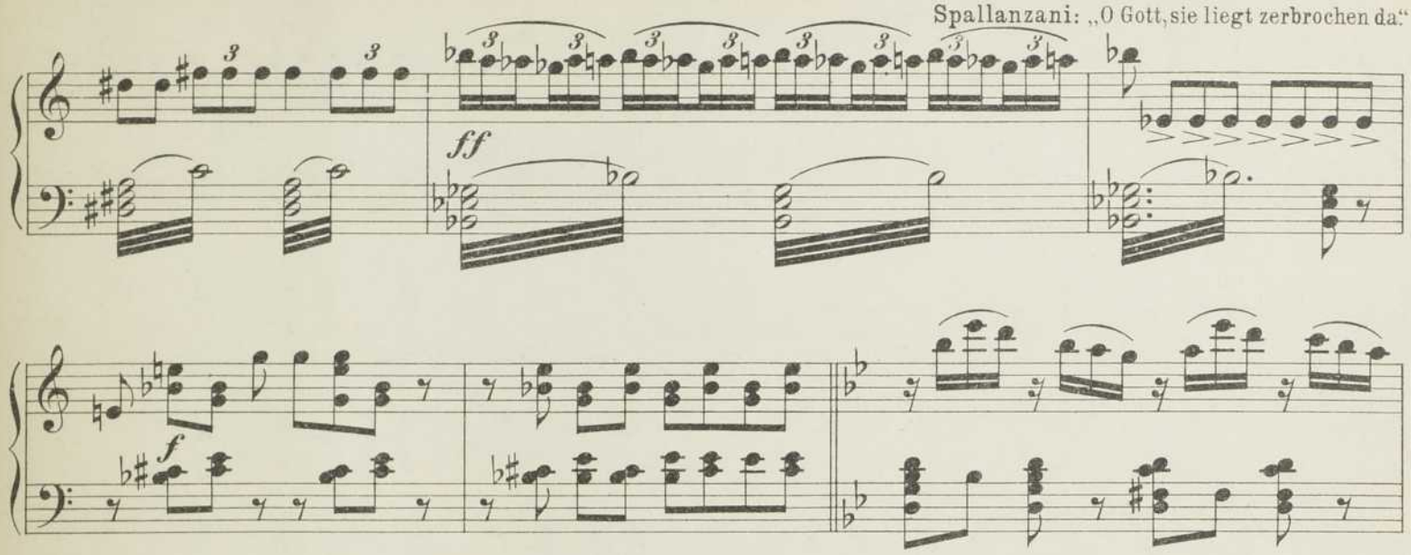
Niklaus: „Ha, sein Geist wird wieder wach!"

Moderato.

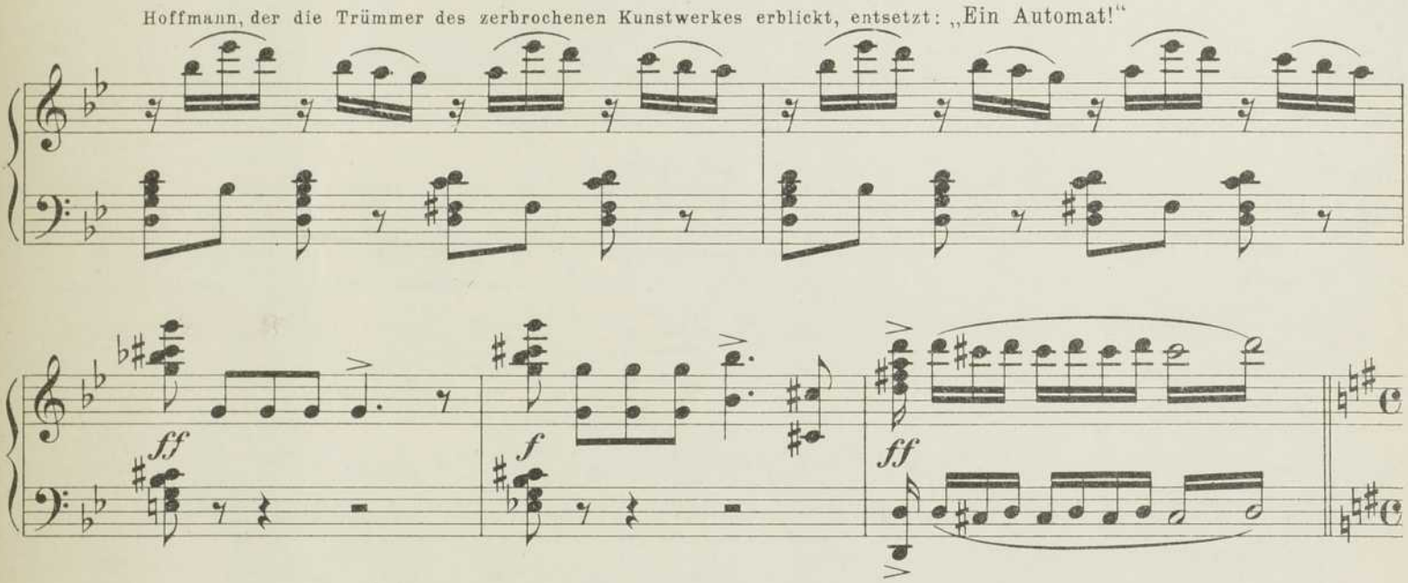
ff

fp

Spallanzani: „O Gott, sie liegt zerbrochen da."

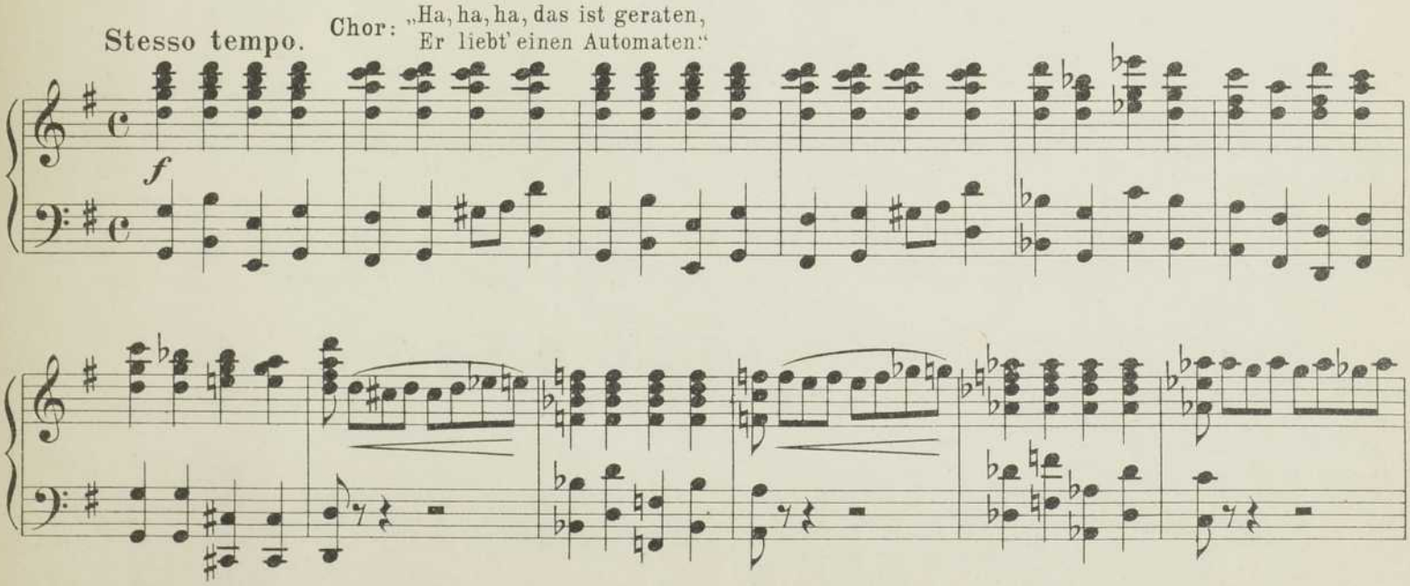


Hoffmann, der die Trümmer des zerbrochenen Kunstwerkes erblickt, entsetzt: „Ein Automat!"



Stesso tempo.

Chor: „Ha, ha, ha, das ist geraten,
Er liebt' einen Automaten."



ff

ff

8

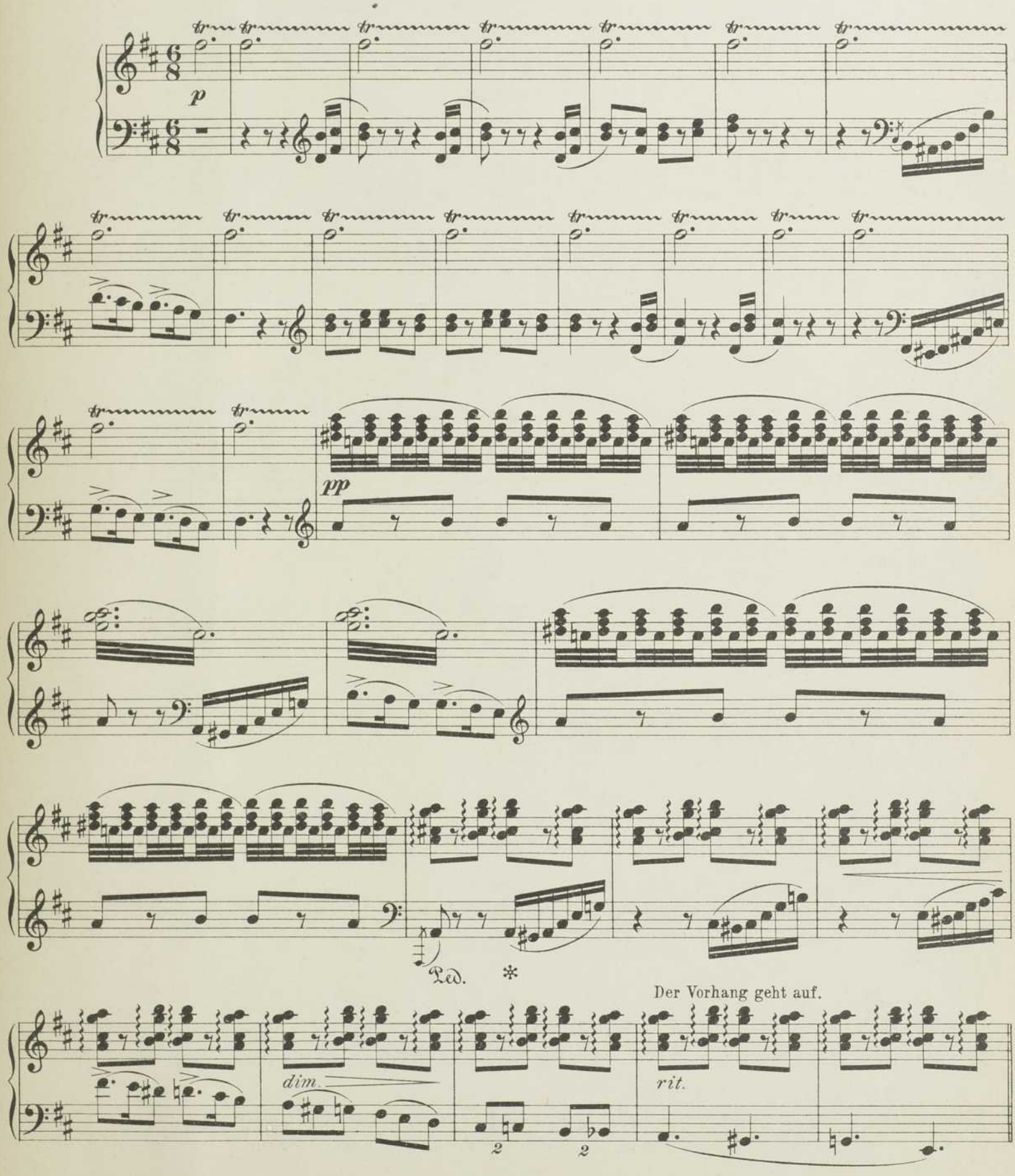
8

Ende des II. Aktes.

AKT III.*)

(Im Palaste Giuliettas in Venedig.)

Nº 13. Intermezzo und Barkarole.



*) Respektive II. Akt.

Moderato.

Niklaus: „Schöne Nacht, du Liebesnacht!“

pp

Melodie hervorheben

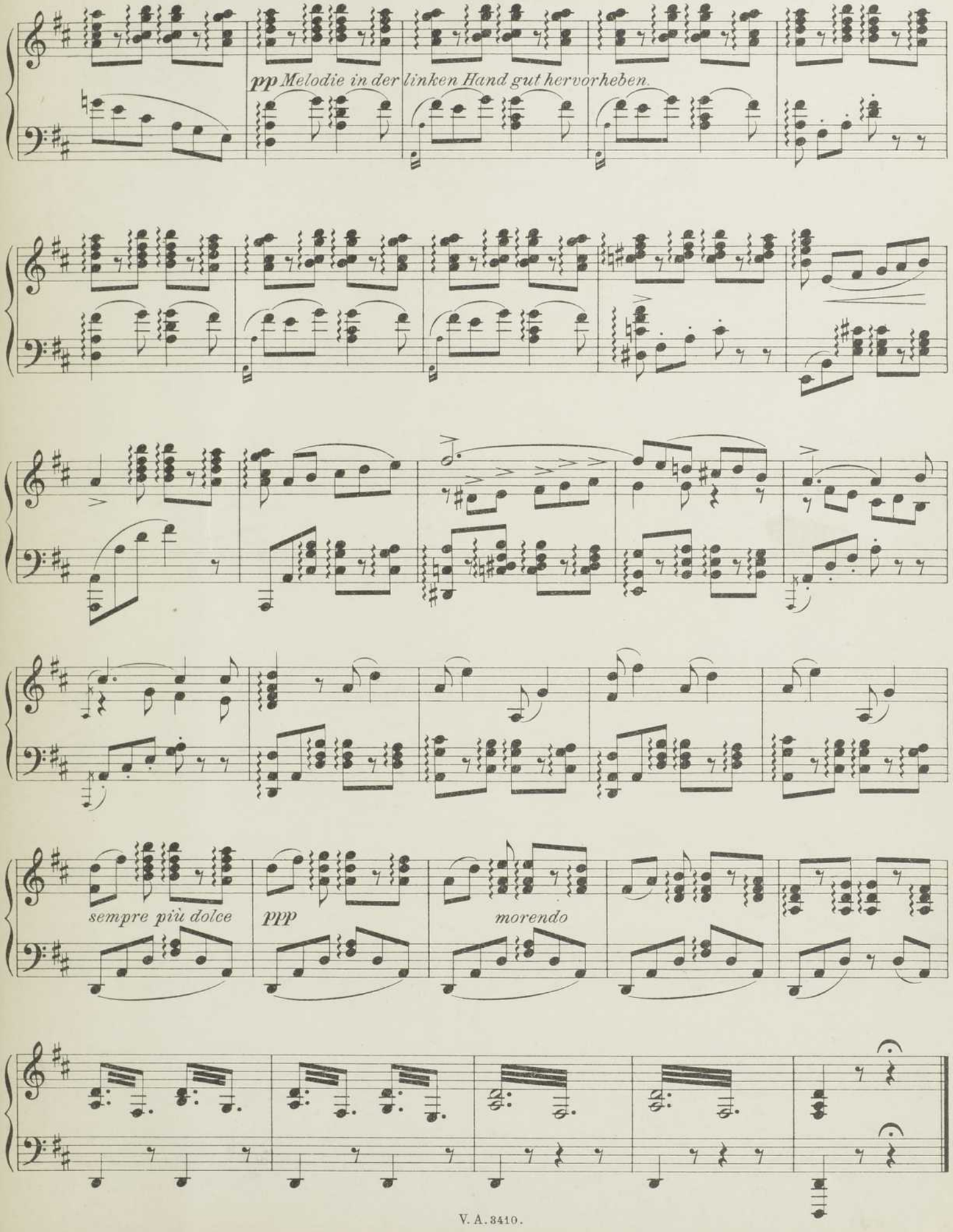
Ped. * Ped. *

immer mit Pedal

Giulietta und Niklaus: „Es entflieht die Zeit mit Macht, . . .“

Ped. * Ped. *

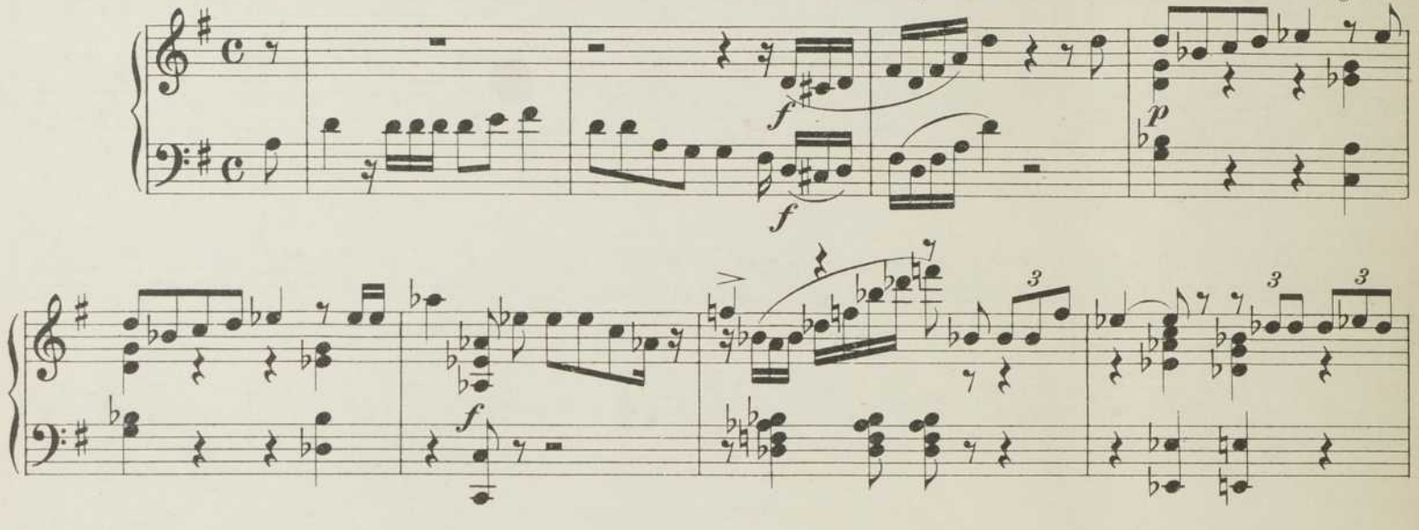
Hinzutreten des Chores zu dem Liebesduett zwischen Niklaus und Giulietta.



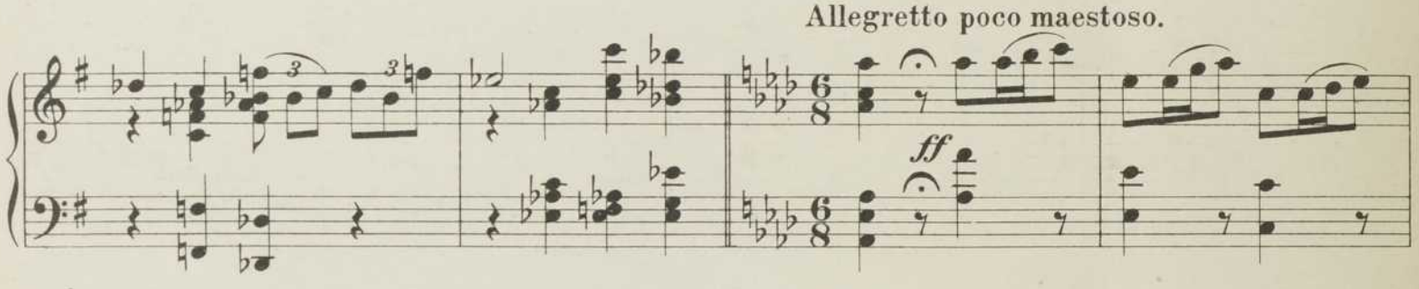
Nº 14. Lied.

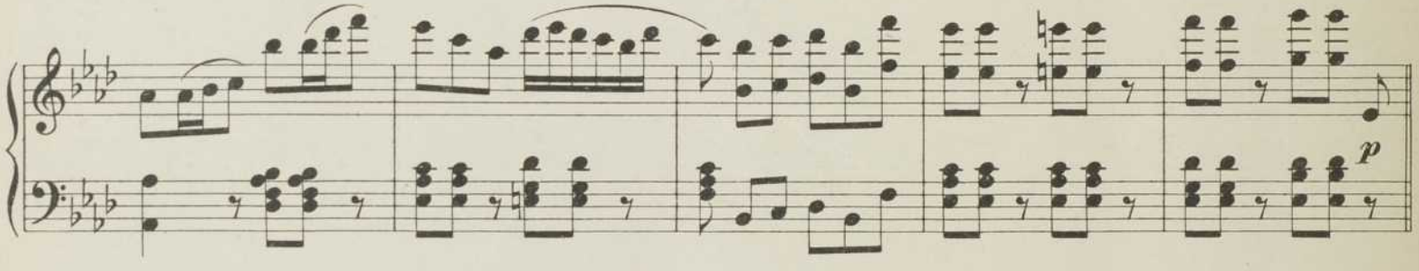
(Canto Bacchio.)

Recit. Hoffmann unterbricht Niklaus und Giulietta mit den Worten: „Genug! Nicht Tändelei kann mein Herz bezwingen ..."

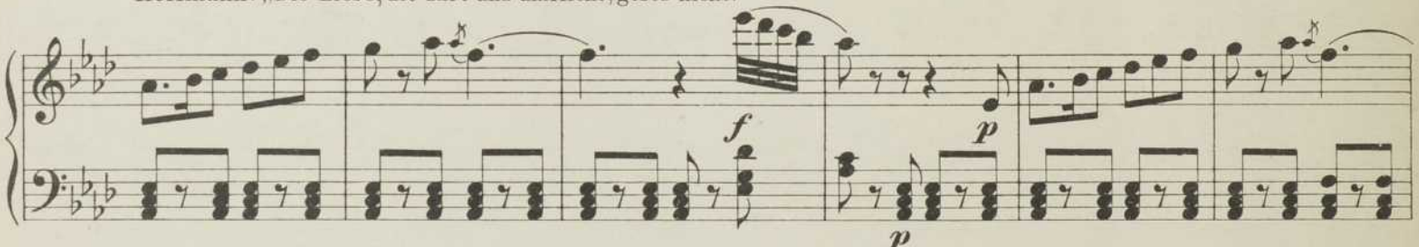


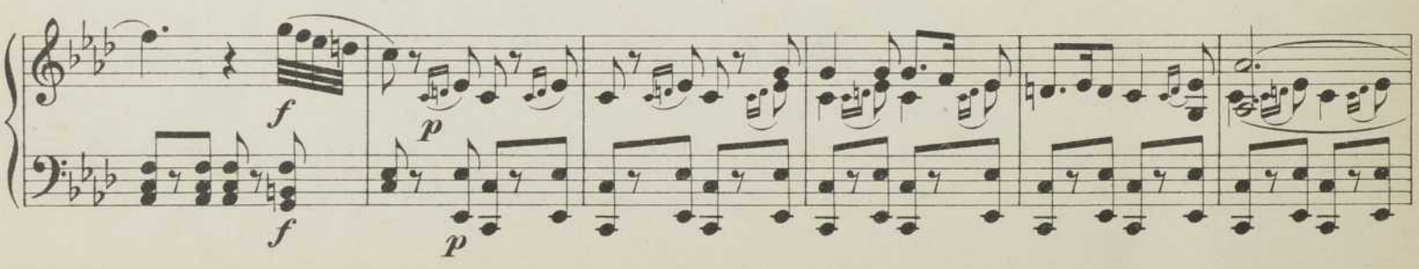
Allegretto poco maestoso.





Hoffmann: „Die Liebe, die zart uns umflicht, gibt's nicht."





Hoffmann behauptet, daß es schade um jedes Liebesgefühl sei, das man an Frauenherzen verschwende, weil alle Weiber

falsch seien.

„zum Teufel Seufzer und Klagen!“

sf *p*

Der Chor stimmt in die letzten Worte Hoffmanns mit ein.

sf *f*

ff

Szene.

Stesso mov^to

Schlemihl, der bevorzugte Liebhaber Giuliettas, erscheint plötzlich und ist sehr verwundert, daß hier in seiner Ab-

Recit.

f

ff

wesenheit ein glänzend' Fest gefeiert wird. Giulietta beruhigt ihn sofort und stellt ihm Hoffmann vor, einen fremden, deutschen Dichter, dem zu Eh-

Allegretto.

dolce

p

fp

3 3

p

f

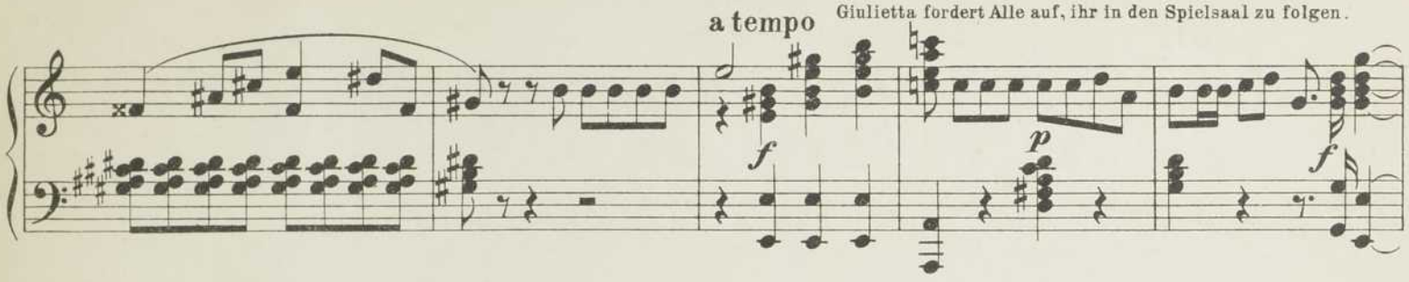
ren das Fest stattfinde.

Animato.

p

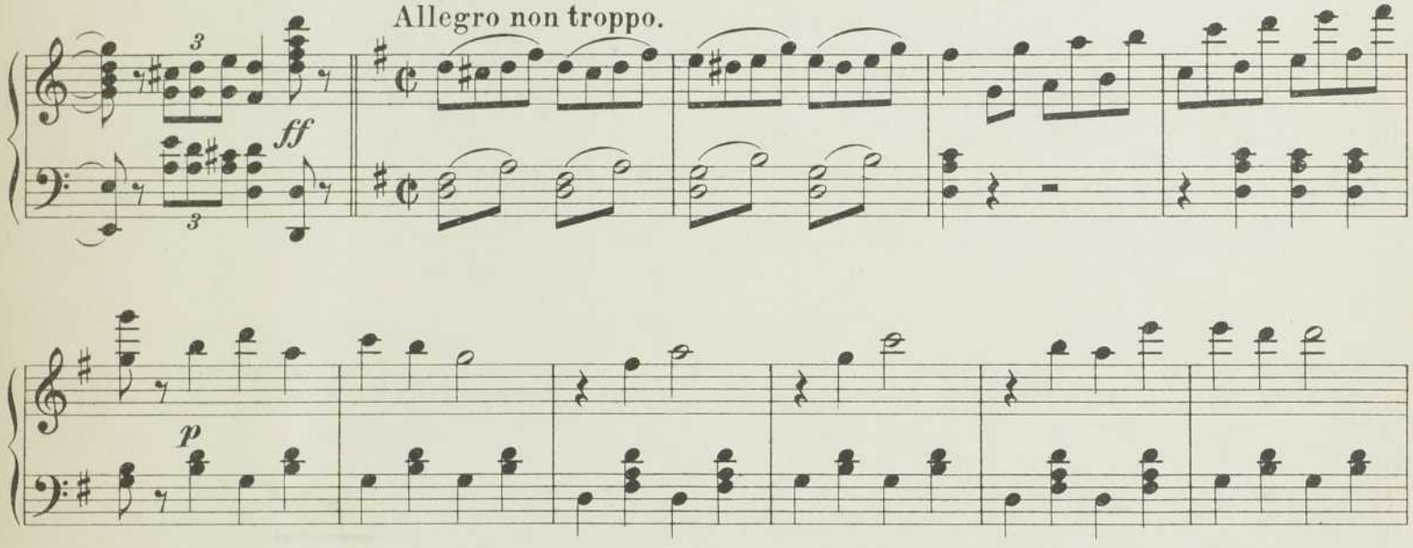
a tempo

Giulietta fordert Alle auf, ihr in den Spielsaal zu folgen.



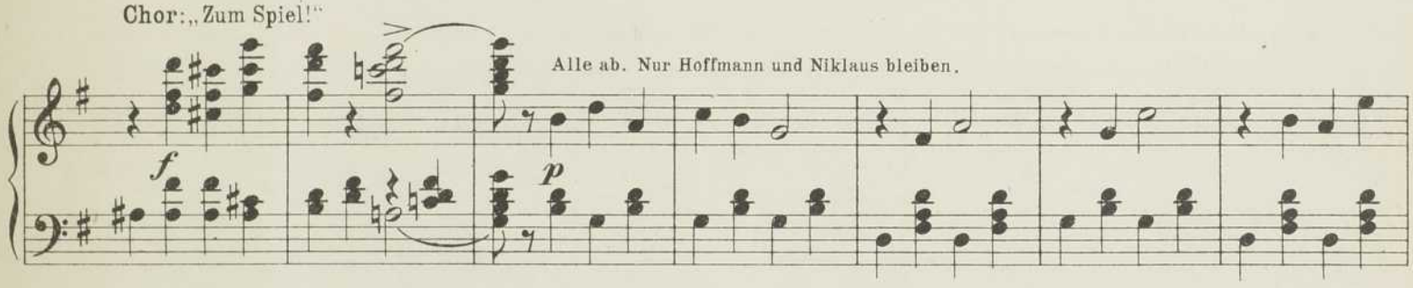
Hoffmann will Giulietta die Hand reichen, doch Schlemihl tritt rasch dazwischen und nimmt sie an der Hand.

Allegro non troppo.

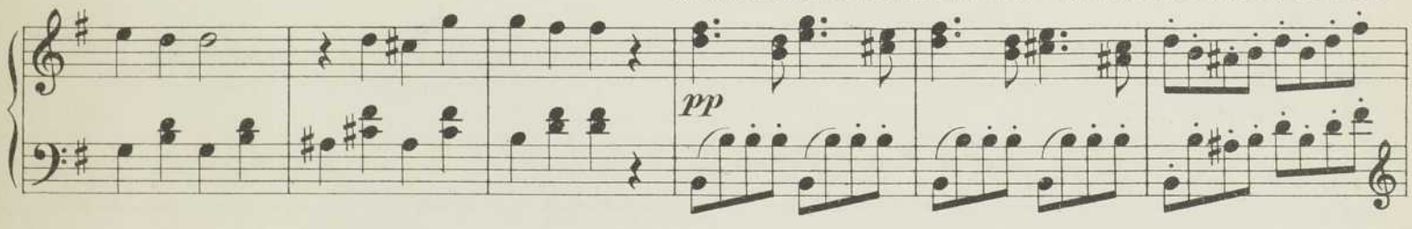


Chor: „Zum Spiel!"

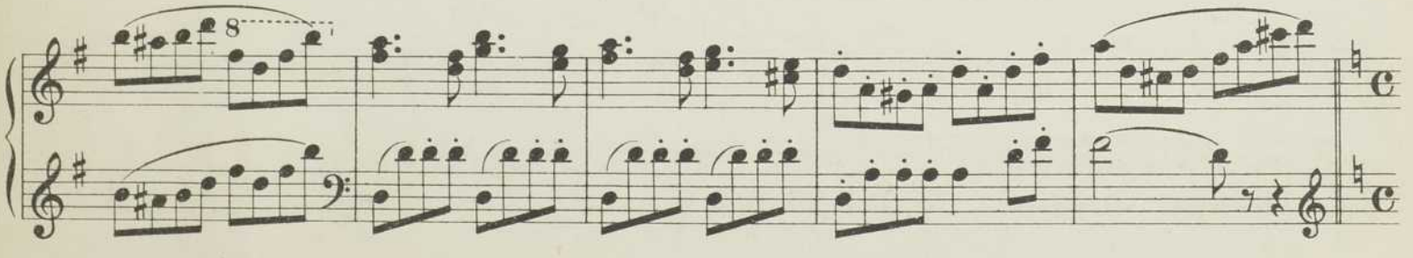
Alle ab. Nur Hoffmann und Niklaus bleiben.



Niklaus erklärt Hoffmann, der, trotzdem er das Gegenteil behauptet, schon unbe-



wußt in den Fesseln der schönen Courtisane schmachtet, daß er ihn bei den ersten Anzeichen von Liebe für dieses Weib entführen werde.



Allegretto moderato.

Recit.

a tempo più lento

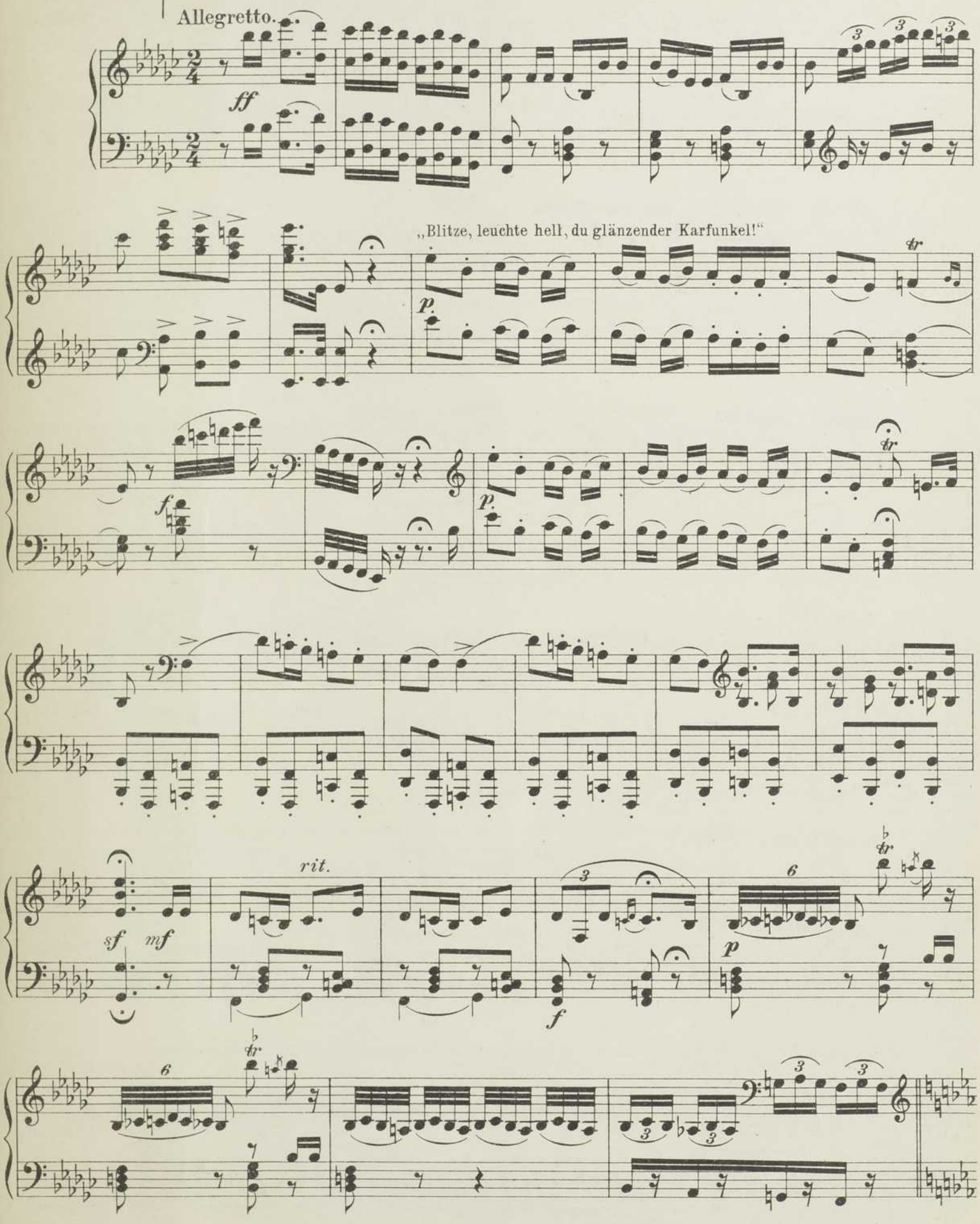
Dapertutto, der Teufel, in dessen Gewalt Giulietta ist, erscheint.

Moderato.

Niklaus und Hoffmann gehen, ohne Dapertutto gesehen zu haben, ab. Dapertutto bleibt allein.

Er faßt den Plan, durch Giulietta, mit deren Hilfe er bereits die Seele Schlemihls errungen, nun auch die Hoffmanns zu erobern.

Nº 15. Lied des Dapertutto.



f

cresc.

f

p

ff

Szene.

Stesso tempo.

Mit einem Zauberringe beschwört Dapertutto Giulietta herbei. Diese erscheint und bewegt sich, von dem Ring wie ge-

Allegro moderato.

ff

p dolce

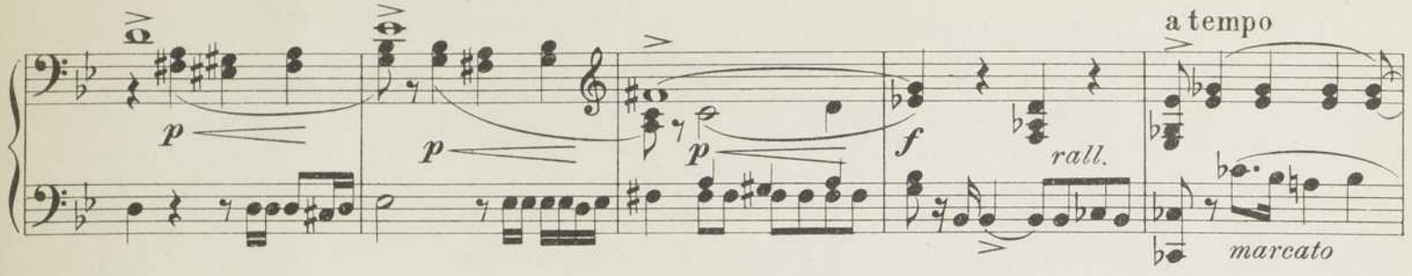
blendet, gegen Dapertutto. Er steckt ihr den Ring an den Finger. Giulietta fragt nach seinem Begehr.

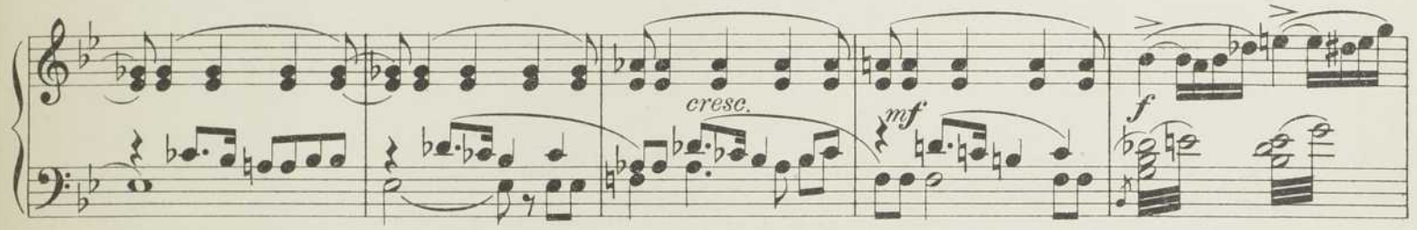
Dapertutto befiehlt ihr,

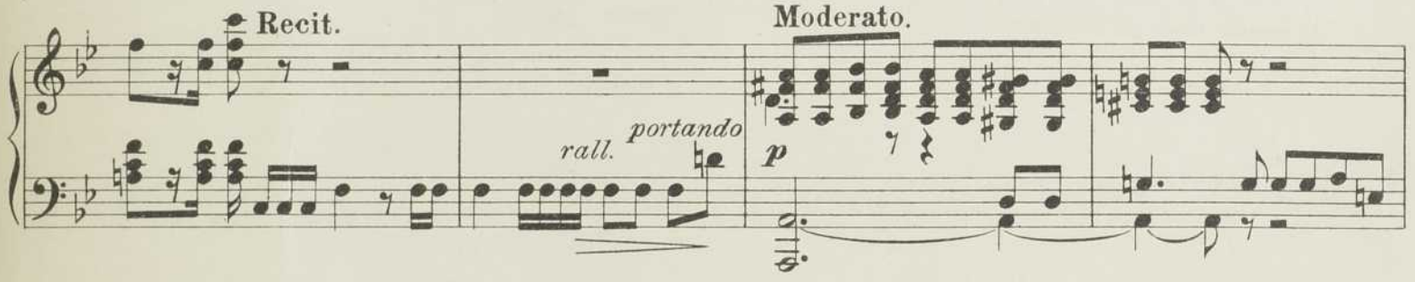
Recit.

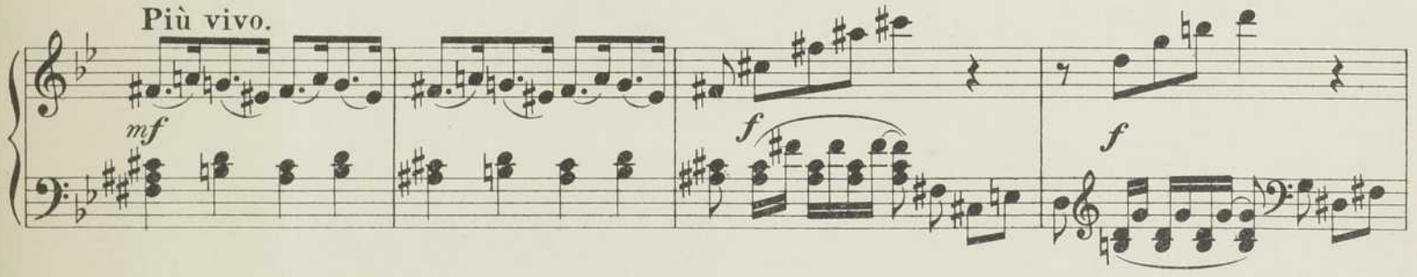
f *p* *p* *sfz* *p* *sfz*

ihm zu Hoffmanns Seele zu verhelfen.

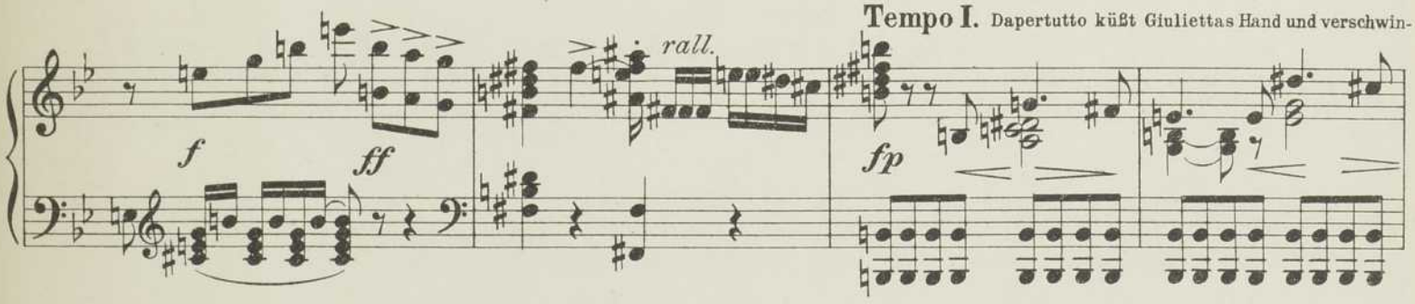




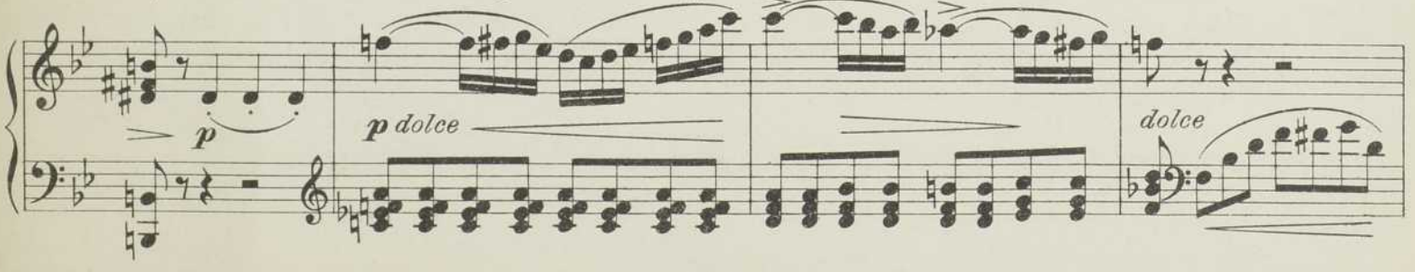




Tempo I. Dapertutto küßt Giuliettas Hand und verschwin-

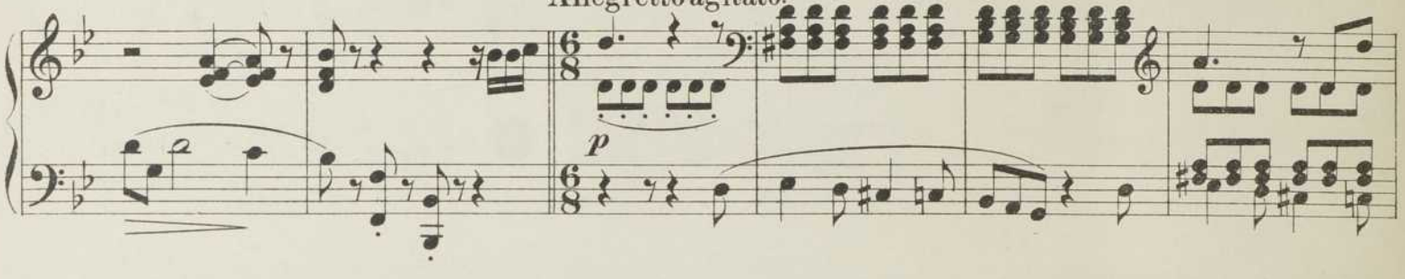


det, da er Hoffmann kommen sieht. Dieser geht über die Bühne, grüßt Giulietta und will sich entfernen.

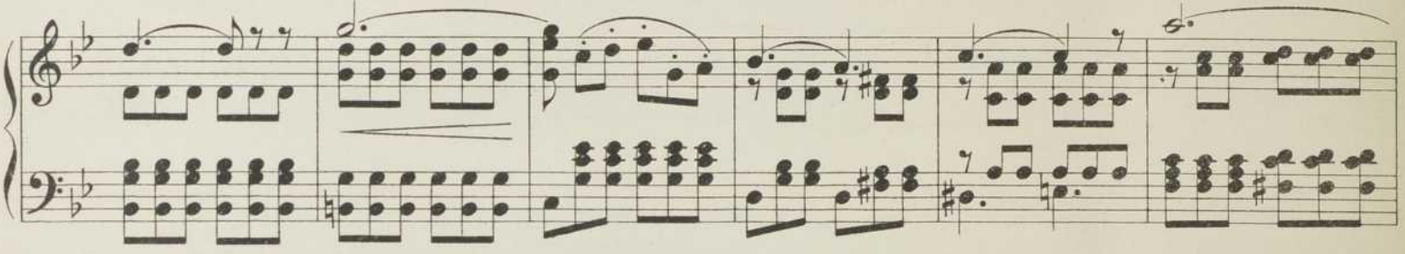


Giulietta fragt Hoffmann, warum er gehen wolle. Hoffmann erwidert spöttisch: „Hab alles verspielt." Da faßt Giulietta

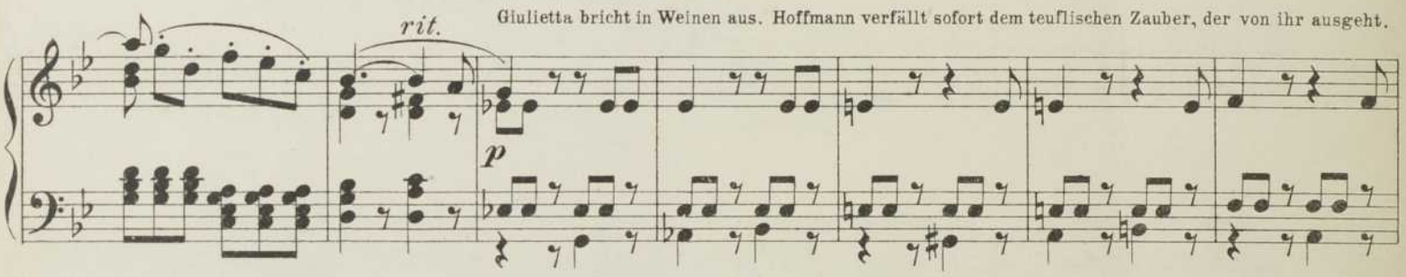
Allegretto agitato.



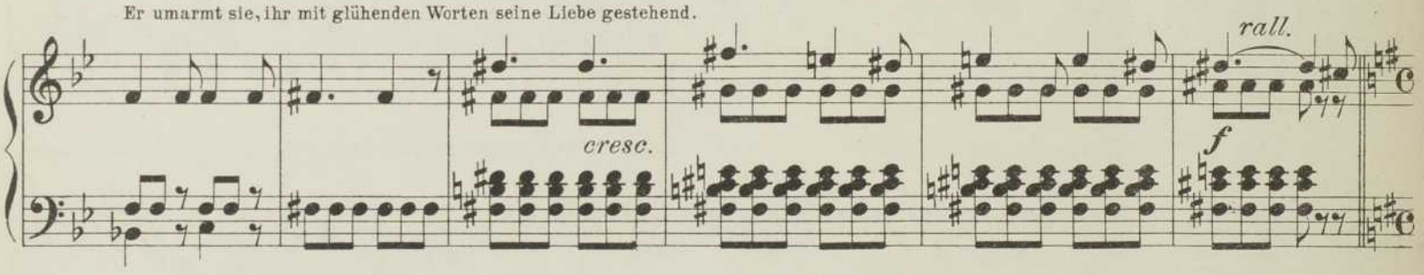
leidenschaftlich seine Hand und hält ihn mit den Worten: „Ach, in Ihrem Aug' kann ich lesen, ach, Sie verachten mein Wesen" zurück.



Giulietta bricht in Weinen aus. Hoffmann verfällt sofort dem teuflischen Zauber, der von ihr ausgeht.



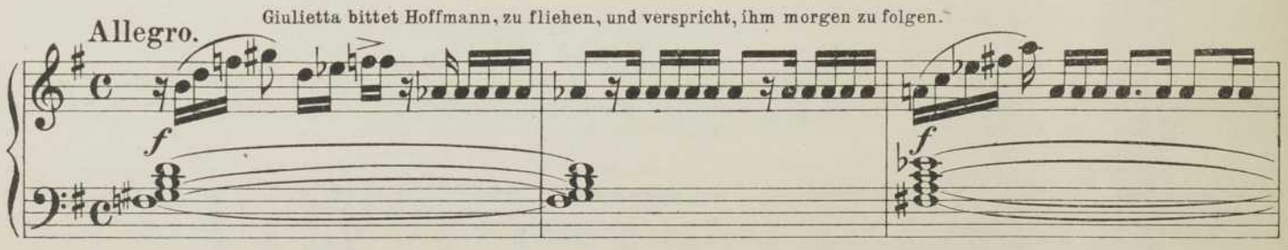
Er umarmt sie, ihr mit glühenden Worten seine Liebe gestehend.

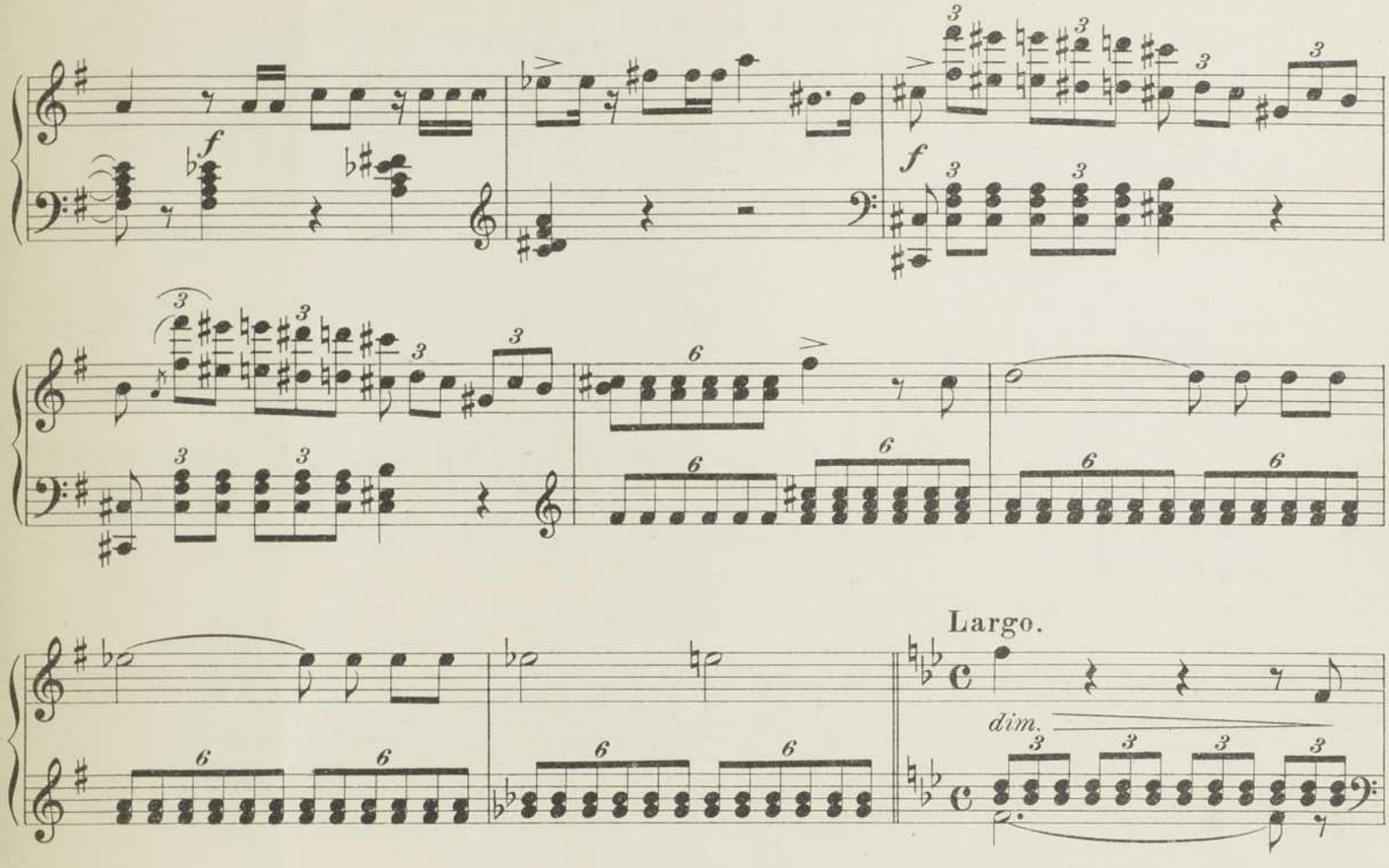


Nº 16. Duett.

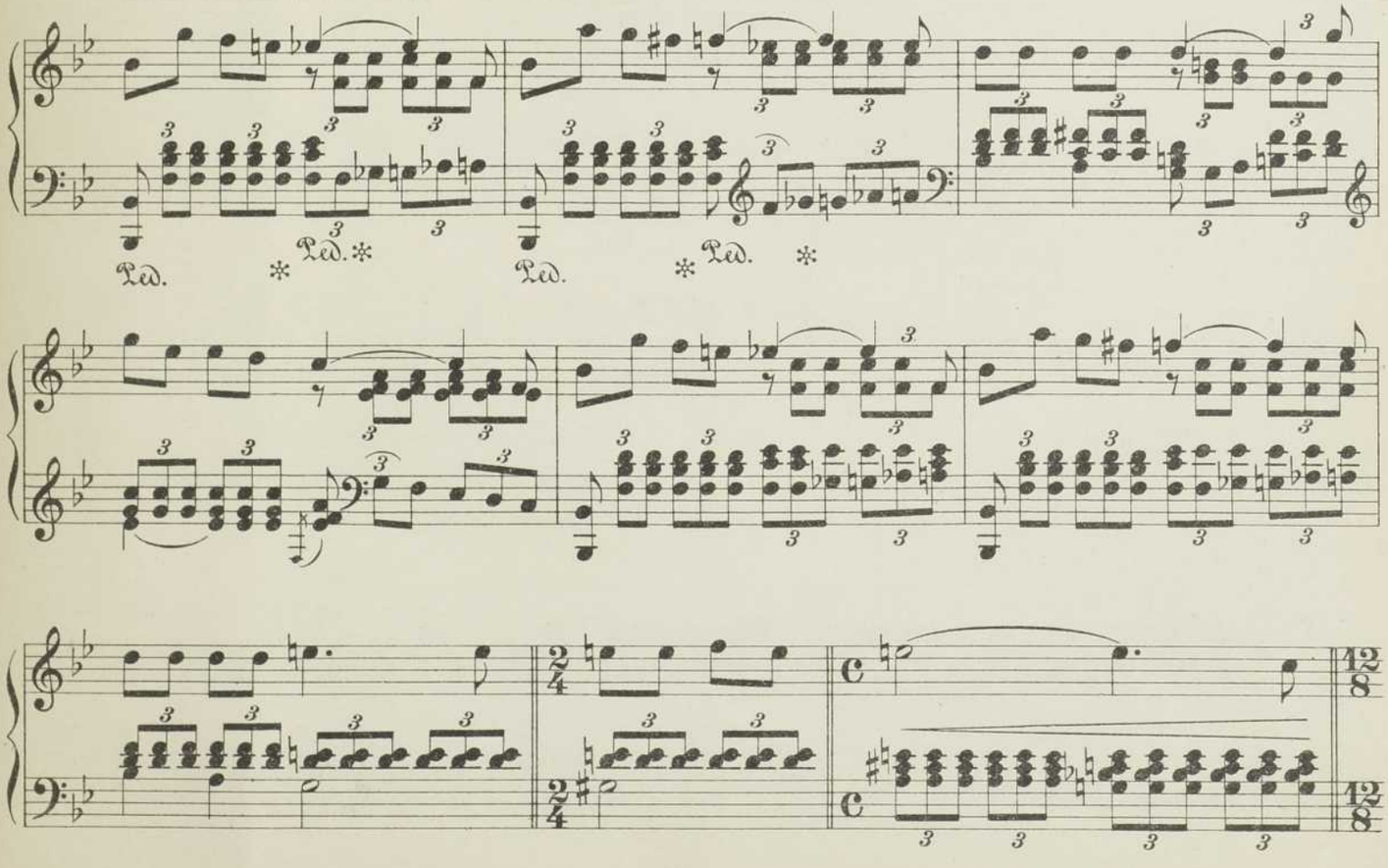
(Giulietta und Hoffmann.)

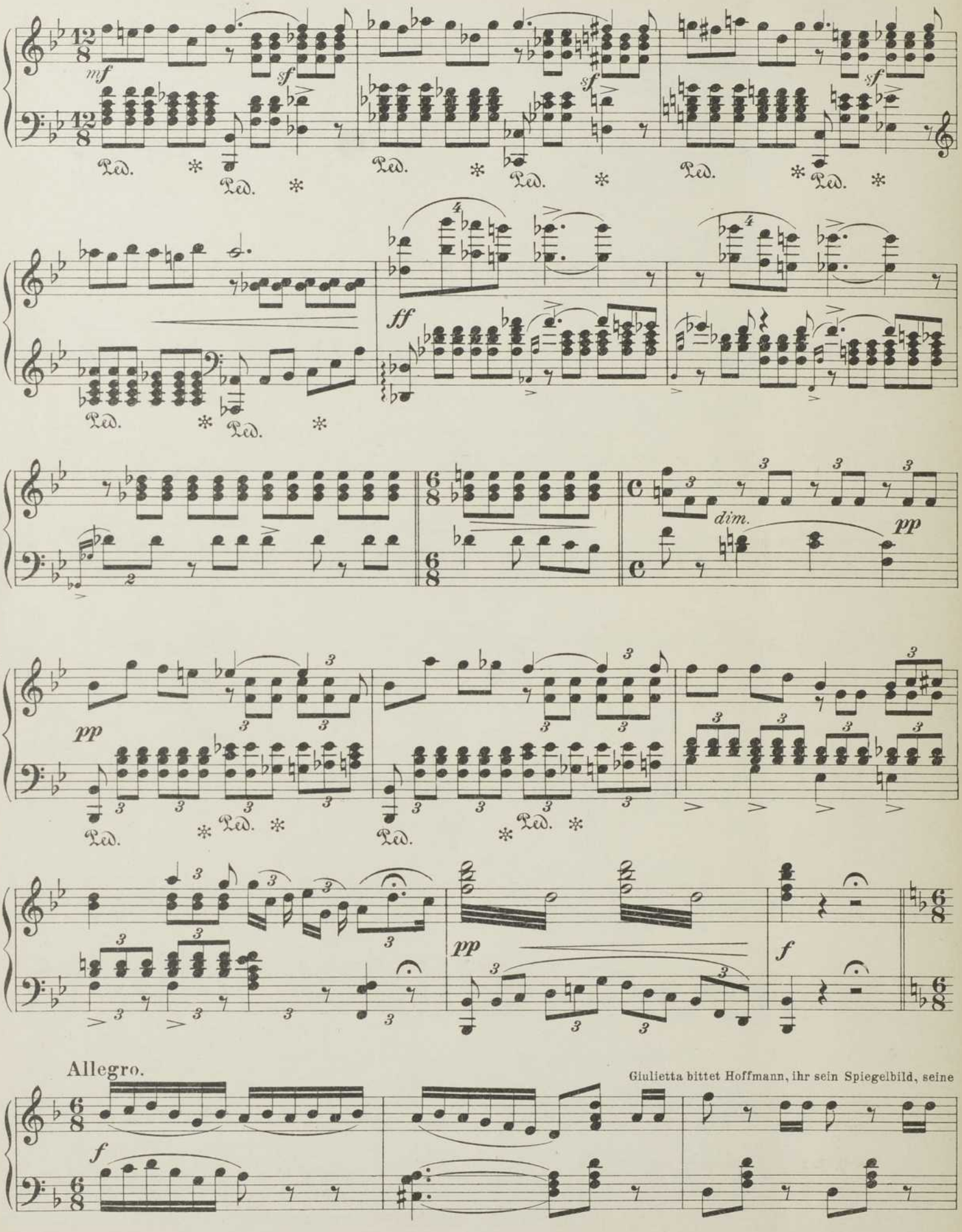
Giulietta bittet Hoffmann, zu fliehen, und verspricht, ihm morgen zu folgen.



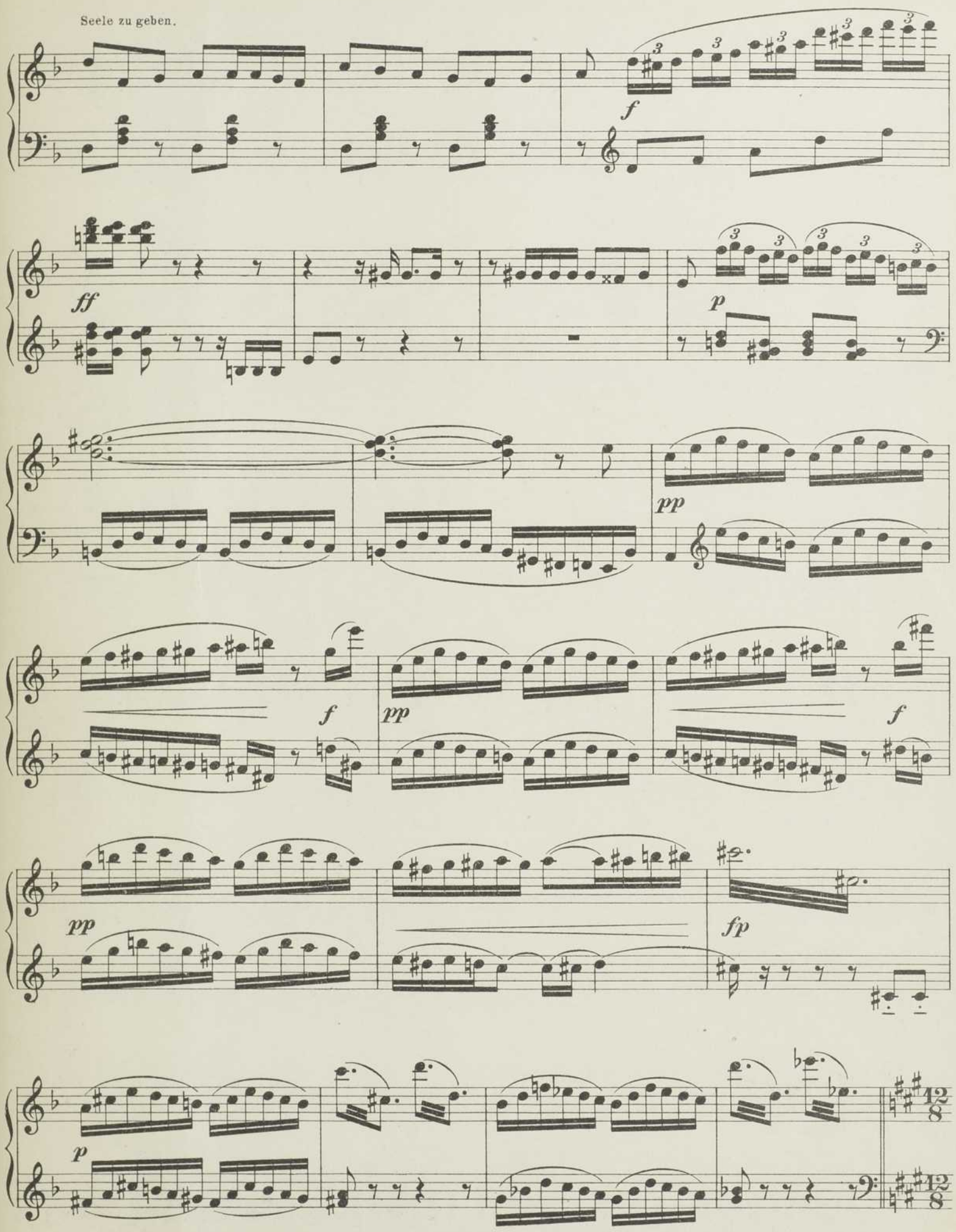


Hoffmann: „Ha, wie ist meine Seele entbrannt in süßer Wonne----"




mf
sf
Ped.
ff
dim.
pp
Allegro.
Giulietta bittet Hoffmann, ihr sein Spiegelbild, seine

Seele zu geben.

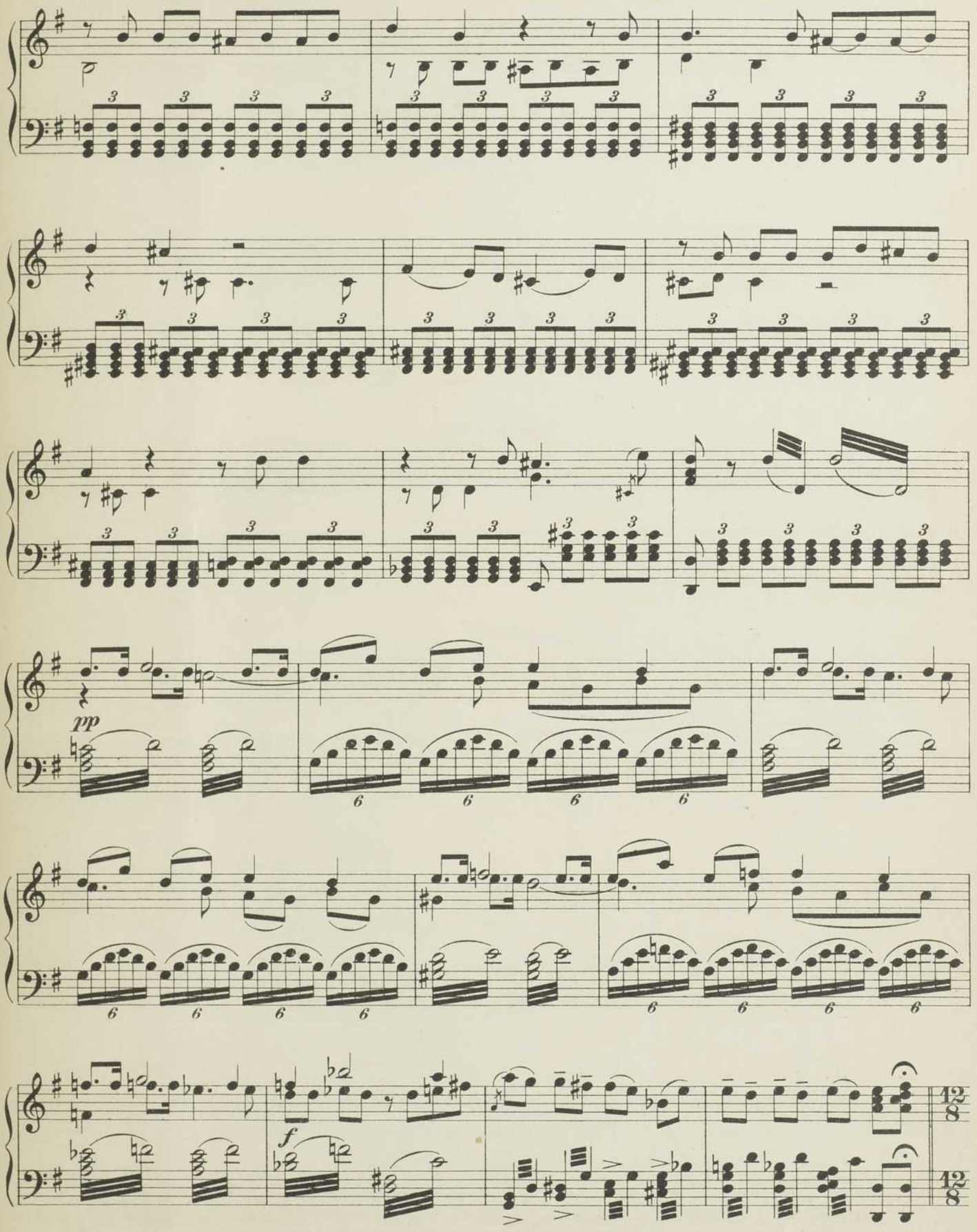


Largo. Giulietta nimmt einen Handspiegel und fängt darin Hoffmanns Bild auf. Hoffmann, der ihr ihm unverständliches

Tun für Liebes-Ekstase hält, läßt sie gewähren.

Allegro molto.

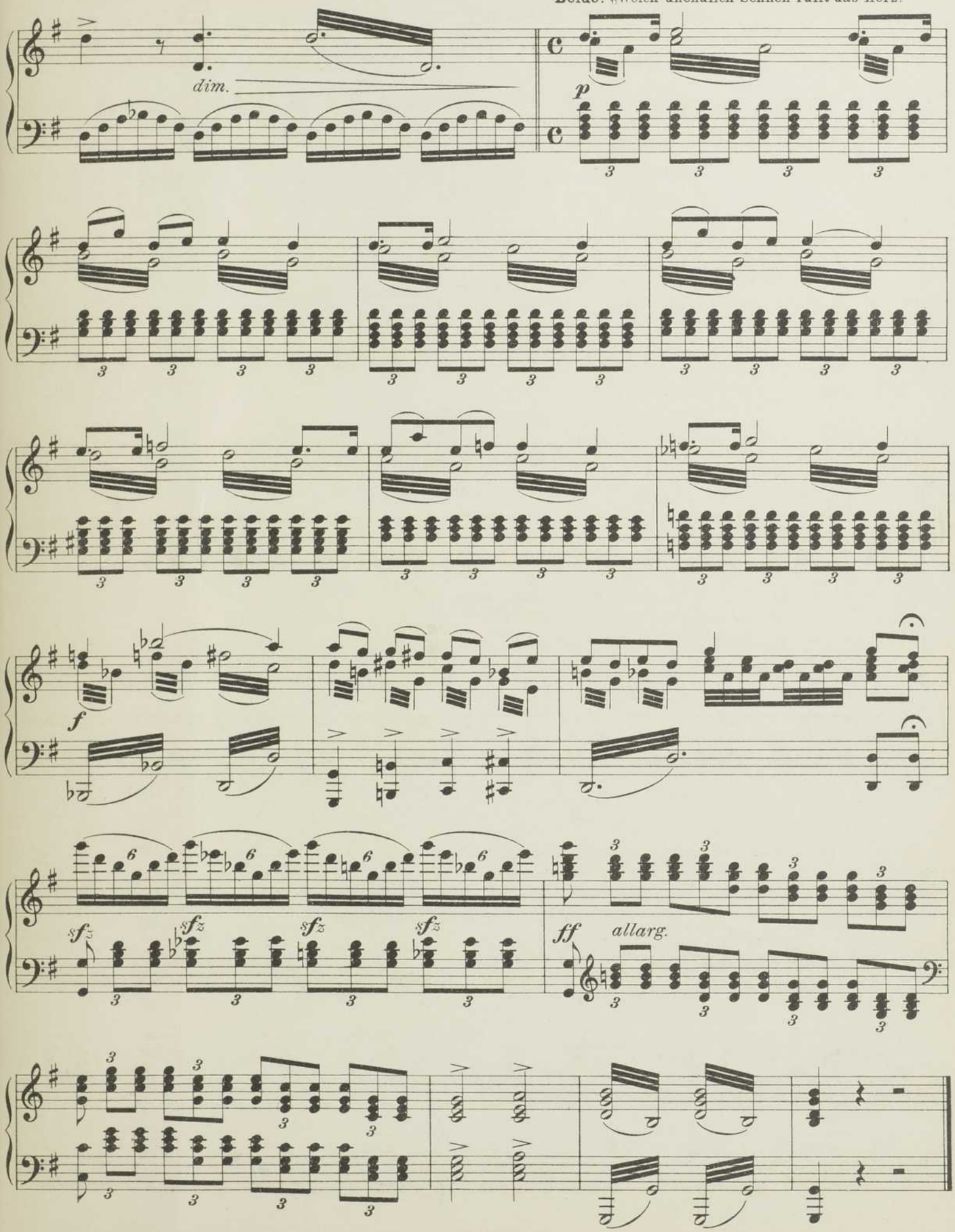
Allegro agitato. Zärtliches Liebes-Duett zwischen **Hoffmann** und **Giulietta**: „Ja, wenn in Lieb' du mir ergeben,..."


pp
f
12/8
12/8

p

f

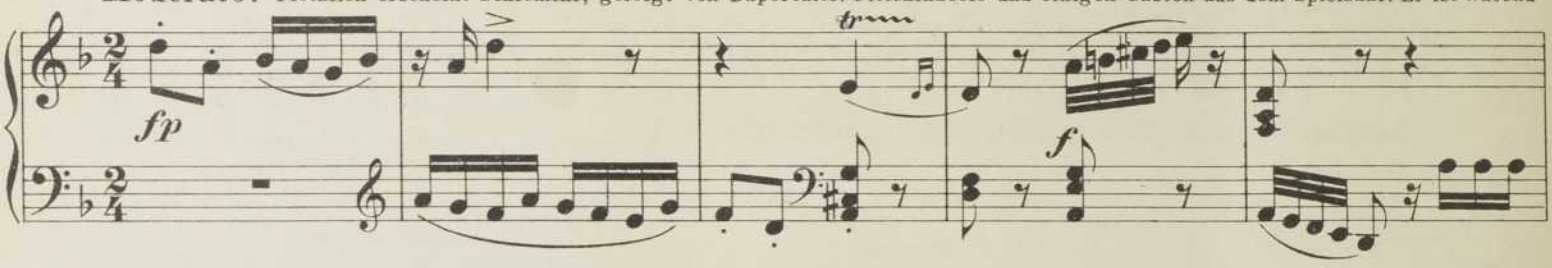
Beide: „Welch' unendlich Sehnen füllt das Herz!“



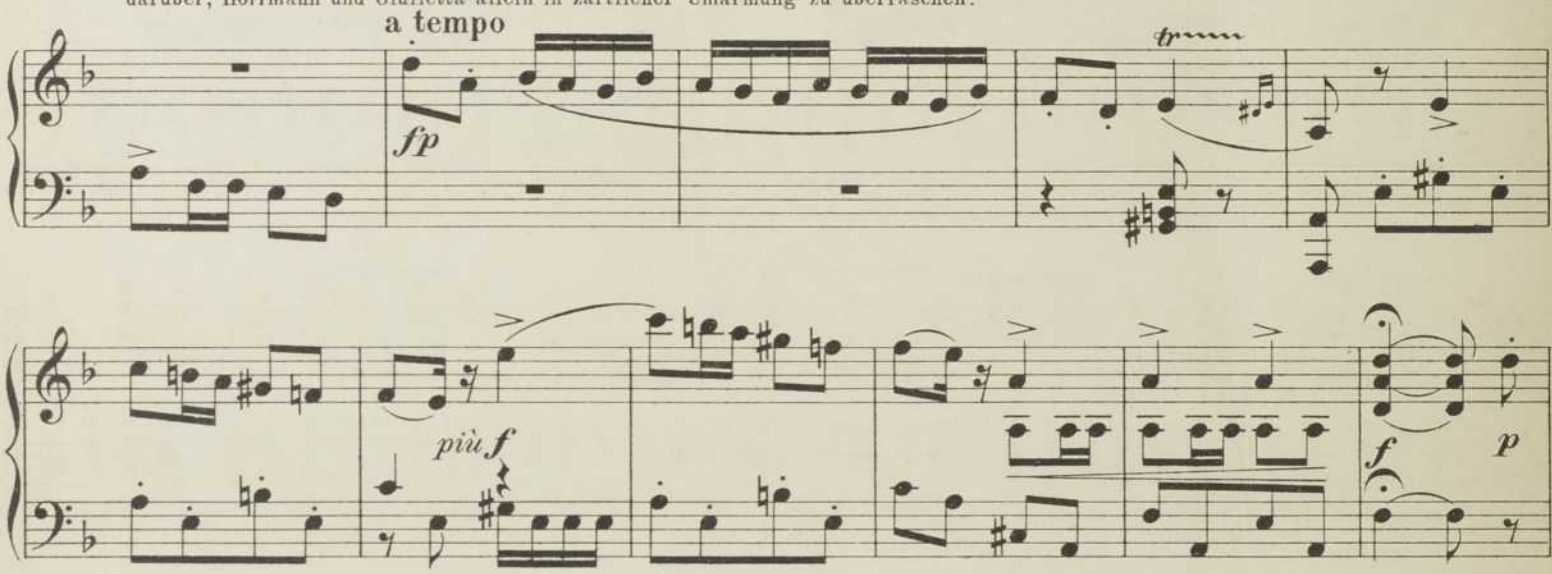
Szene.

Giulietta, Hoffmann, Pitichinaccio und Schlemihl.

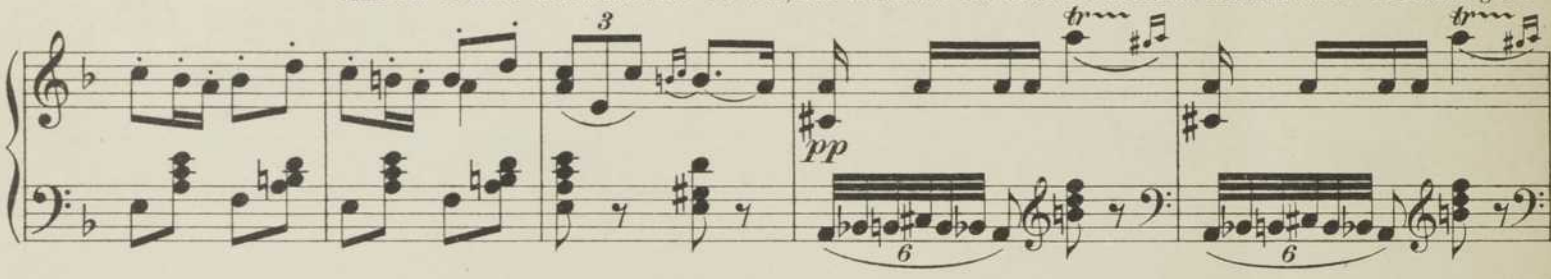
Moderato. Plötzlich erscheint Schlemihl, gefolgt von Dapertutto. Pitichinaccio und einigen Gästen aus dem Spielsaal. Er ist wütend



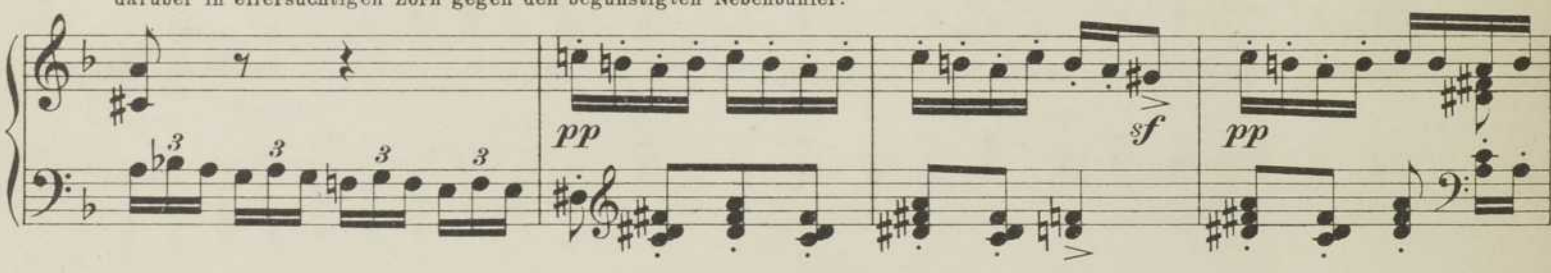
darüber, Hoffmann und Giulietta allein in zärtlicher Umarmung zu überraschen.



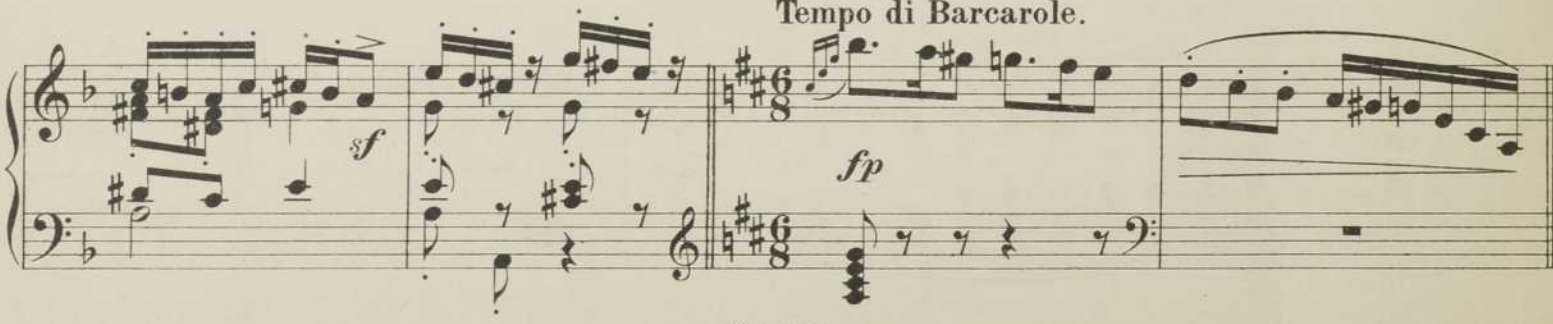
Giulietta flüstert Hoffmann leise ins Ohr, daß Schlemihl den Schlüssel zu ihrem Zimmer habe. Hoffmann gerät



darüber in eifersüchtigen Zorn gegen den begünstigten Nebenbuhler.

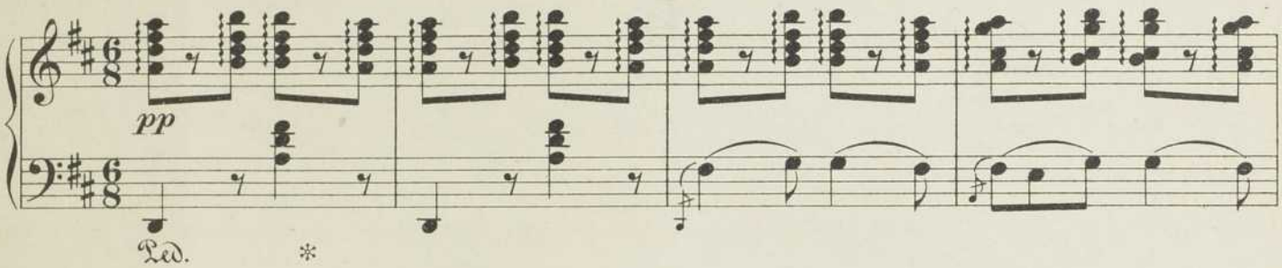


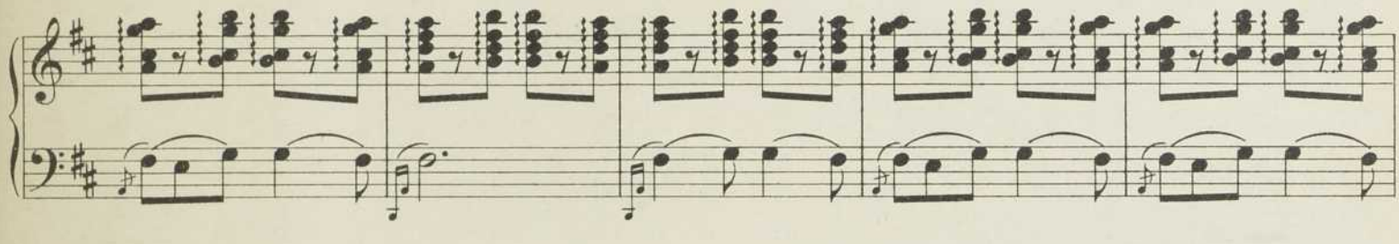
Tempo di Barcarole.

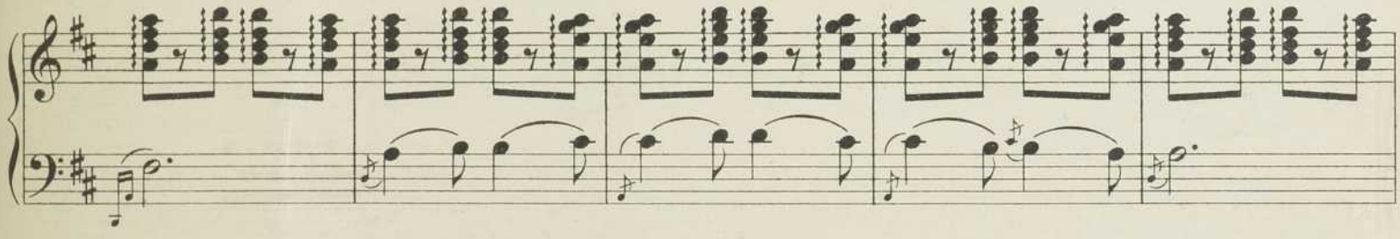


Nº 17. Finale.

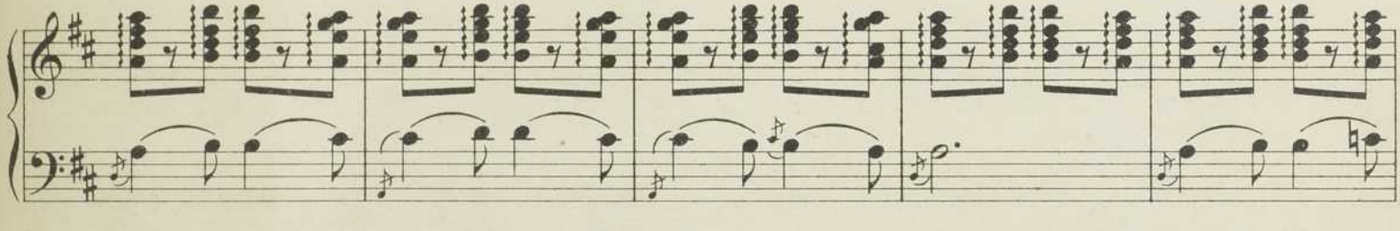
Moderato.



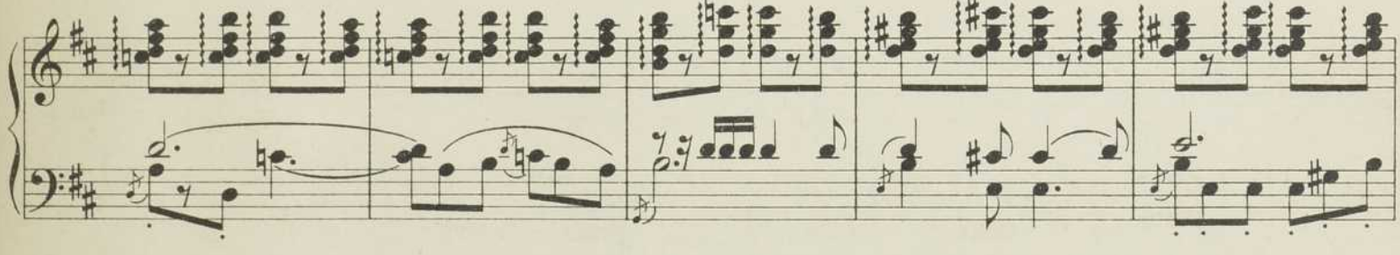


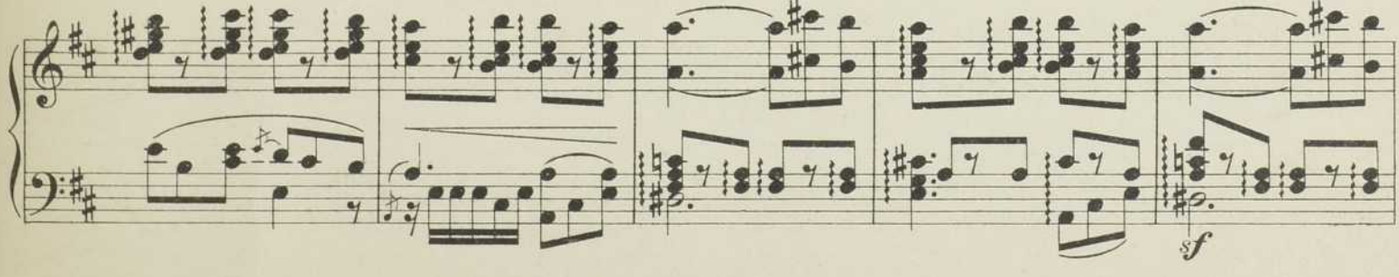


Hoffmann fordert von Schlemihl den Schlüssel, den dieser an seiner Brust trägt. Schlemihl verweigert ihn entschieden. Nach wenigen



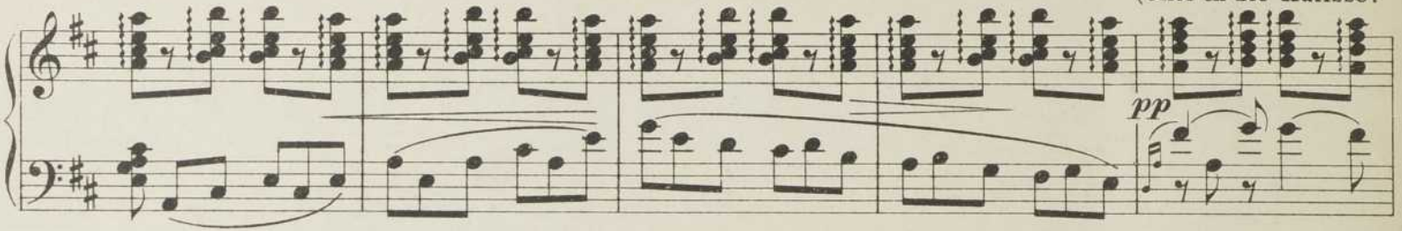
heftigen Worten zieht Schlemihl seinen Degen. Da Hoffmann keinen hat, reicht ihm Dapertutto, der Teufel, seinen.





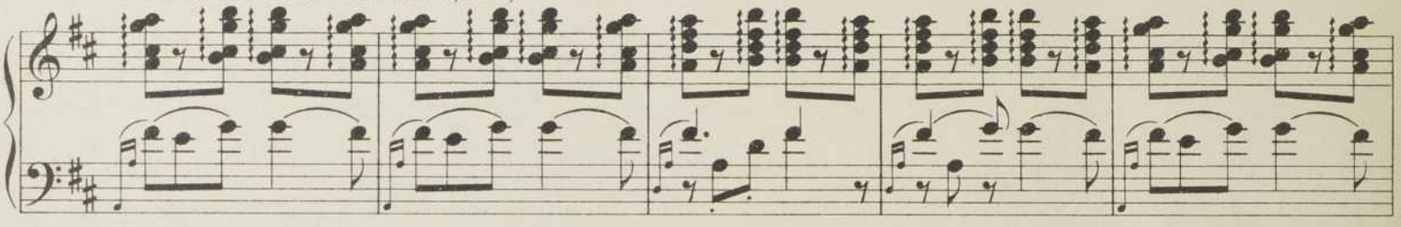
Hoffmann und Schlemihl schlagen sich. Schlemihl wird zu Tode verwundet und fällt. Hoffmann nimmt ihm einen Schlüssel, den Schle-

(Chor in der Kulisse:

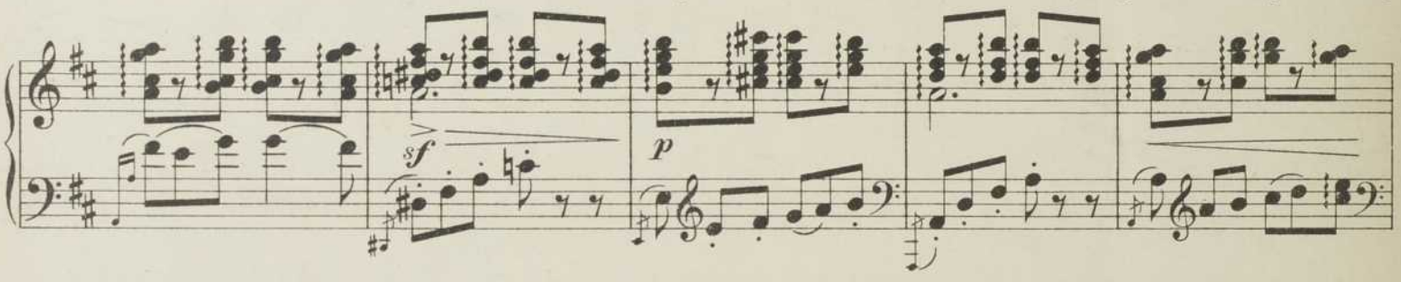


mihl um den Hals trägt, und eilt in Giuliettas Gemach. Diese hat sich aber inzwischen mit ihren Freundinnen auf den dazu bereit ge-

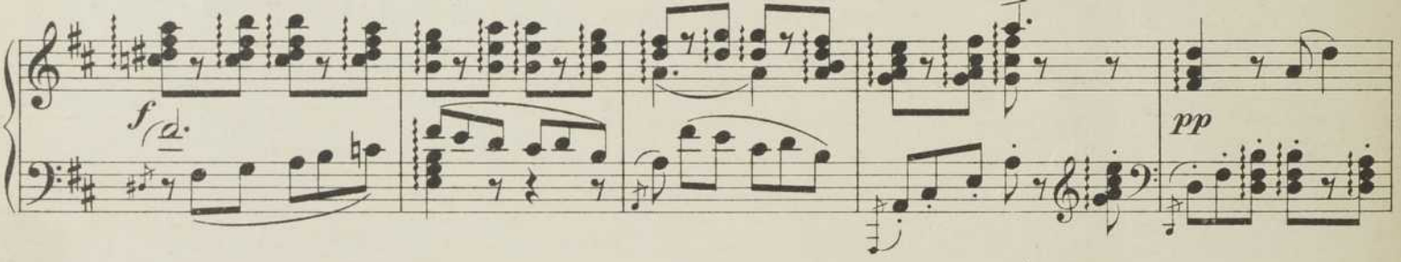
„Schöne Nacht, du Liebesnacht, . . .")



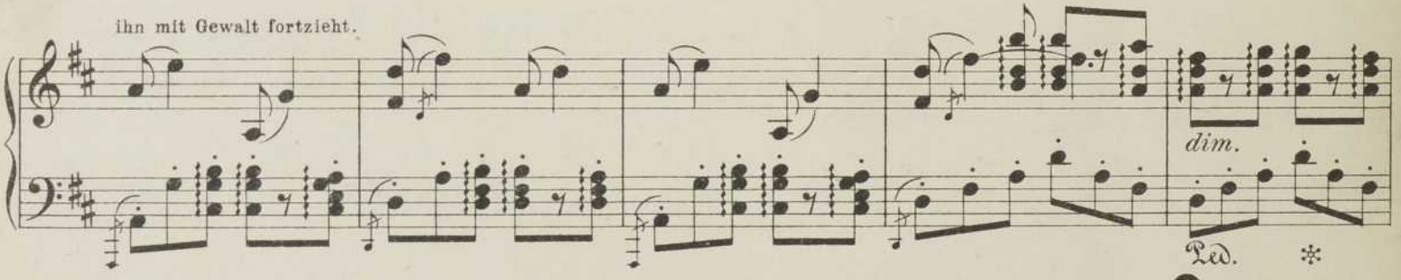
haltenen Gondeln entfernt. Der enttäuscht aus dem Schlafgemach zurückkehrende Hoffmann wird mit allgemeinem Hohngelächter emp-



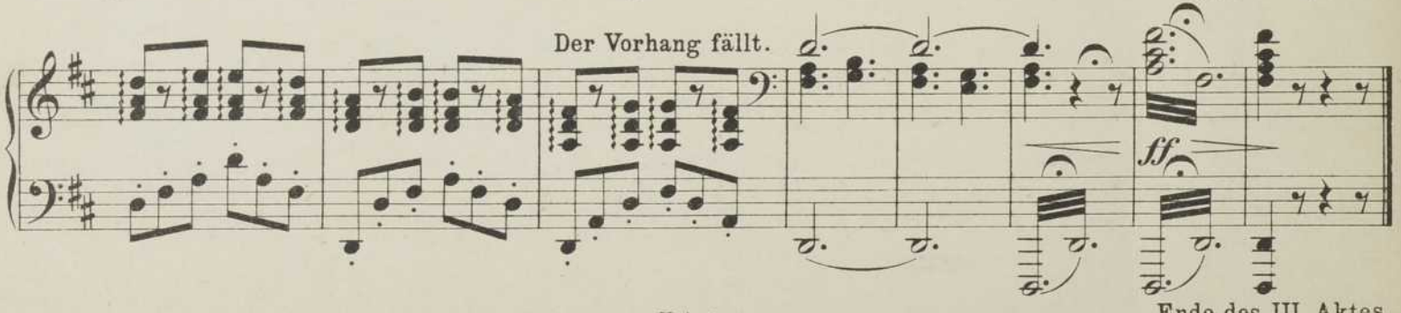
fangen. In dem Momente, als er Rache schwörend der betrügerischen Courtisane nachstürzen will, erscheint sein Freund Niklaus, der



ihn mit Gewalt fortzieht.



Der Vorhang fällt.



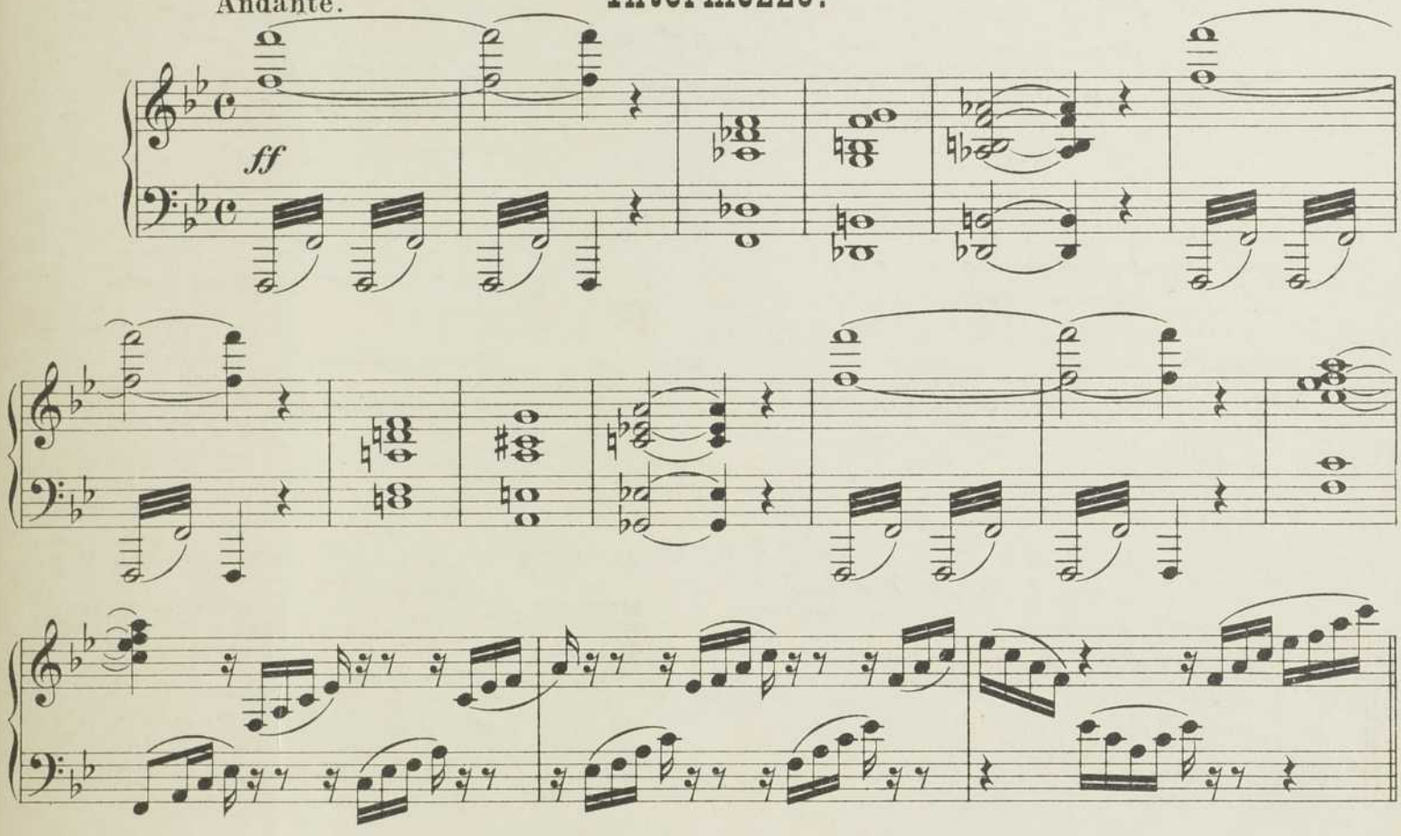
Ende des III. Aktes.

AKT IV.*)

(In Crespels Musikzimmer.)

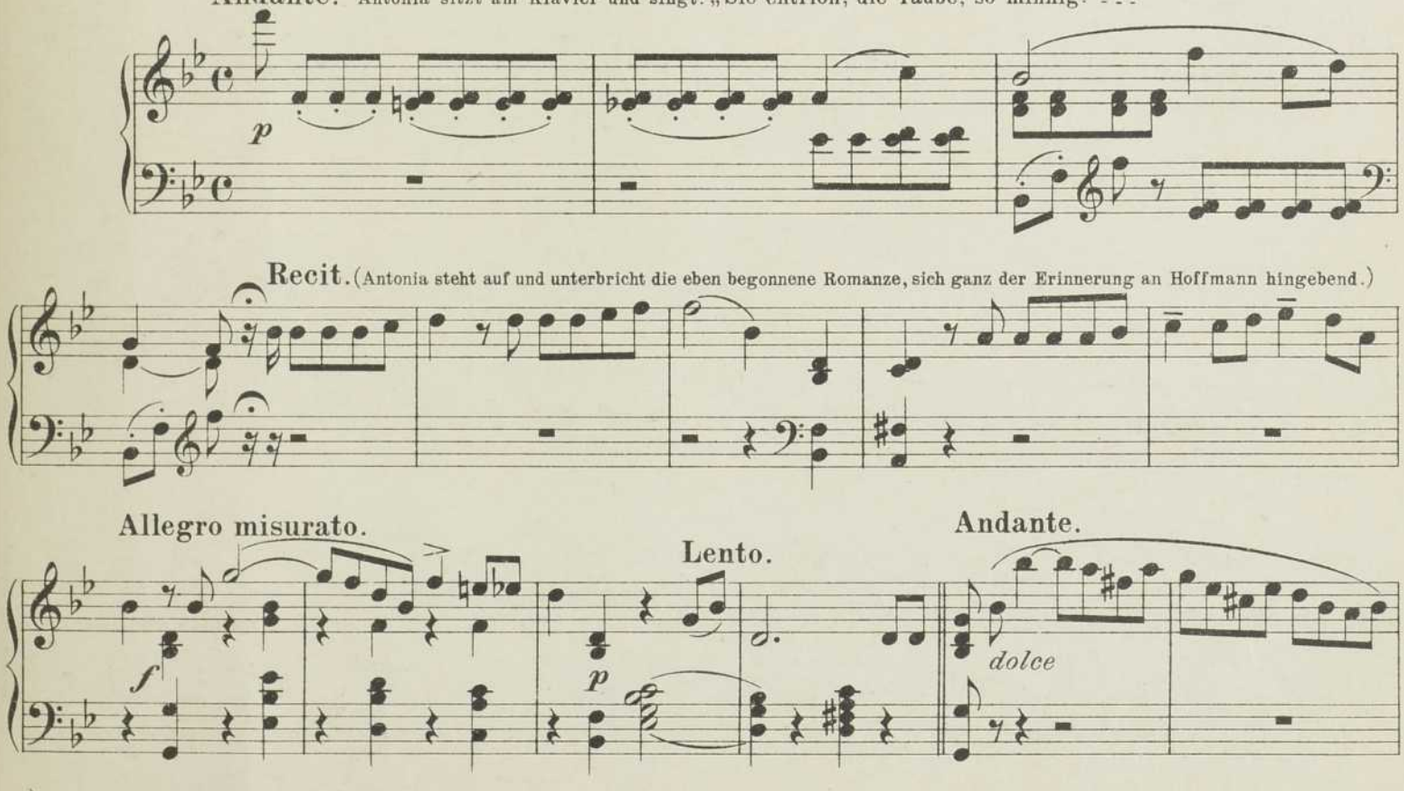
Intermezzo.

Andante.



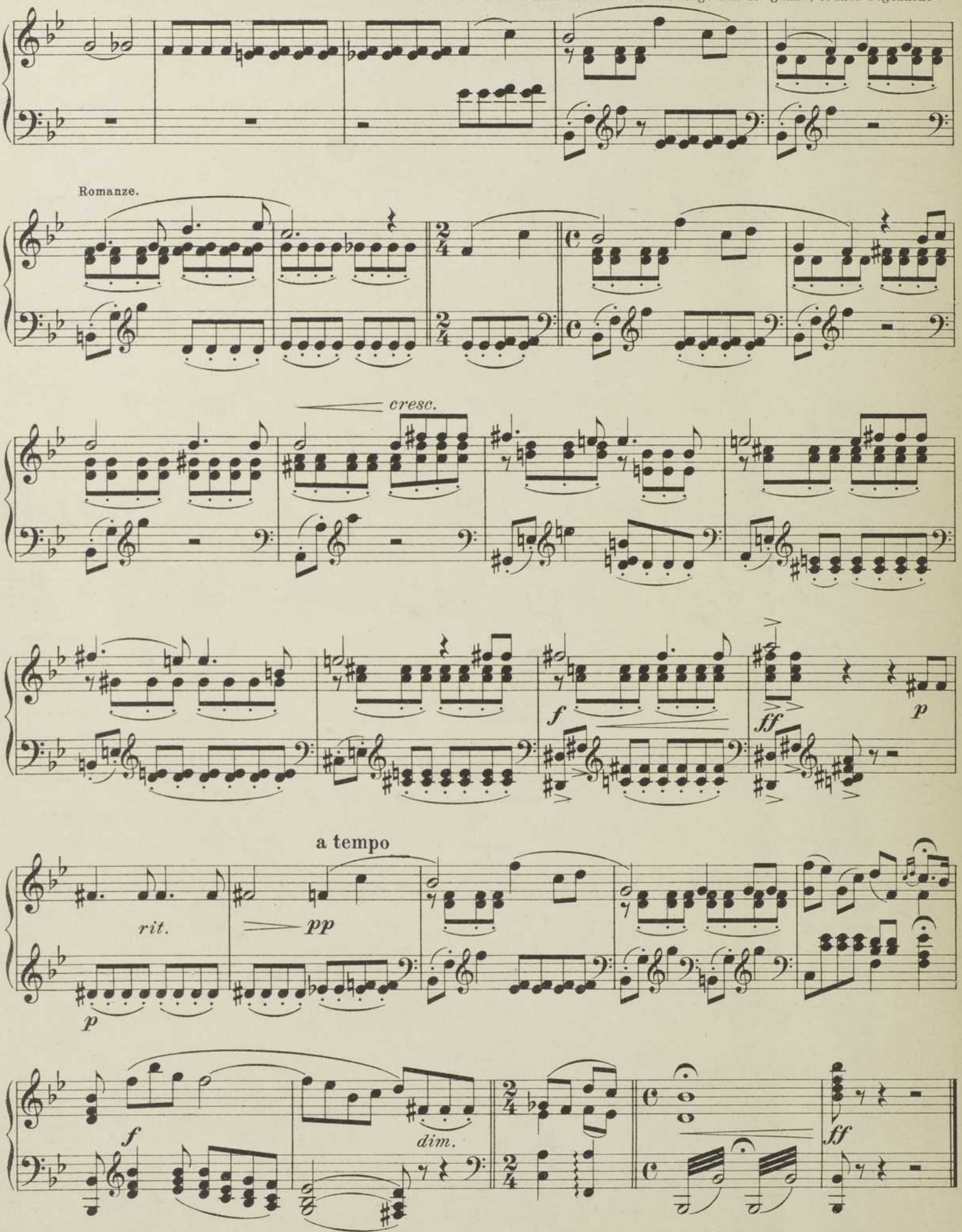
Nº 18. Romanze der Antonia.

Andante. Antonia sitzt am Klavier und singt: „Sie entfloh, die Taube, so minnig! . . .“



*) Respektive III. Akt.

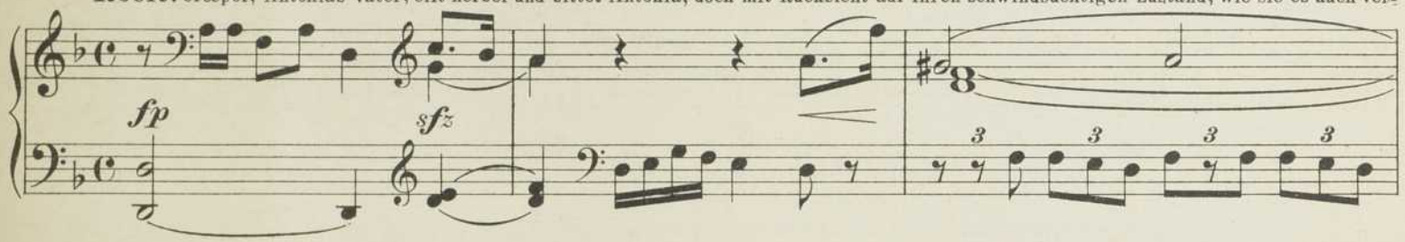
Sie setzt sich abermals ans Klavier und singt nun die ganze, früher begonnene



Szene.

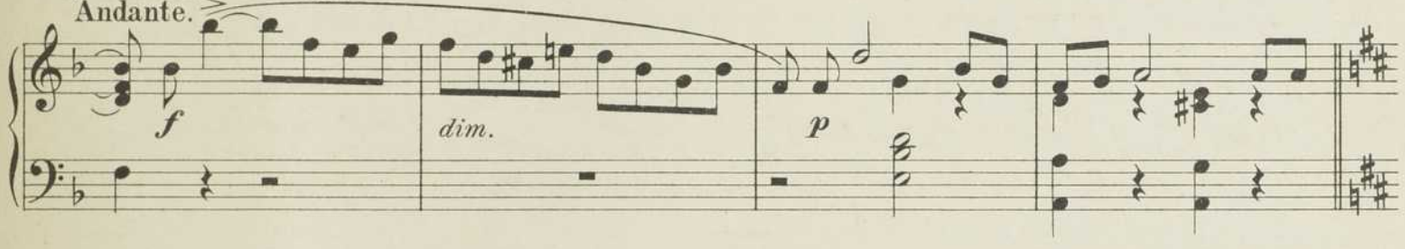
Antonia, Crespel und Franz (der Diener).

Recit. Crespel, Antonias Vater, eilt herbei und bittet Antonia, doch mit Rücksicht auf ihren schwindsüchtigen Zustand, wie sie es auch ver-

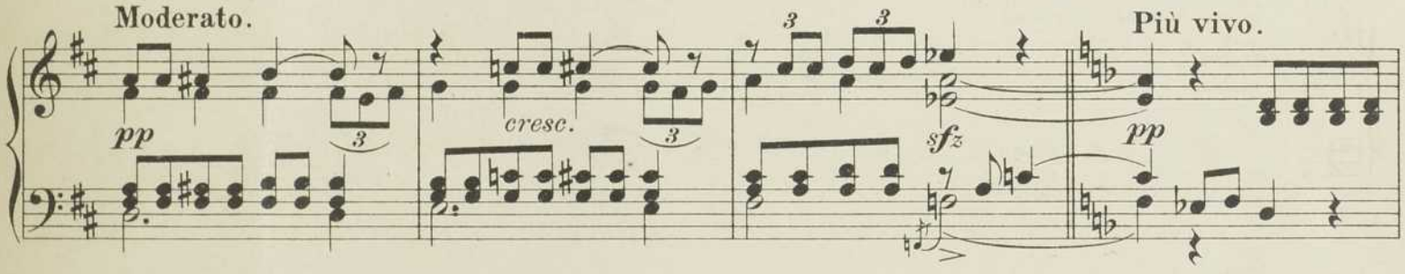


sprochen, nicht mehr zu singen.

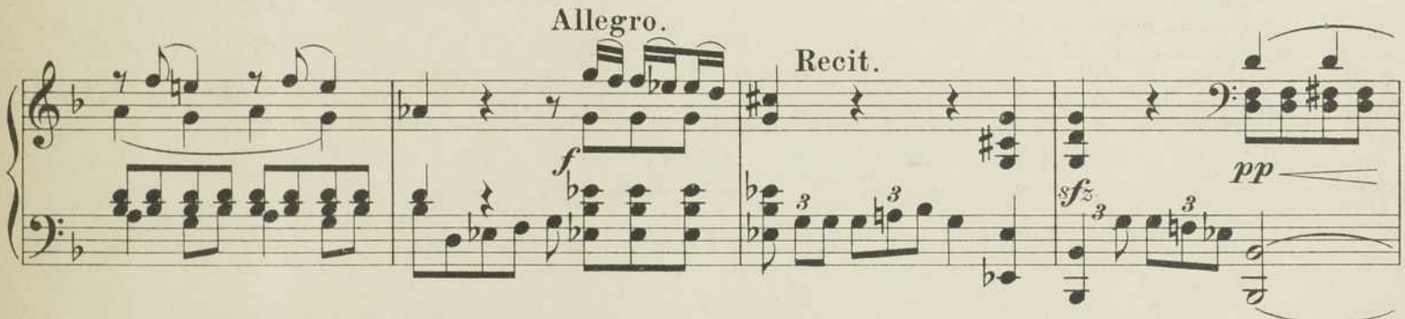
Andante.



Moderato. **Più vivo.**

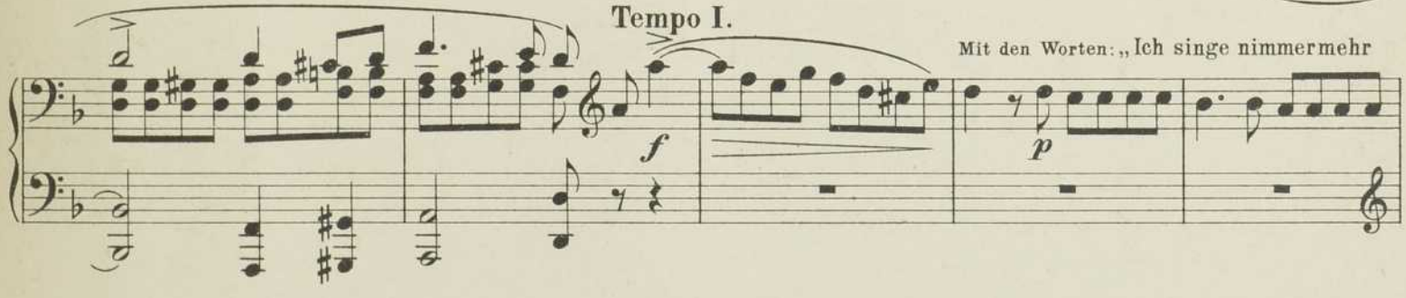


Allegro. **Recit.**



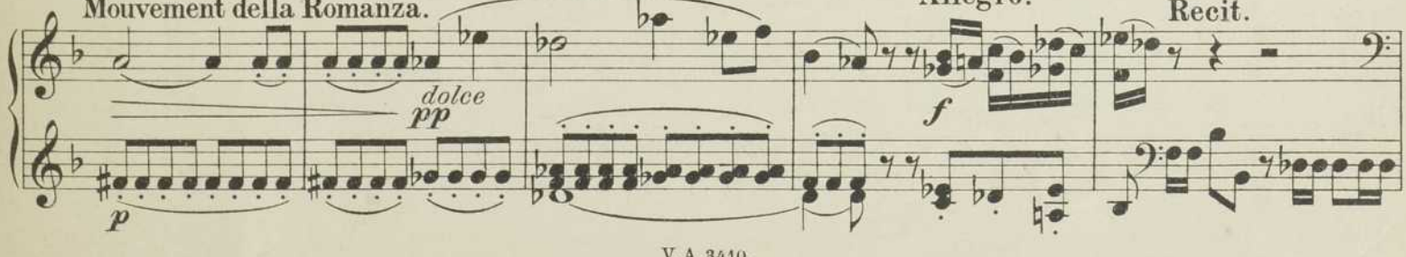
Tempo I.

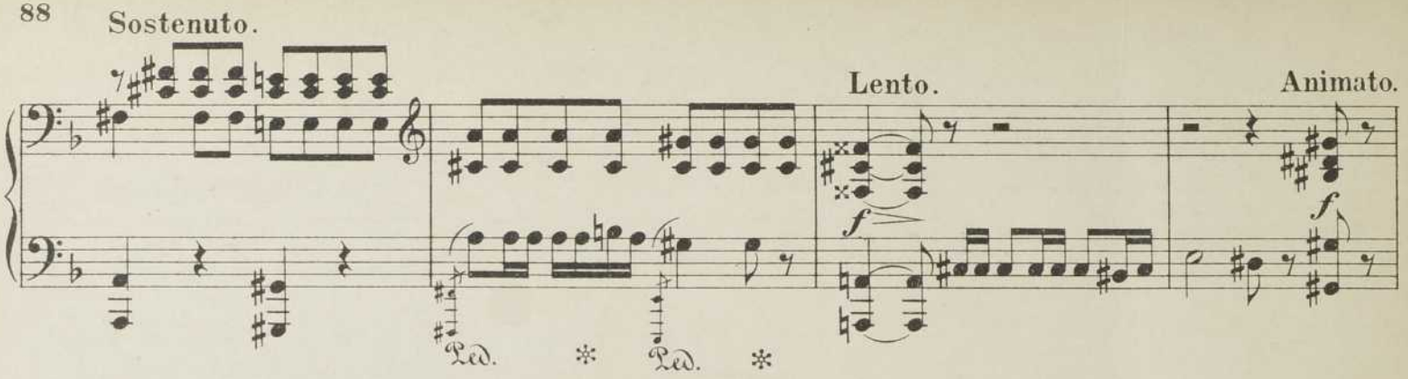
Mit den Worten: „Ich singe nimmermehr



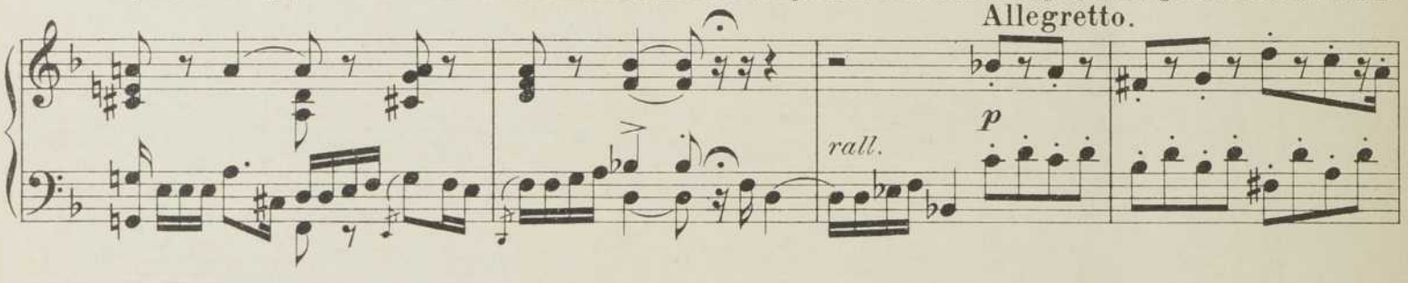
und bräche selbst mein Herz" geht Antonia traurig aus dem Zimmer.

Mouvement della Romanza. **Allegro.** **Recit.**

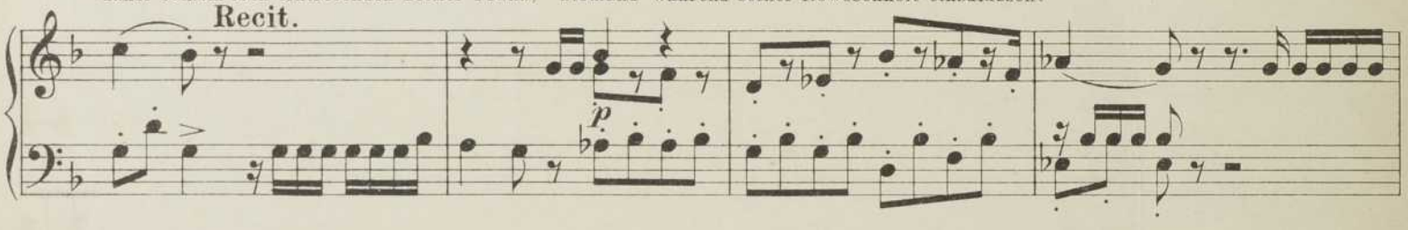


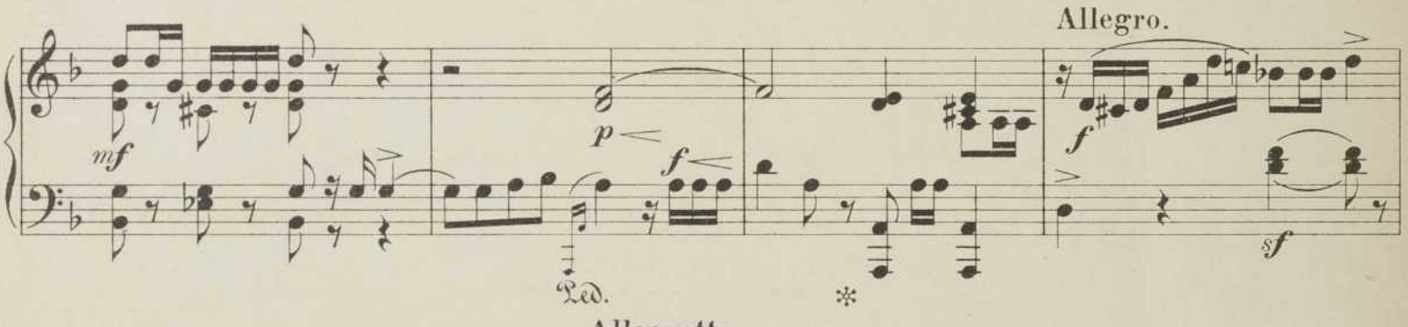


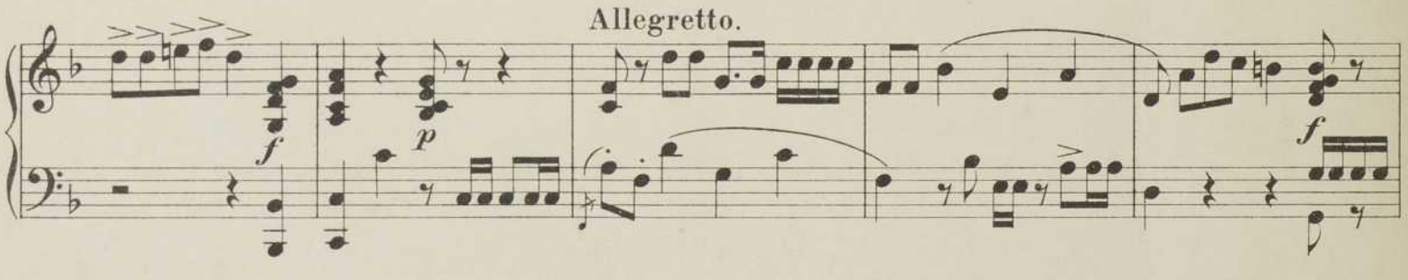
Crespel ist überzeugt, daß Antonia nur aus Liebe zu Hoffmann ihrem Versprechen, nicht mehr zu singen, untreu geworden ist. Er befiehlt



daher seinem eben eintretenden Diener Franz, niemand während seiner Abwesenheit einzulassen.

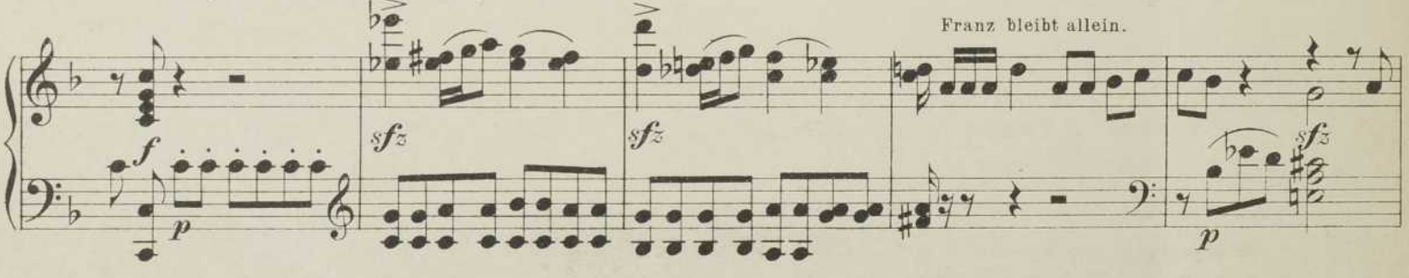


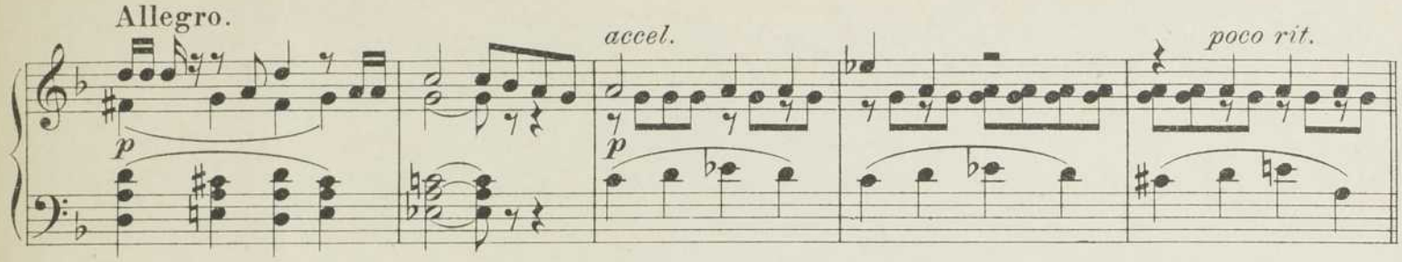




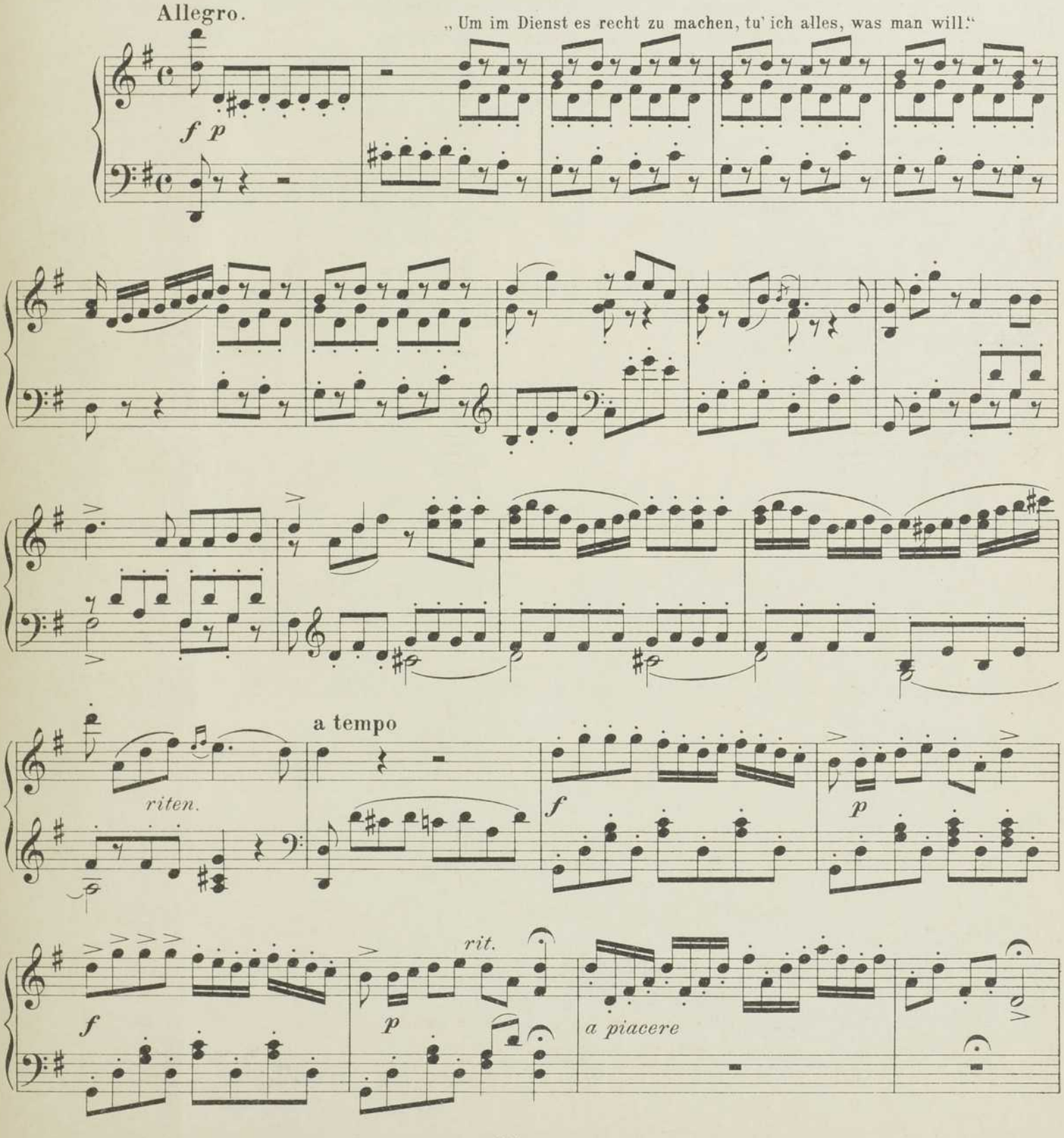
Crespel schließt alle Türen und geht schnell ab.

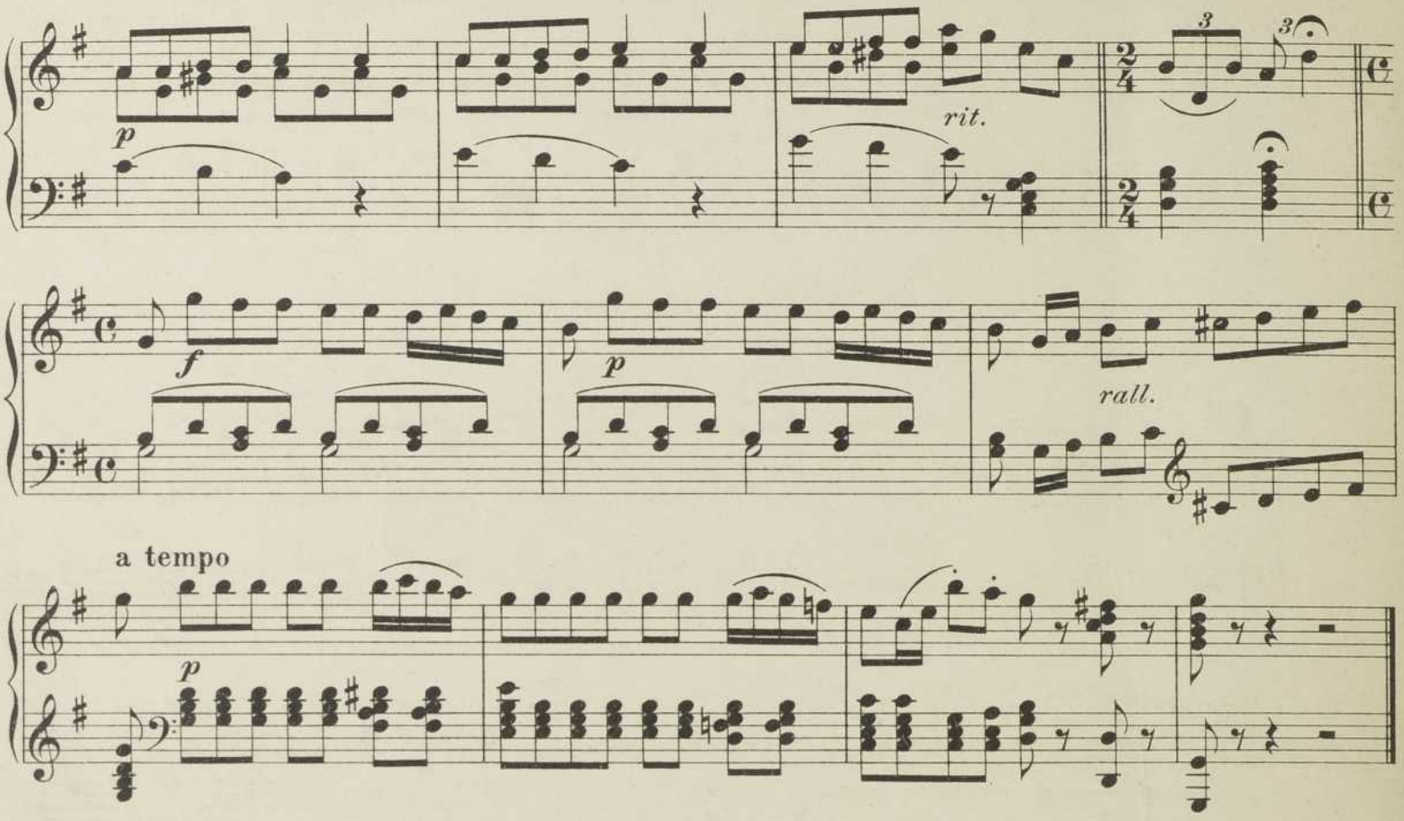
Franz bleibt allein.





Nº 19. Lied des Franz.

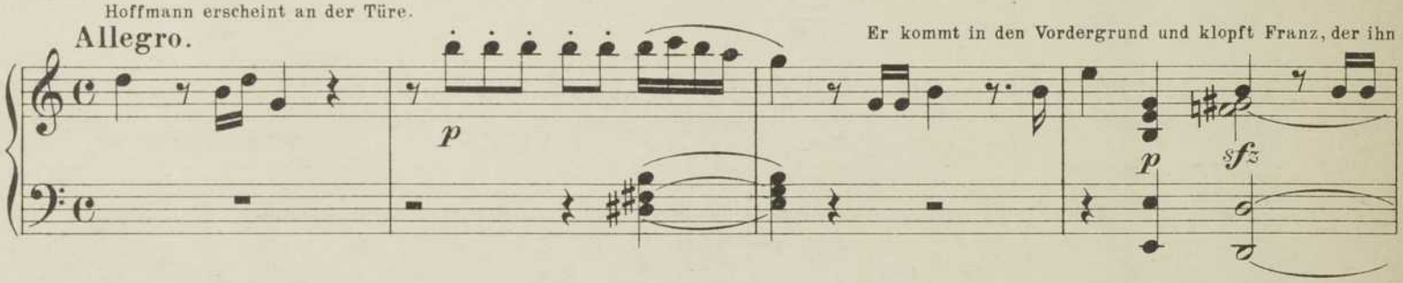




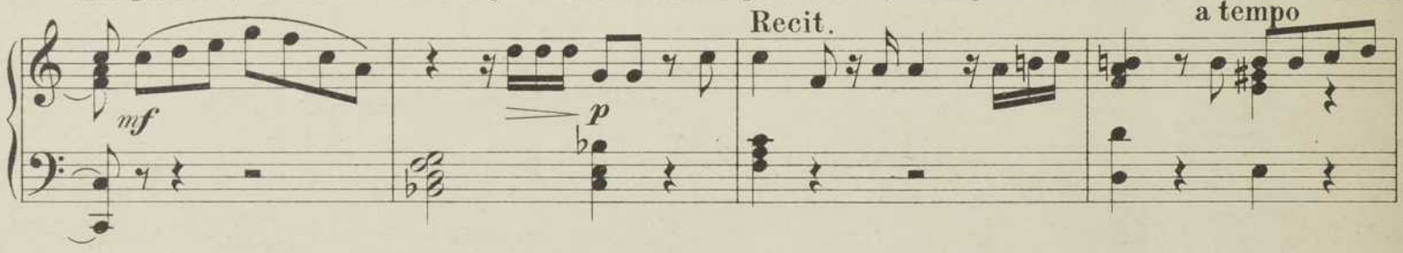
Szene.

Hoffmann und Franz.

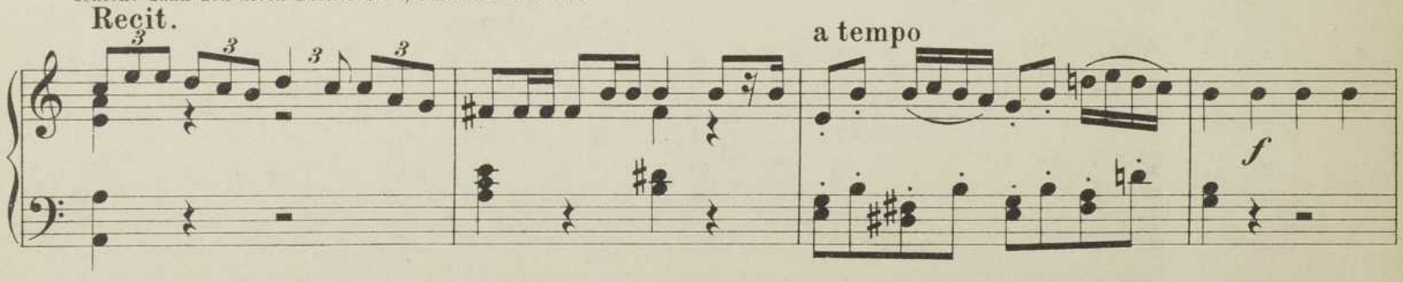
Hoffmann erscheint an der Türe.

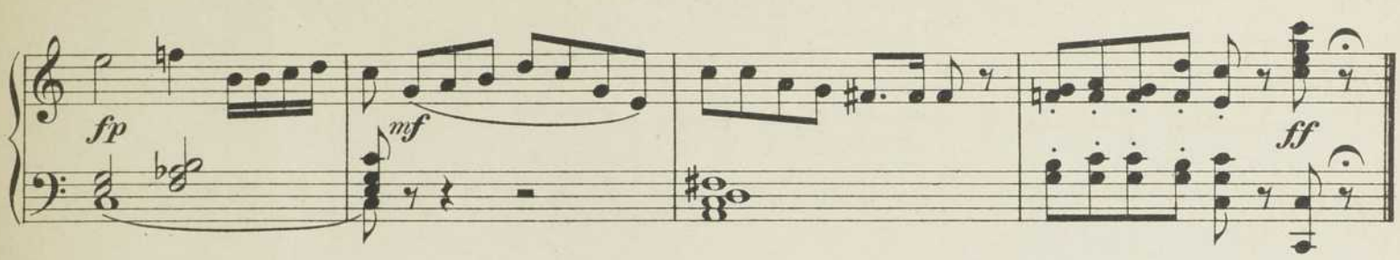


nicht gehört hat, auf die Achsel. Franz fragt erstaunt nach seinem Begehr. Hoffmann erkundigt sich zuerst nach dem Befinden Antonias und



schickt dann den alten Diener fort, Antonia zu holen.

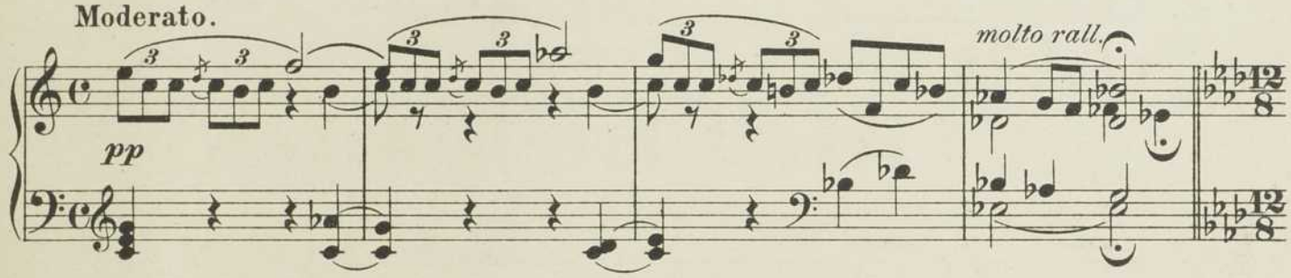




Nº 20. Duett.

Hoffmann und Antonia.

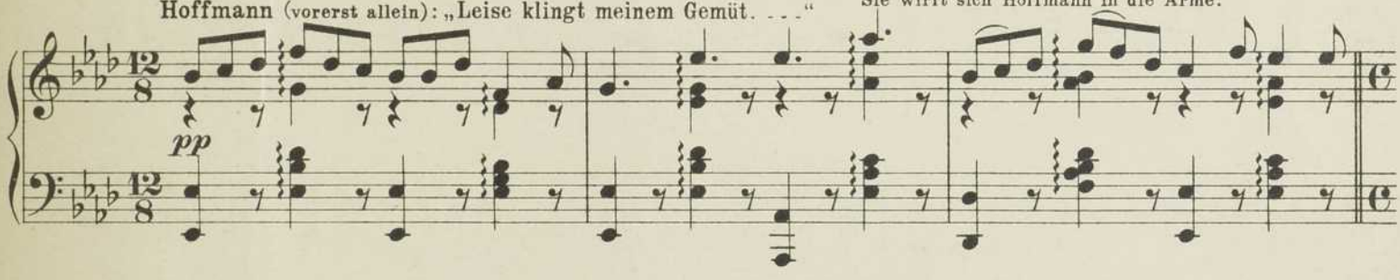
Moderato.



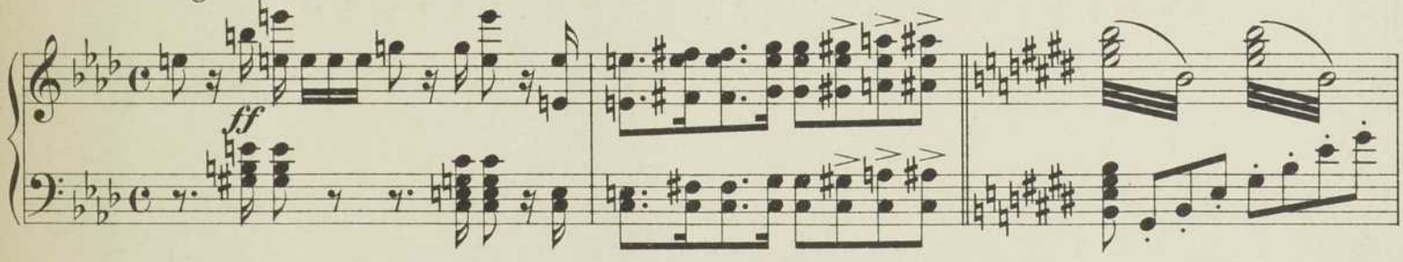
Allegretto.

Hoffmann (vorerst allein): „Leise klingt meinem Gemüt. ...“

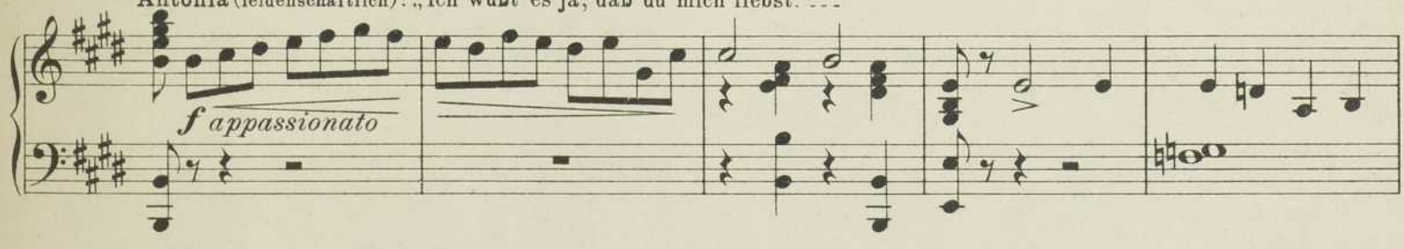
Antonia stürzt freudestrahlend in das Zimmer.
Sie wirft sich Hoffmann in die Arme.

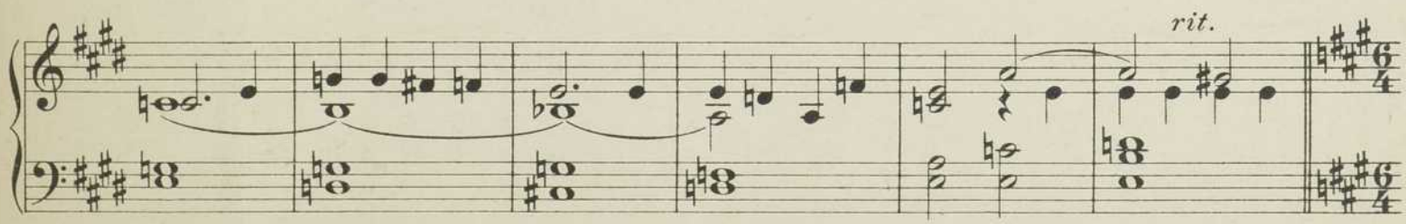


Allegro vivo.



Antonia (leidenschaftlich): „Ich wußt' es ja, daß du mich liebst. ...“





Allegretto.

Hoffmann: „Seligkeit, tief empfunden, . . .“

p

rit

dim.

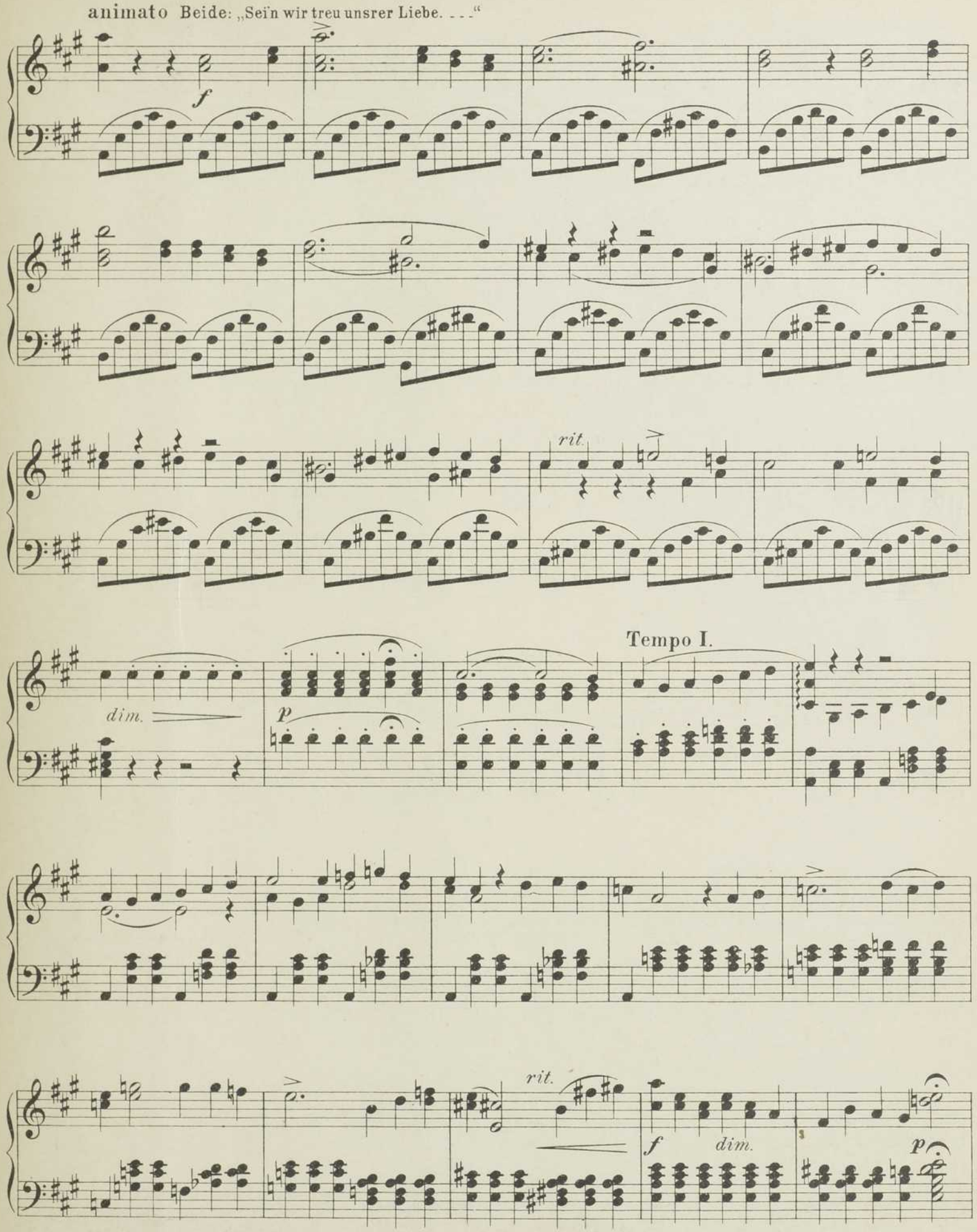
f

a tempo

rit.

f

rall.


animato Beide: „Sein wir treu unsrer Liebe. . . .“
f
rit.
dim.
p
Tempo I.
rit.
f
dim.
p

animato

f *ff*

Recit. Hoffmann sagt, daß er es nur mit eifersüchtigen Gefühlen sehen könne, wie Antonia die

p

Musik gar zu sehr liebe.

dolce

a tempo

Antonia erklärt Hoffmann lächelnd, daß sie ja nur aus Liebe zu ihm so gerne singe.

p *p*

Sie gesteht Hoffmann geheimnisvoll, daß

f *p*

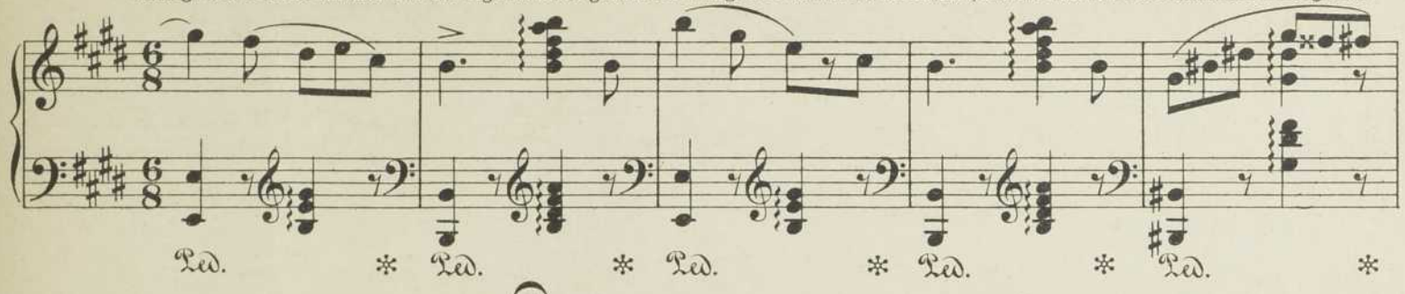
ihr der Vater verboten habe, zu singen.

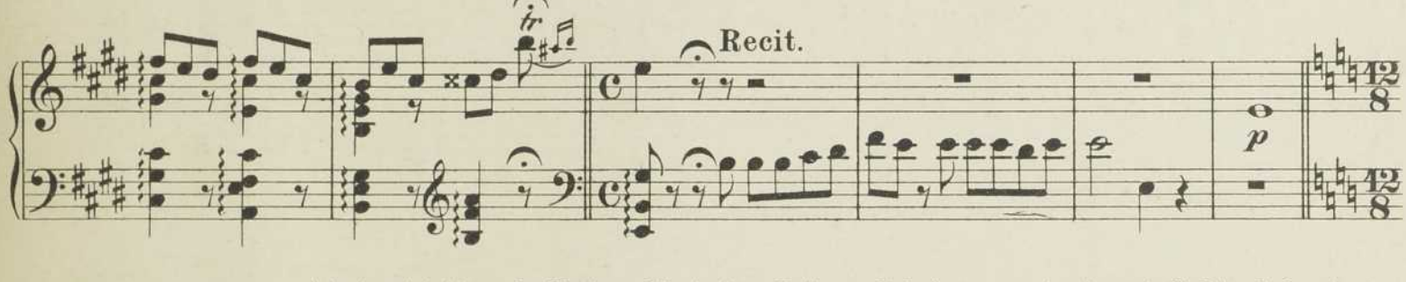
Vivo.

Hoffmann, dem ihre seltsam klingende Stimme auffällt, sieht

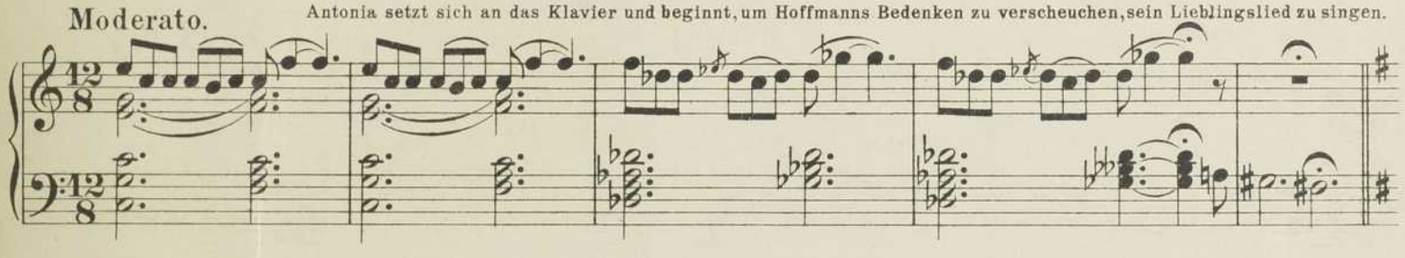
f

besorgt das bleiche Antlitz und die eigentümlich geröteten Wangen Antonias. Er befürchtet, daß die Musik ihre Gesundheit untergrabe.

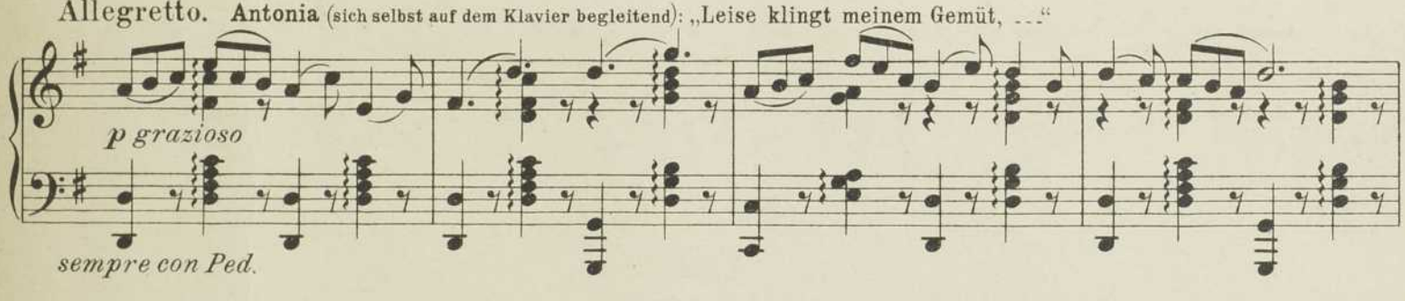


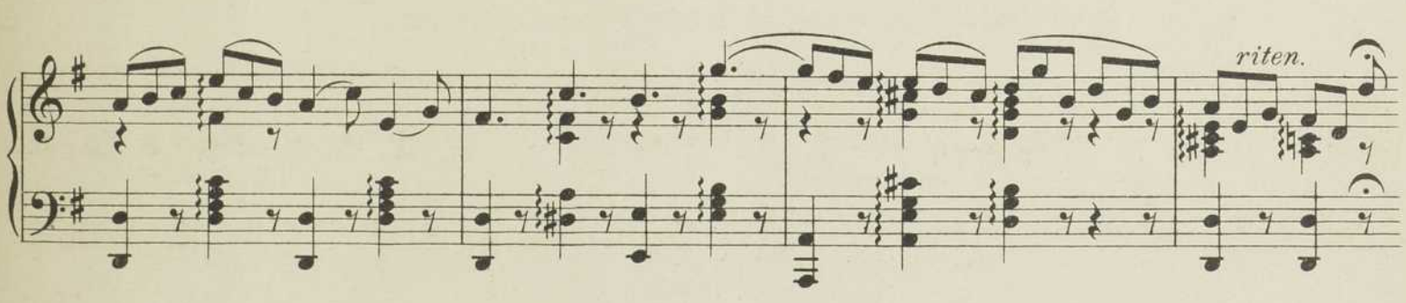


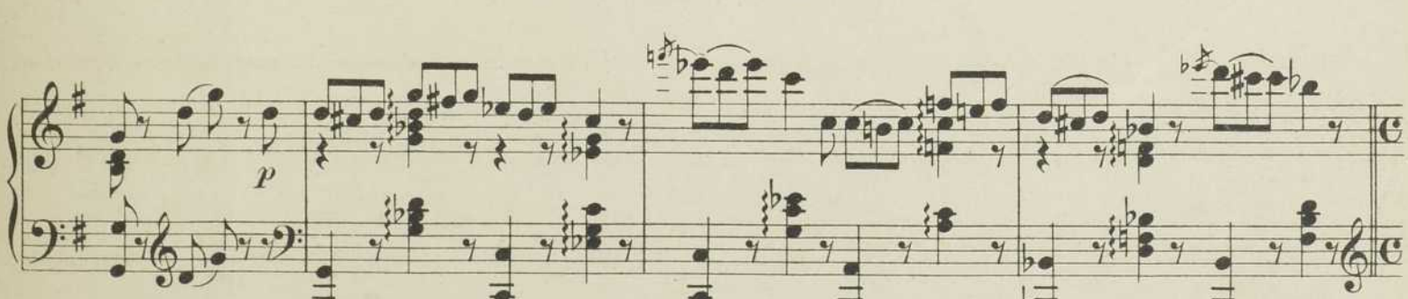
Moderato. Antonia setzt sich an das Klavier und beginnt, um Hoffmanns Bedenken zu verscheuchen, sein Lieblingslied zu singen.



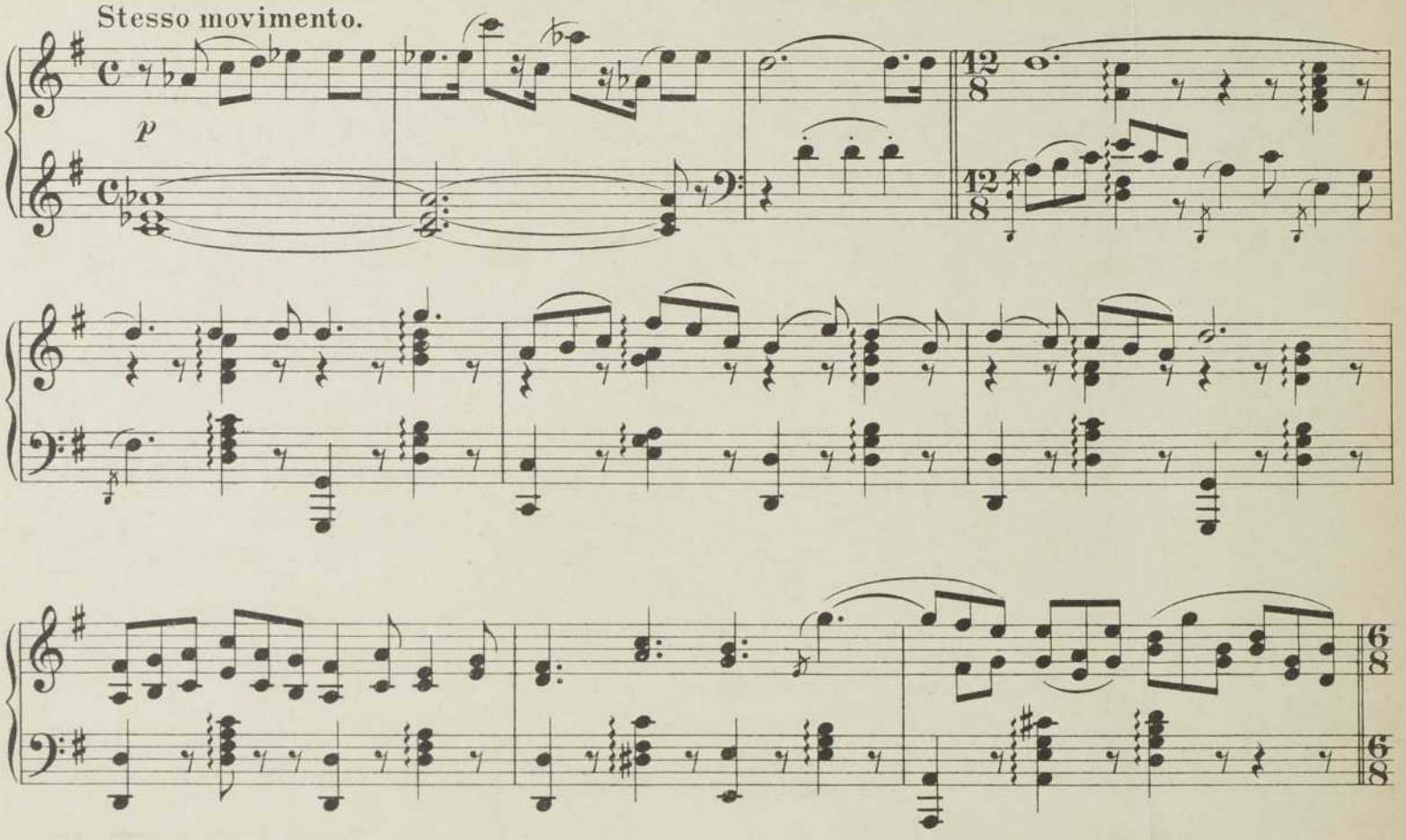
Allegretto. Antonia (sich selbst auf dem Klavier begleitend): „Leise klingt meinem Gemüt, ...“

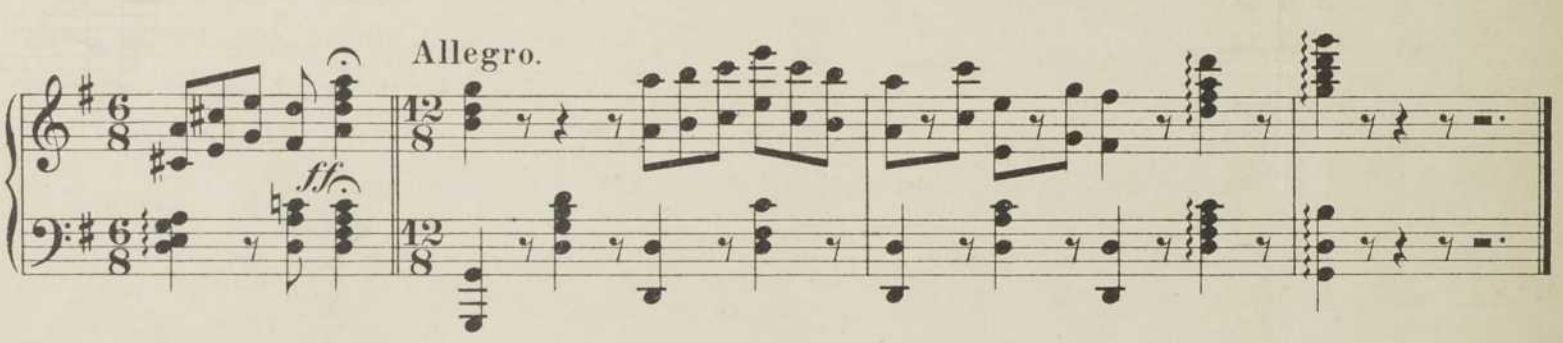






Stesso movimento.

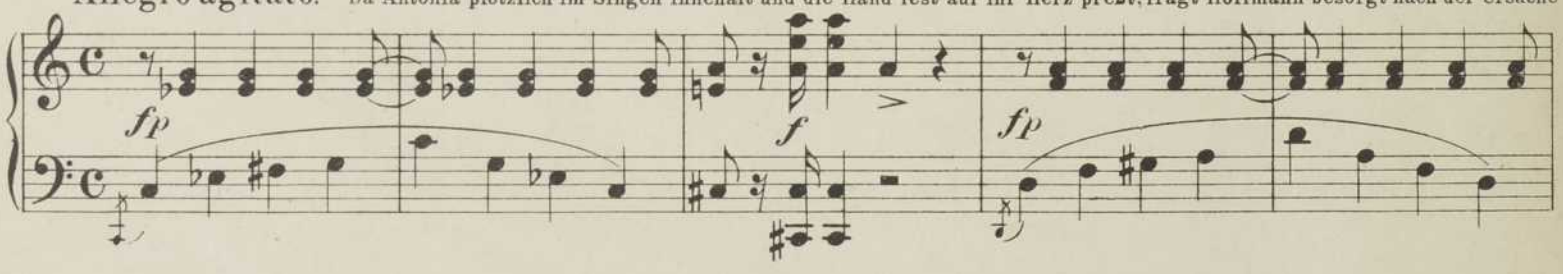




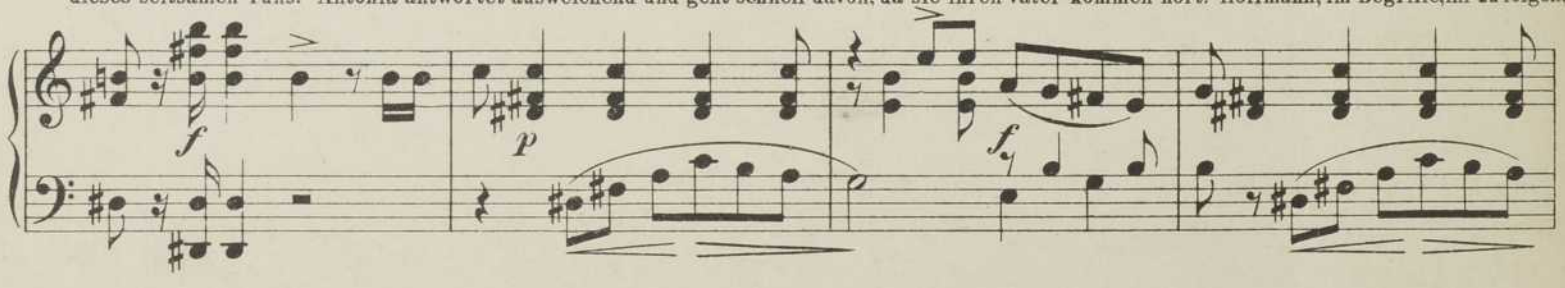
Szene.

Antonia, Hoffmann, Dr Mirakel, Crespel und Franz.

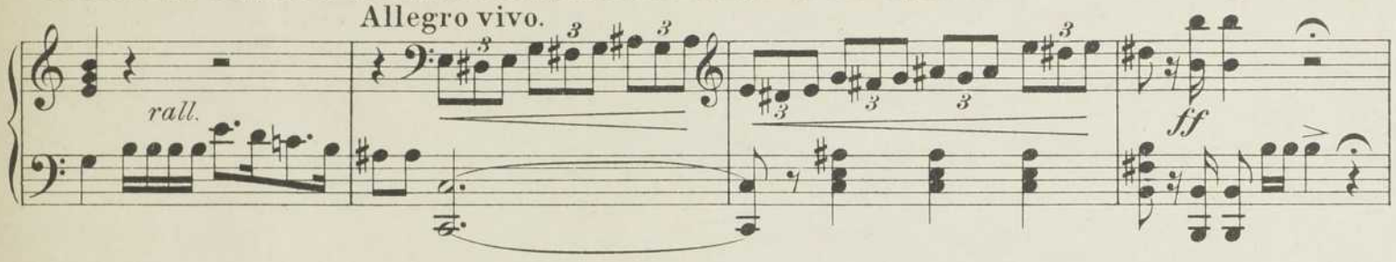
Allegro agitato. Da Antonia plötzlich im Singen innehält und die Hand fest auf ihr Herz preßt, fragt Hoffmann besorgt nach der Ursache



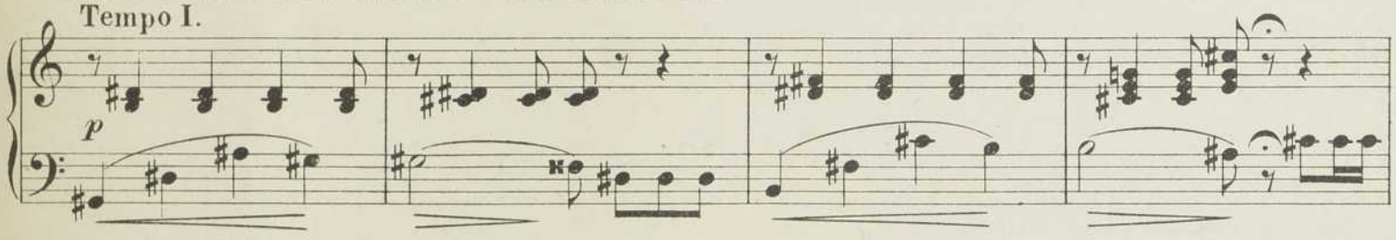
dieses seltsamen Tuns. Antonia antwortet ausweichend und geht schnell davon, da sie ihren Vater kommen hört. Hoffmann, im Begriffe, ihr zu folgen,



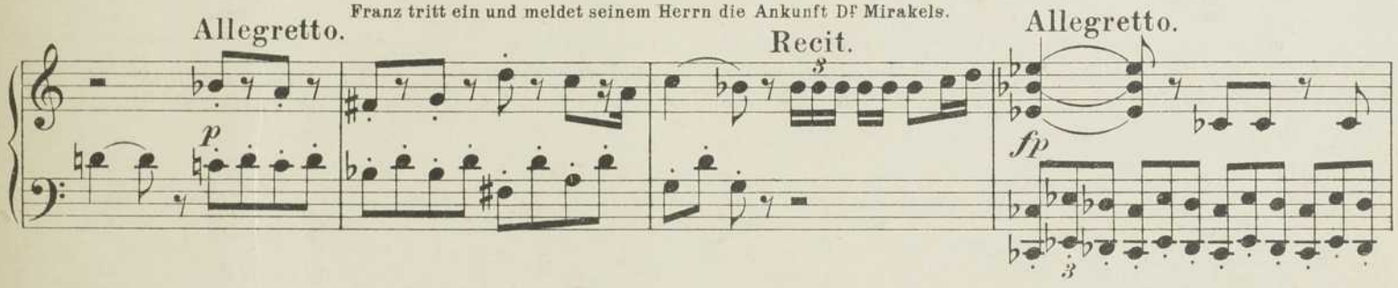
bleibt stehen und verbirgt sich in einer Fenstervertiefung hinter einem Vorhang, so daß er die folgende Szene beobachten kann. Crespel tritt ein und



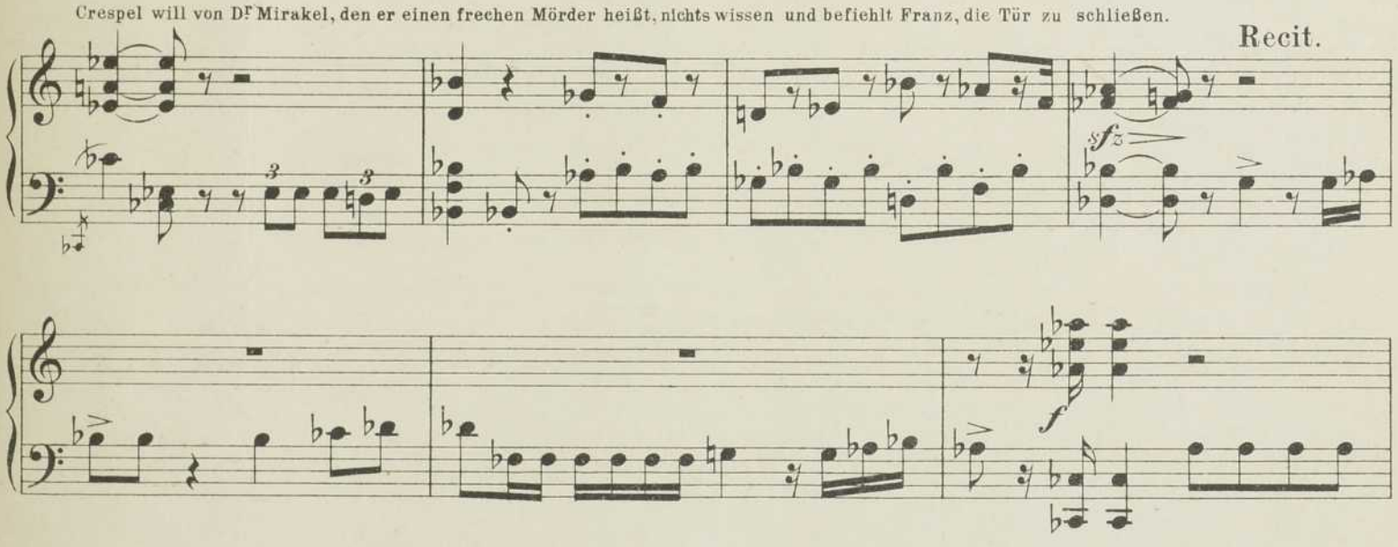
wundert sich, daß er niemand sieht, da er doch Hoffmann zu hören glaubte.

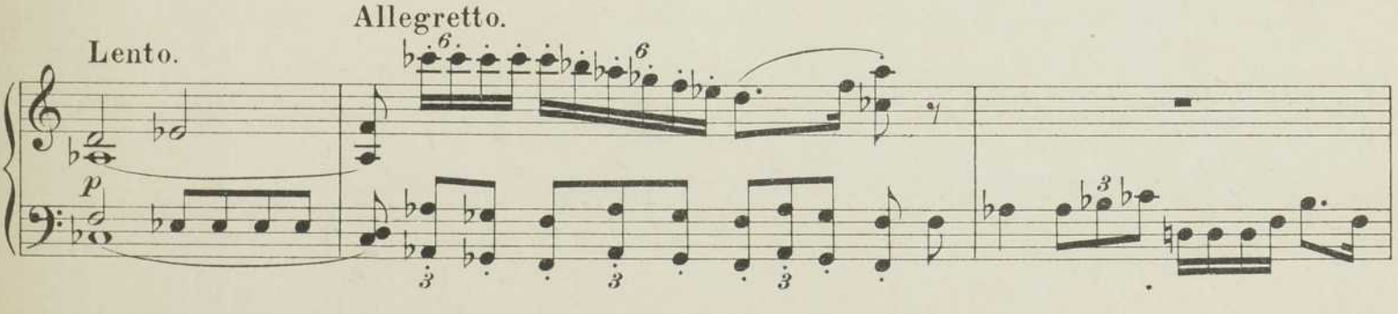


Franz tritt ein und meldet seinem Herrn die Ankunft Dr Mirakels.



Crespel will von Dr Mirakel, den er einen frechen Mörder heißt, nichts wissen und befiehlt Franz, die Tür zu schließen.





Allegro.

Mirakel, der in diesem Bilde die Rolle des Teufels spielt, erscheint plötzlich.

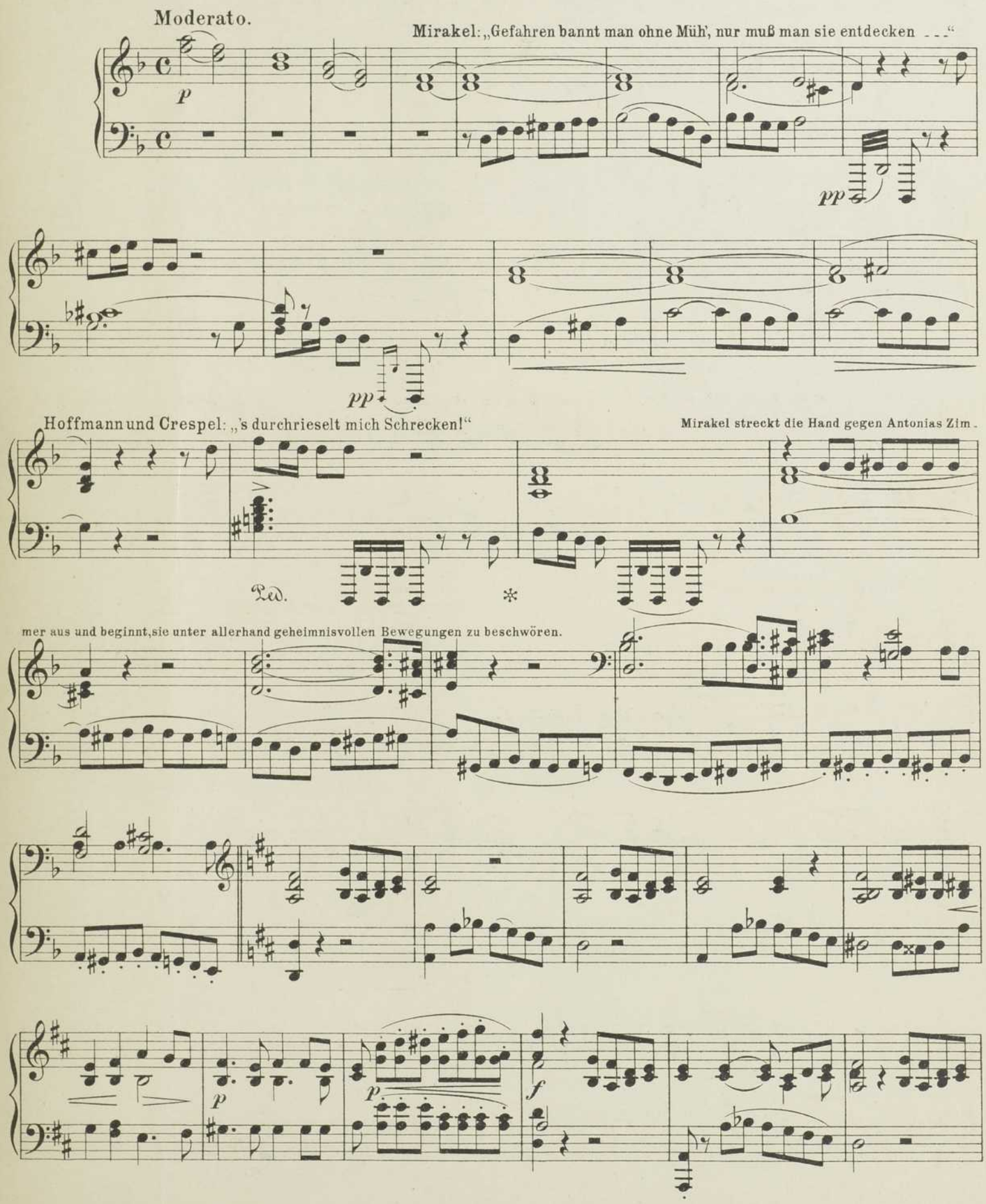
Moderato.

Er fragt nach Antonia, die er von ihrer ererbten Krankheit zu heilen verspricht.

Allegro.

Nº 21. Terzett.

Hoffmann, Mirakel und Crespel.



rit.

ff

Allegro.

p

tr

Mirakel fährt fort, seine magnetisierenden Bewegungen zu machen; er deutet durch Zeichen an, daß er Antonias

f

f

Hand ergreife, sie zu einem Fauteuil führe und sich setzen lasse.

cresc.

f

Stesso movimento. Mirakel stellt an der Abwesenden die Diagnose fest.

pp

Animato.

più animato Schließlich befiehlt Mirakel Antonia, zu singen, was Crespel um jeden Preis verhindern will.

cresc.

f

Antonias Stimme (aus dem Nebenzimmer).

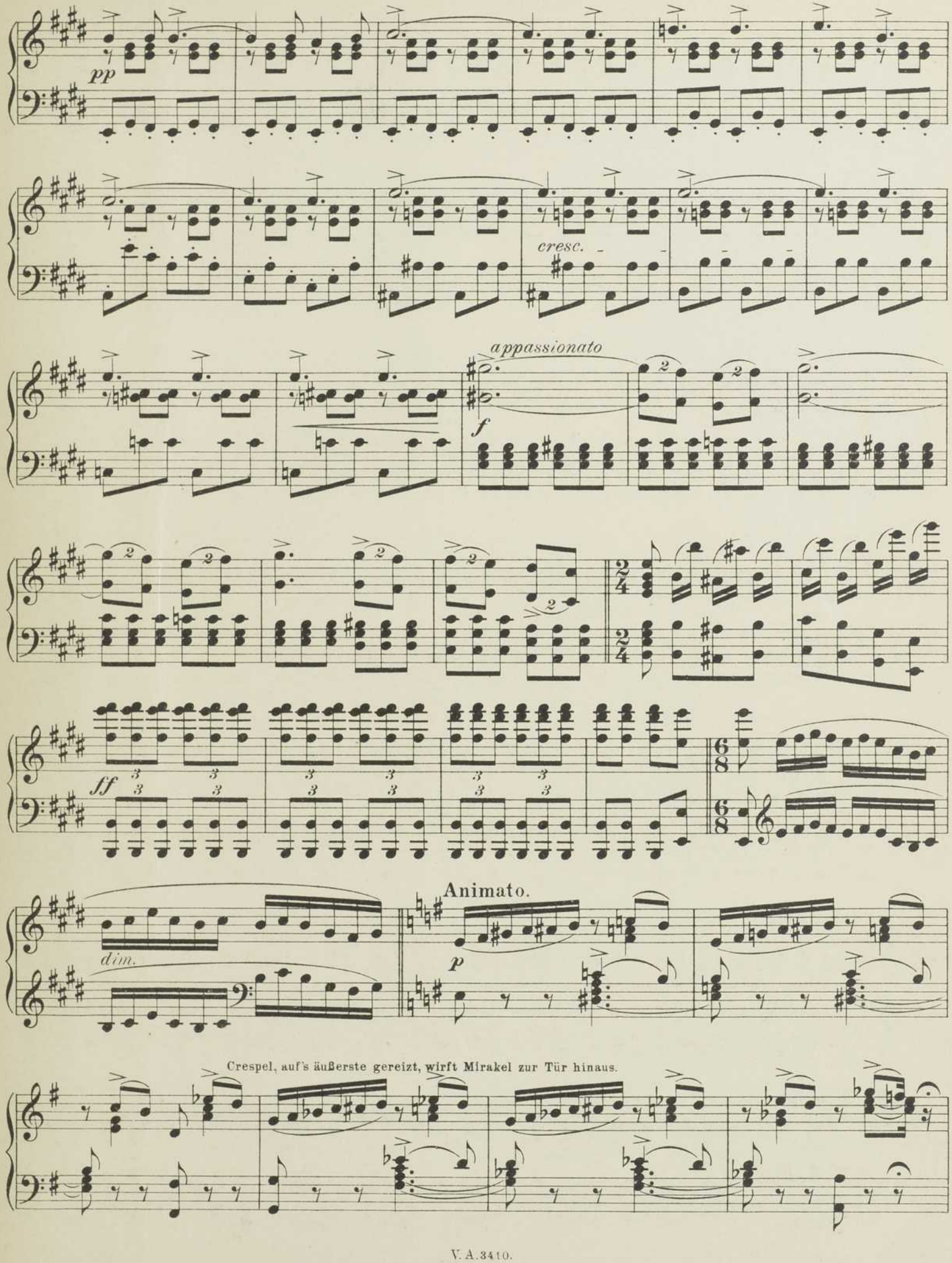
f *a piacere brillante*

Recit.

Moderato. Mirakel zieht mehrere Medizinfläschchen aus der Tasche und läßt sie wie Castagnetten klingen. Seine Voraussagen werden immer

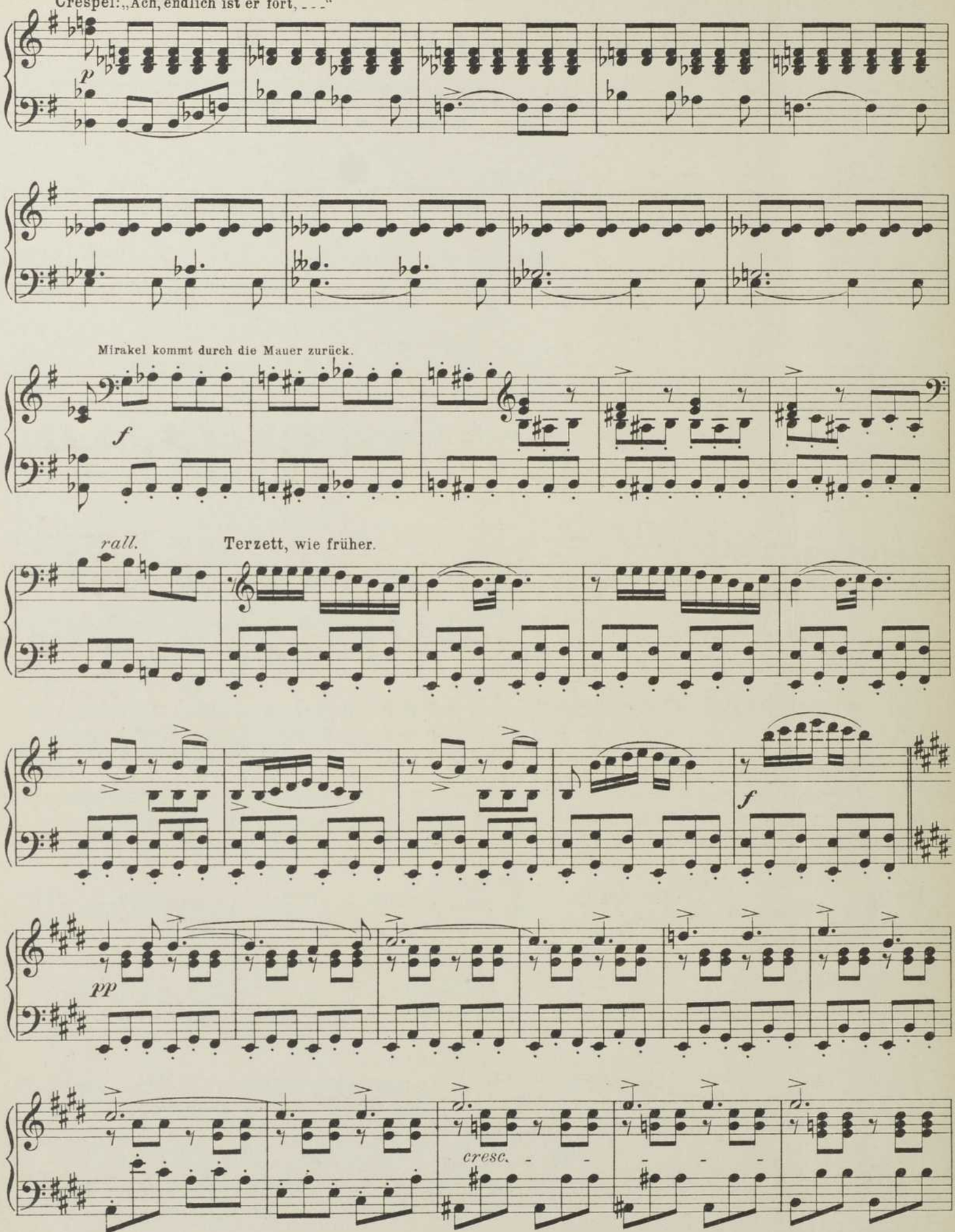
böser und führen zu dem Schluß, daß Antonia jeden Morgen früh von dieser Medizin einnehmen müsse. Über diese Zumutung gerät Crespel in furchtbare Aufregung und Wut.

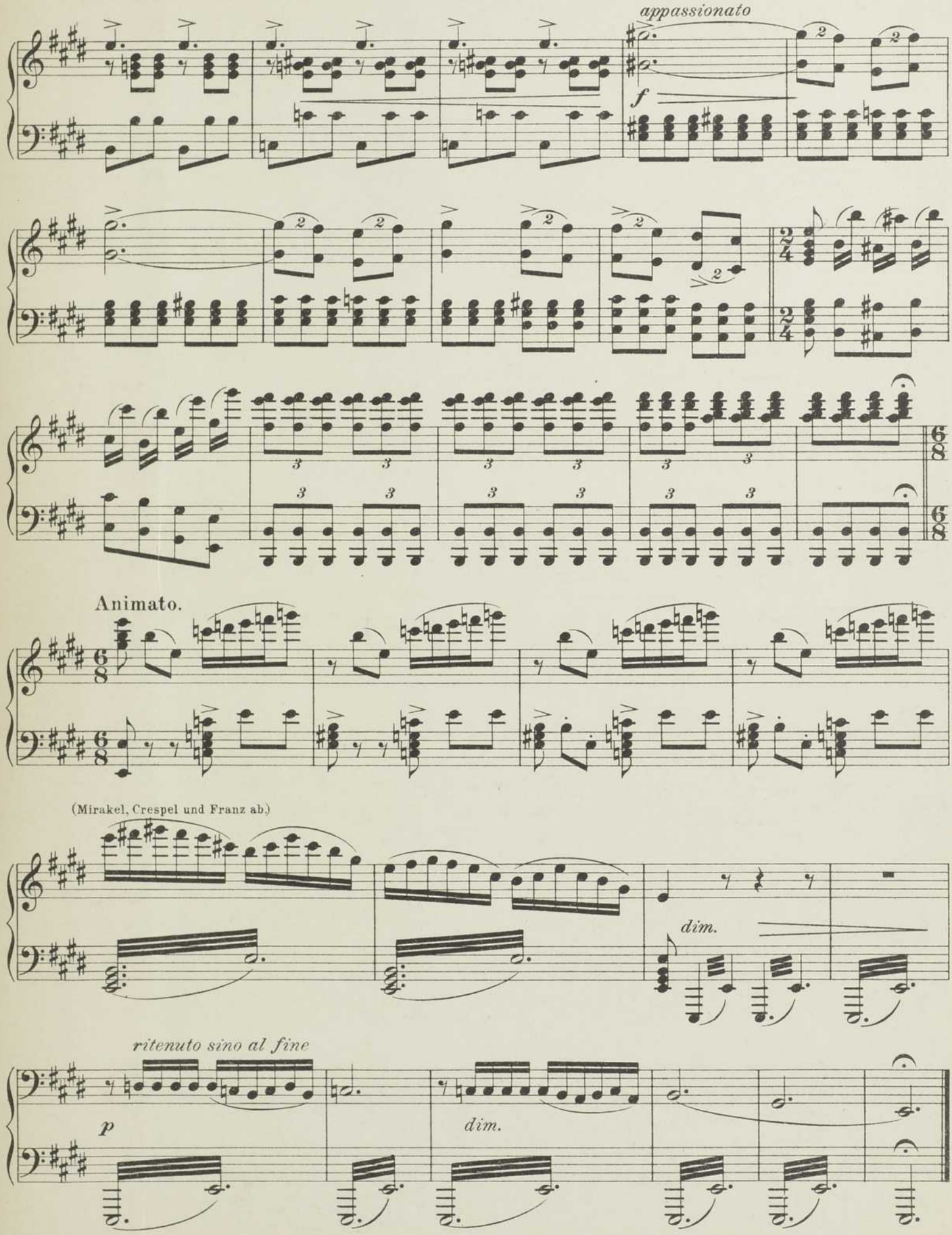
un poco rit.



Crespel, auf's äußerste gereizt, wirft Mirakel zur Tür hinaus.

Crespel: „Ach, endlich ist er fort, ---“



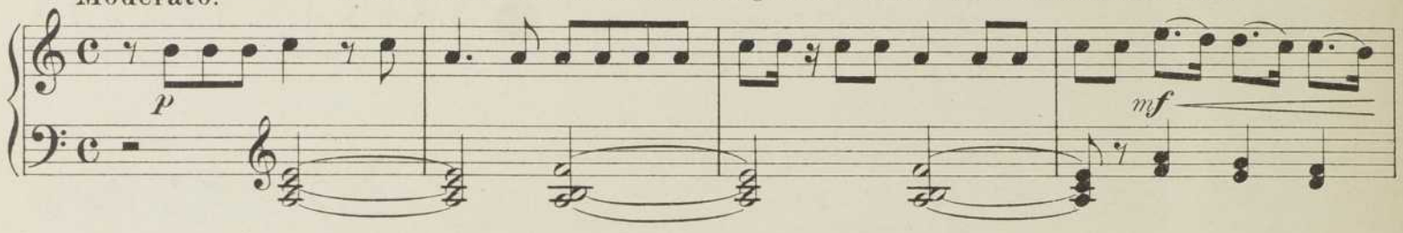

appassionato
f
Animato.
(Mirakel, Crespel und Franz ab.)
dim.
ritenuto sino al fine
p
dim.

Szene.

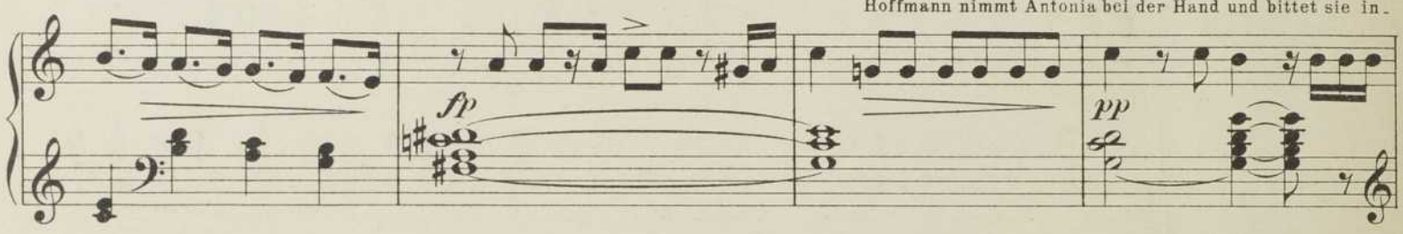
Antonia und Hoffmann.

Moderato.

Nachdem Hoffmann eine kleine Weile allein geblieben war, kehrt Antonia in das Zimmer zurück.

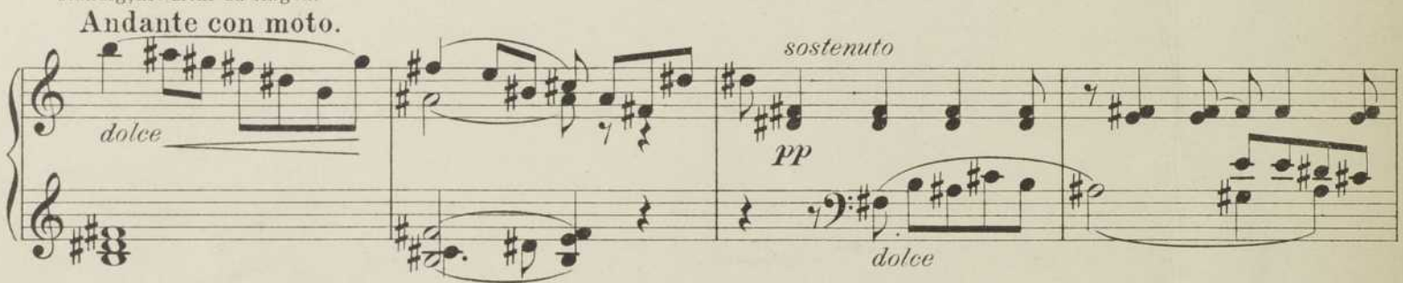


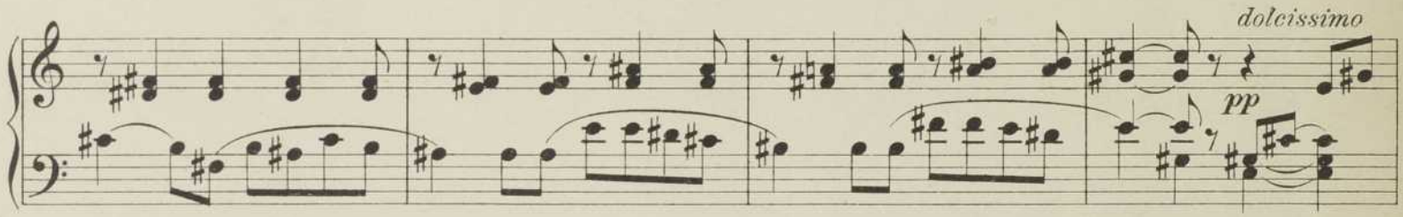
Hoffmann nimmt Antonia bei der Hand und bittet sie in-



ständig, nie mehr zu singen.

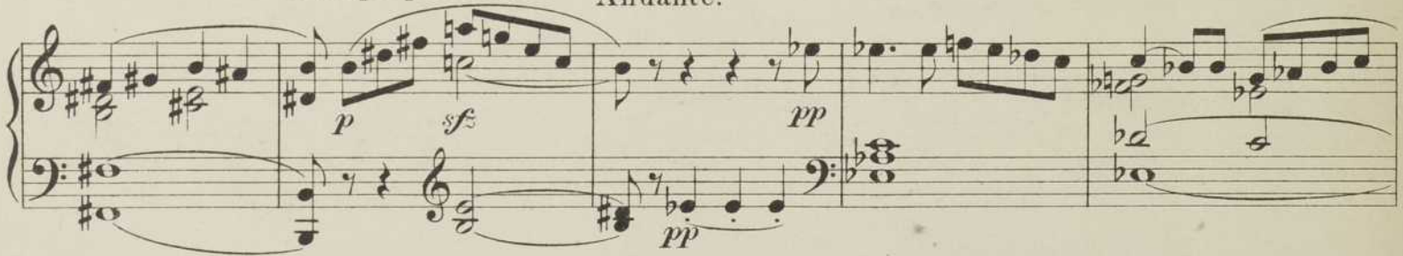
Andante con moto.





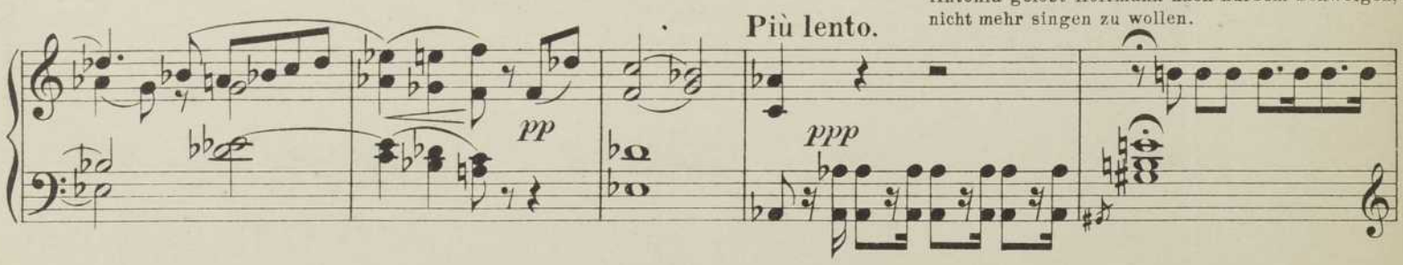
a tempo più lento

Andante.



Più lento.

Antonia gelobt Hoffmann nach kurzem Schweigen, nicht mehr singen zu wollen.



Più vivo.

ritard.

fp

Andantino. Hoffmann, durch das Versprechen Antonias beruhigt, nimmt Abschied von seiner Geliebten und geht, da er ihren Vater

pp

Ped. *

kommen hört, aus dem Zimmer.

Antonia sieht ihm lange nach und kommt dann traurig

in den Vordergrund. Ihr Gelöbnis mit stiller Resignation sich selbst wiederholend, sinkt sie weinend in einen Fauteuil.

Moderato.

p

sfz *pp* *sfz* *pp*

Nº 22. Terzett.

Antonia, ein Fantom und Mirakel.

Allegro maestoso.

Mirakel erscheint gleich einem Gespenst hinter Antonia. Die Rolle ihres bösen Geistes spielend, raunt er ihr zu, sie solle doch nicht ihrem schönen, stolzen Traum von Künstlerruhm und -glück entsagen zuliebe einem Alltagsleben an Hoffmanns Seite.

Recit.

Andantino.

Allegro marcato.

un poco meno vivo

rit.

a tempo

Antonia (ohne sich umzuwenden) „Ha! Welche Stimme ist's,
die meine Sinne trübt? ..." a tempo

Recit.

Recit.

Allegro.

Mirakel flüstert ihr zu, daß Hoffmann ein Bösewicht
sei, der es nicht ernst mit ihr meine.

Nachdem Mirakel plötzlich verschwunden, steht Antonia auf, die Versuchung von sich weisend.

Recit.

Allegro misurato.

meno presto

Moderato.

Antonia: „Ach! Wer er-

rettet mich aus der Pein
unsel'ger Triebe?“

Presto. Sie erblickt plötzlich das Bild ihrer Mutter.

Mirakel erscheint abermals und beschwört den Geist ihrer verstorbenen

Mutter, die nun ebenfalls Antonia zu singen auffordert.

Recit.

Das Bild belebt sich.

beide Pedale

Die Stimme
der Mutter: „Teures Kind, leise töne meiner Stimme Klang,
Deiner Mutter Wünsche kröne durch Gesang!“

Antonia: „Das sind der Mutter Töne ---“

animato

animato

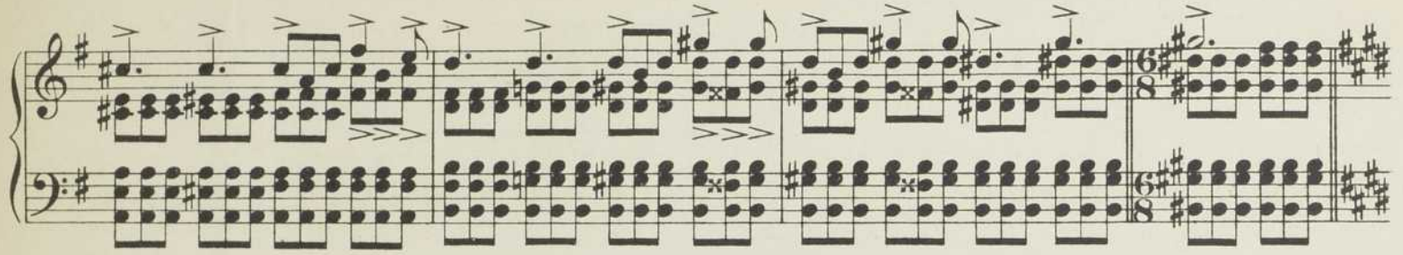
Mirakel: „Ja, sie ist's; blick' empor!"

cresc.

Antonia beginnt nun immer stärker und leidenschaftlicher zu singen. Mirakel ergreift eine Violine und begleitet darauf.

allargando

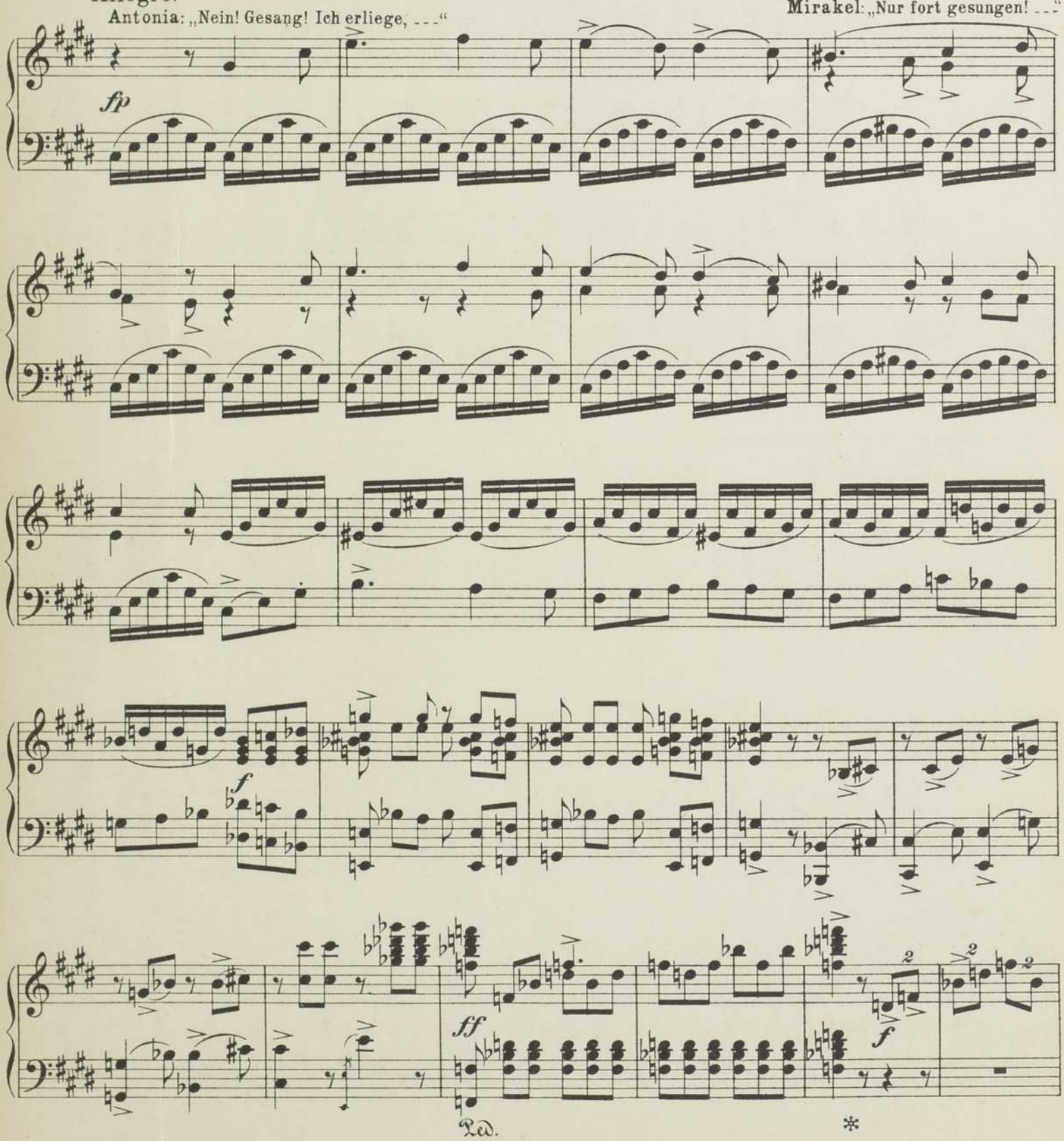
a tempo



Allegro.

Antonia: „Nein! Gesang! Ich erliege, ...“

Mirakel: „Nur fort gesungen! ...“



8

allargando

f

Ped. ✻

ff

ff

8

Allegro.

Mirakel spielt die Violine mit rasenden Gebärden.

Antonia (atemlos): „Dem Gesang widersteh' ich vergebens! . . .“

ff

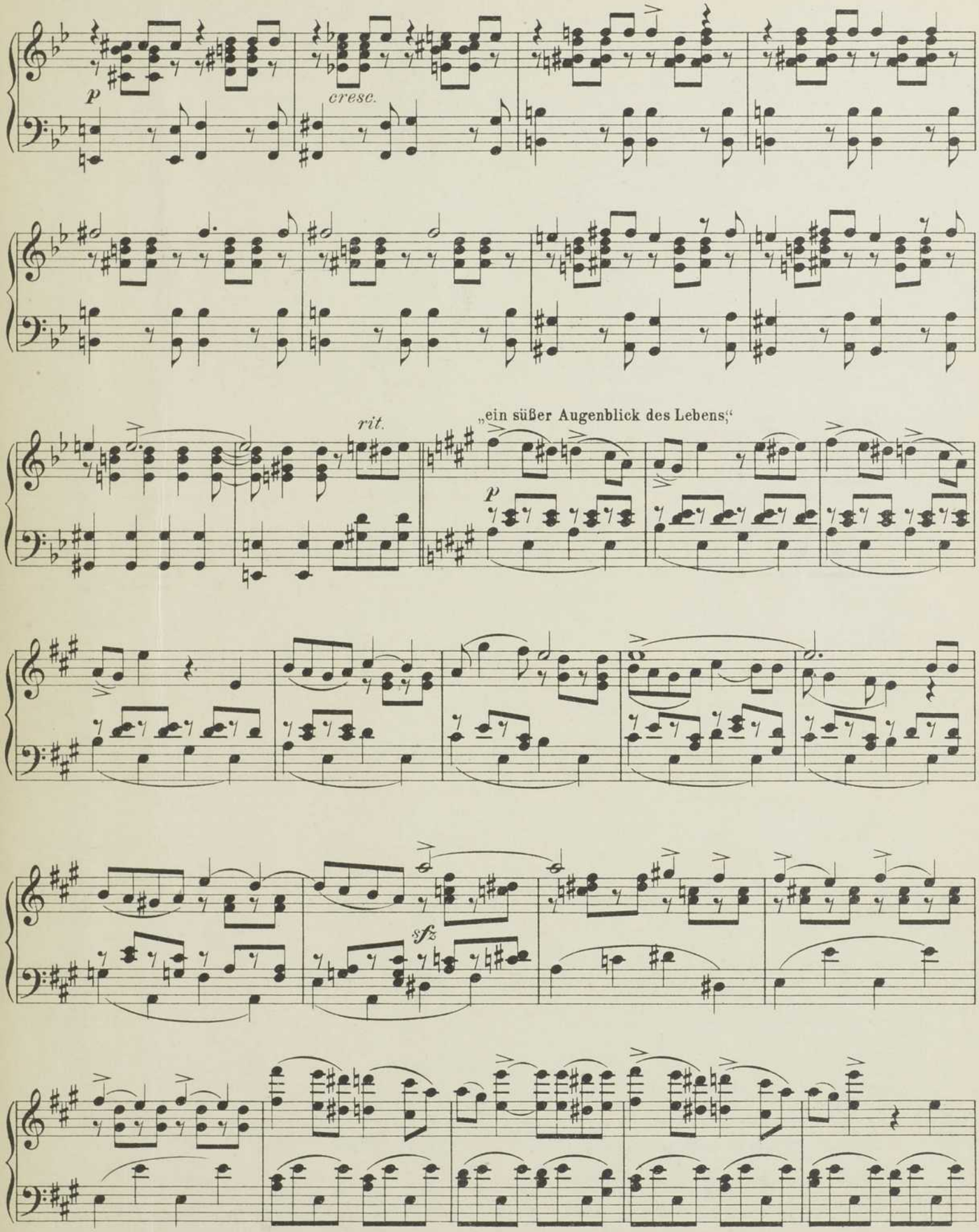
fp

ff

fp

ff

Ped.


p
cresc.
rit.
„ein süßer Augenblick des Lebens;“
p
sfz

ff

rit.

rit.

Antonia, von dem leidenschaftlichen Singen vollkom-

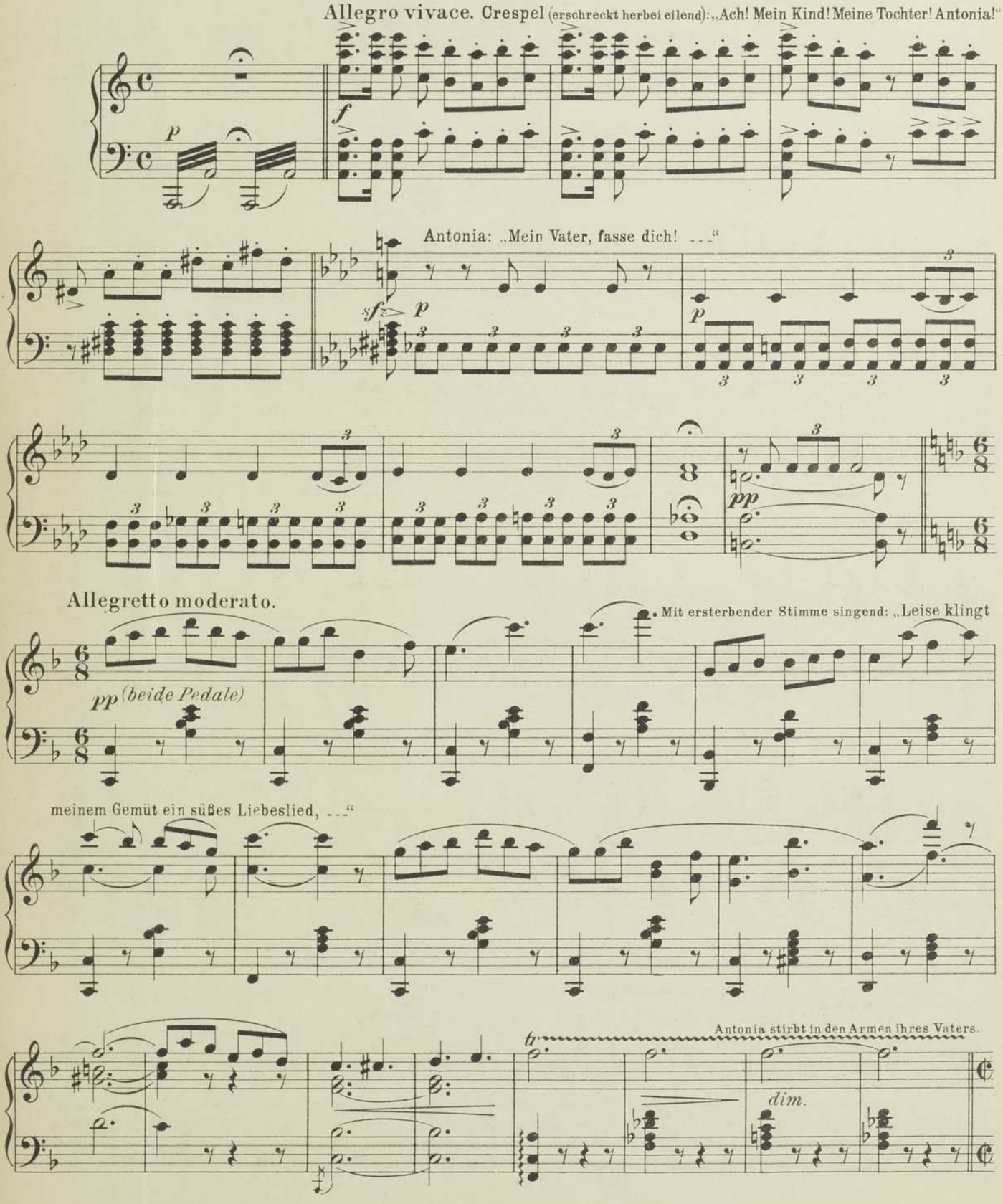
men erschöpft, bricht bewußtlos auf dem Sopha zusammen.

Das Bild der Mutter nimmt seine frühere Gestalt an.
Mirakel versinkt.

fp

Nº 23. Finale.

Antonia, Hoffmann, Crespel, Mirakel und Niklaus.



Allegro.

Crespel gebärdet sich verzweifelt. Er hält Hoffmann für den Mörder seines

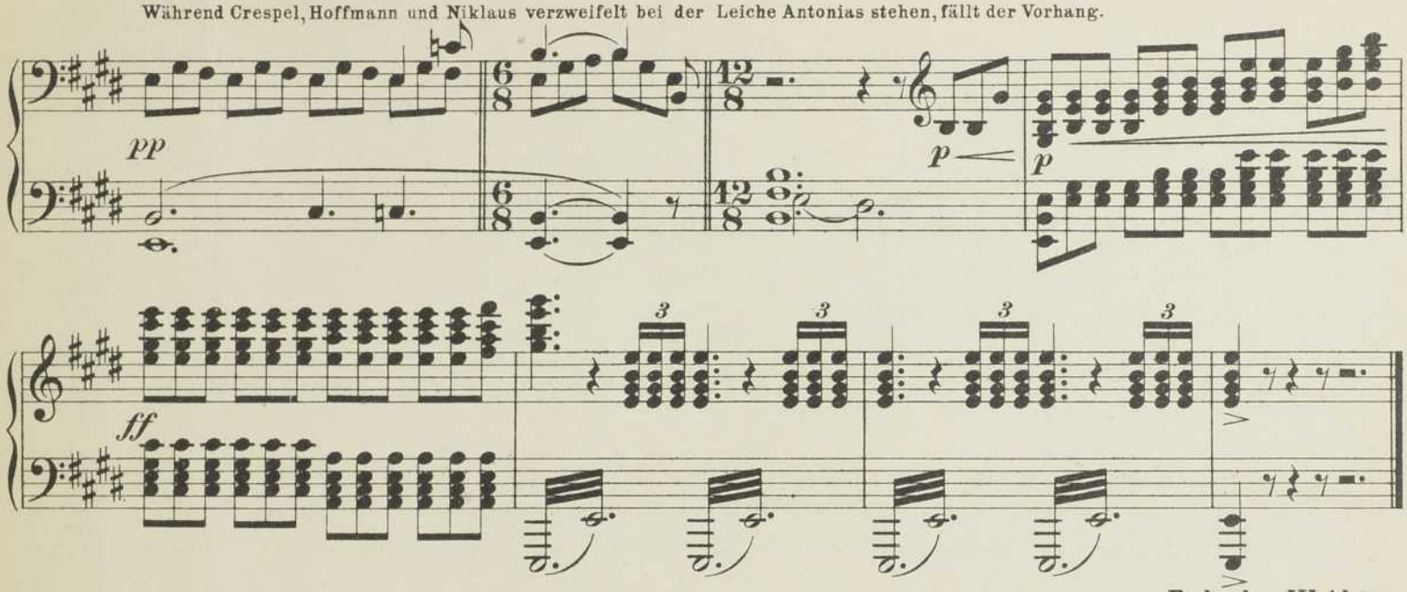
Kindes und droht, ihn mit einem Messer zu durchbohren. Nur durch das plötzliche dazwischen treten von Niklaus wird er daran verhindert.

Hoffmann ruft verzweifelt nach einem Arzt.

Moderato.

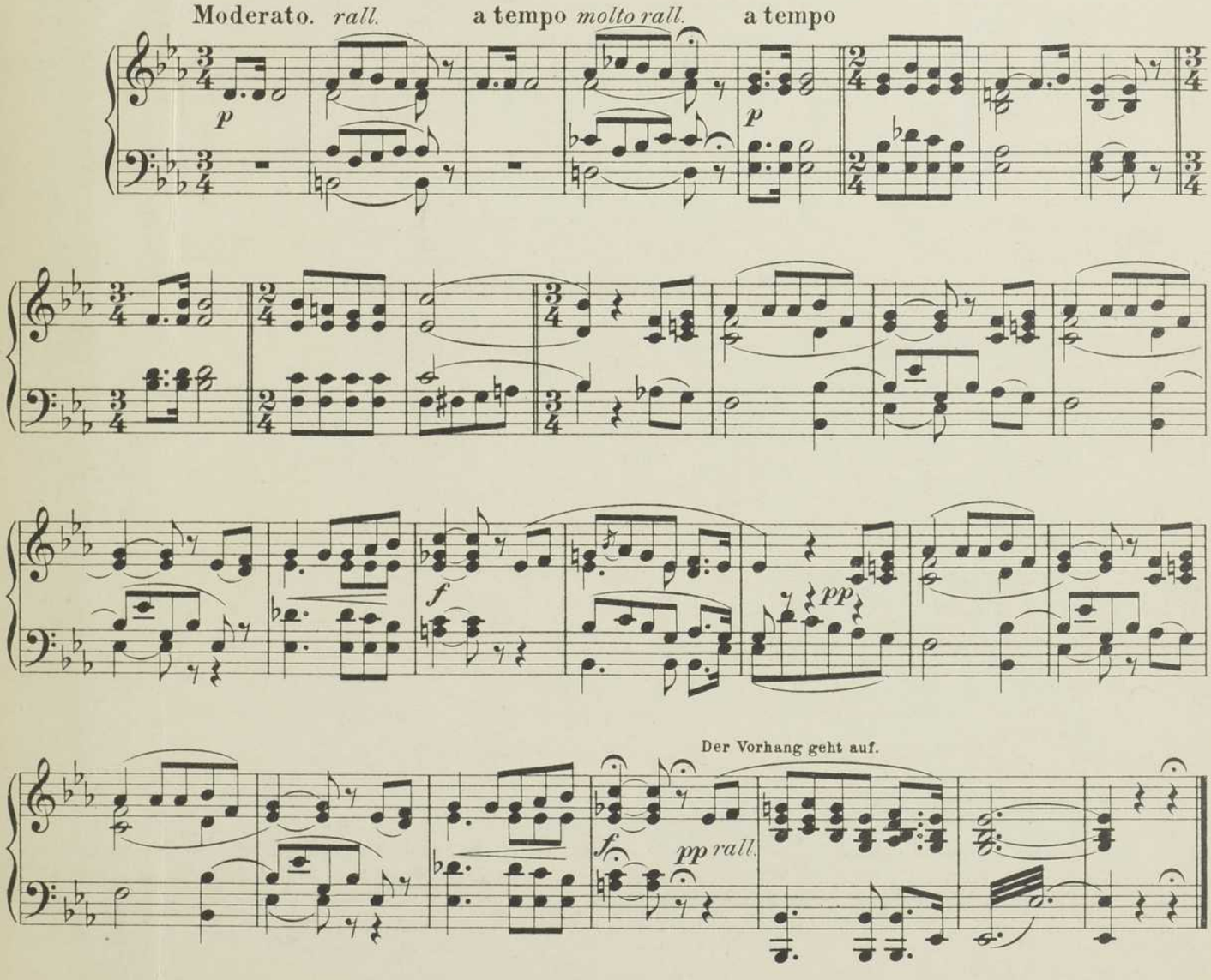
Mirakel erscheint, beugt sich über Antonia, fühlt ihren Puls, dann läßt er ihre Hand sinken, die leblos herabfällt.

Während Crespel, Hoffmann und Niklaus verzweifelt bei der Leiche Antonias stehen, fällt der Vorhang.



Ende des IV. Aktes.

Intermezzo.



Nachspiel.

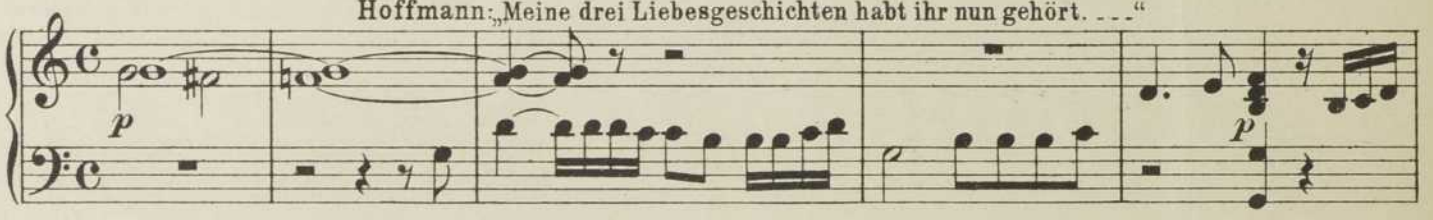
Im Weinkeller Luthers. (Wie im I. Akt.)

Nº 24. Szene.

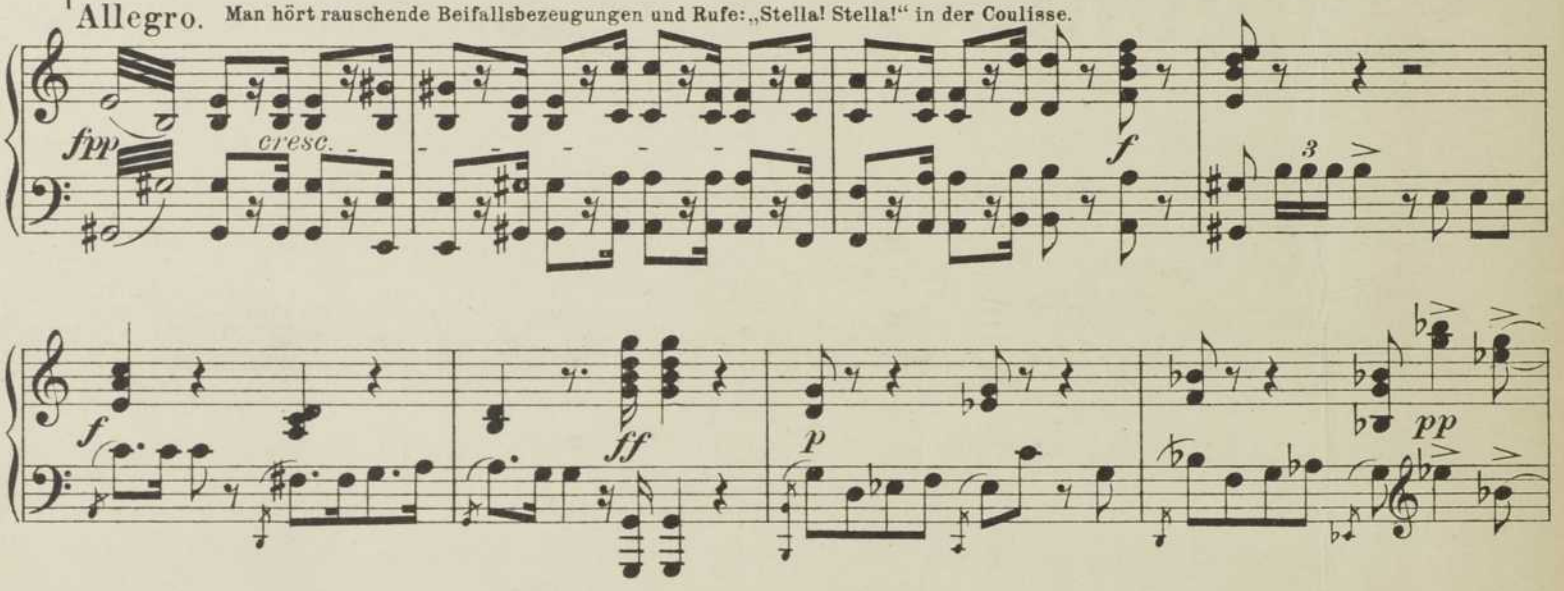
Hoffmann im Kreise seiner Freunde und Zechgenossen.

Recit.

Hoffmann: „Meine drei Liebesgeschichten habt ihr nun gehört. ---“

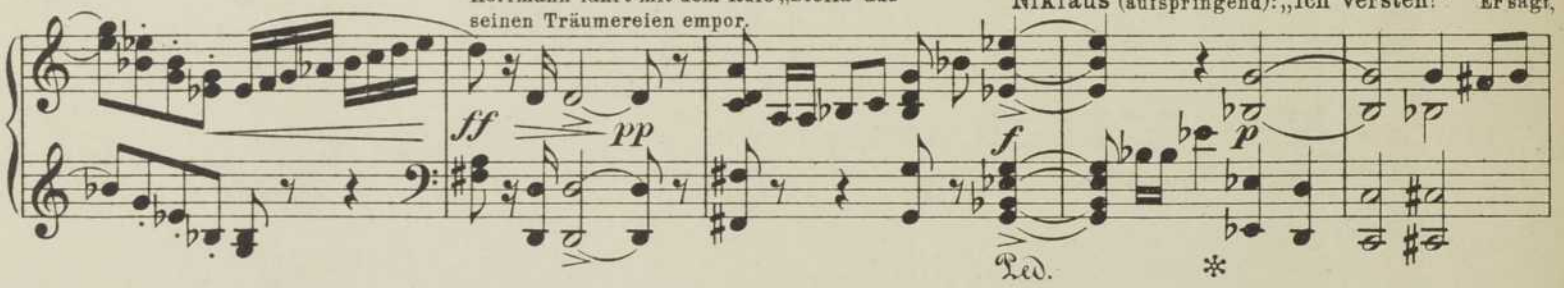


Allegro. Man hört rauschende Beifallsbezeugungen und Rufe: „Stella! Stella!“ in der Coulisse.



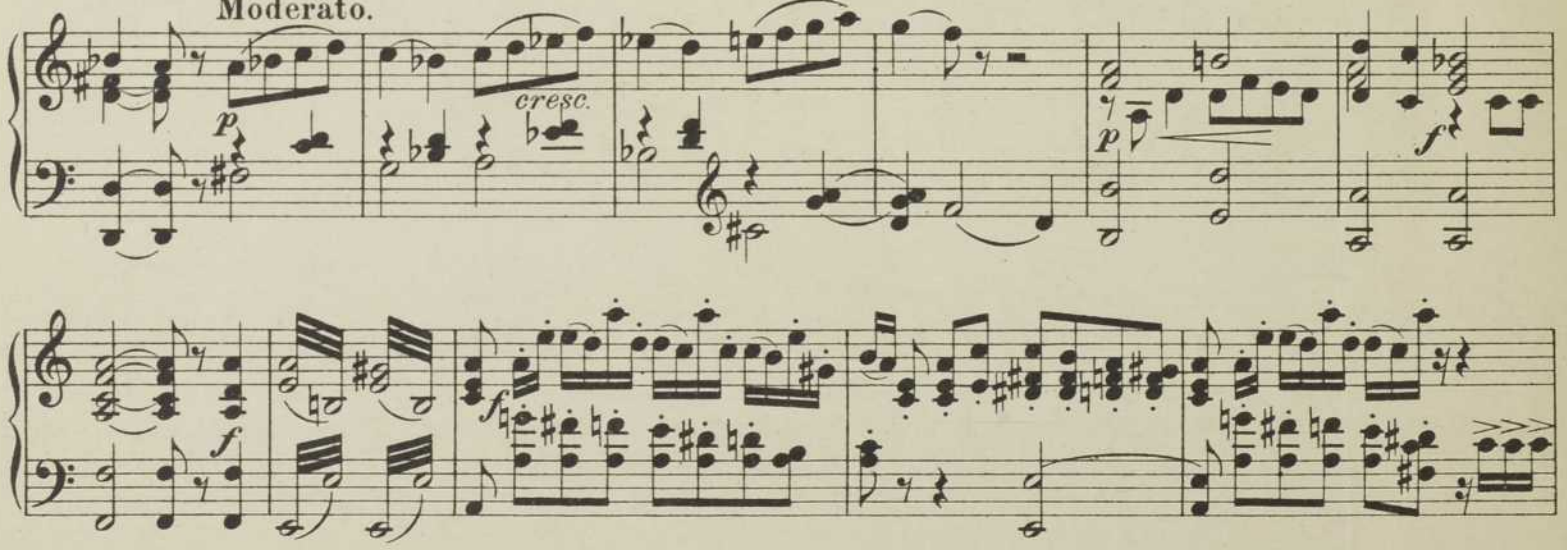
Hoffmann fährt mit dem Rufe „Stella“ aus seinen Träumereien empor.

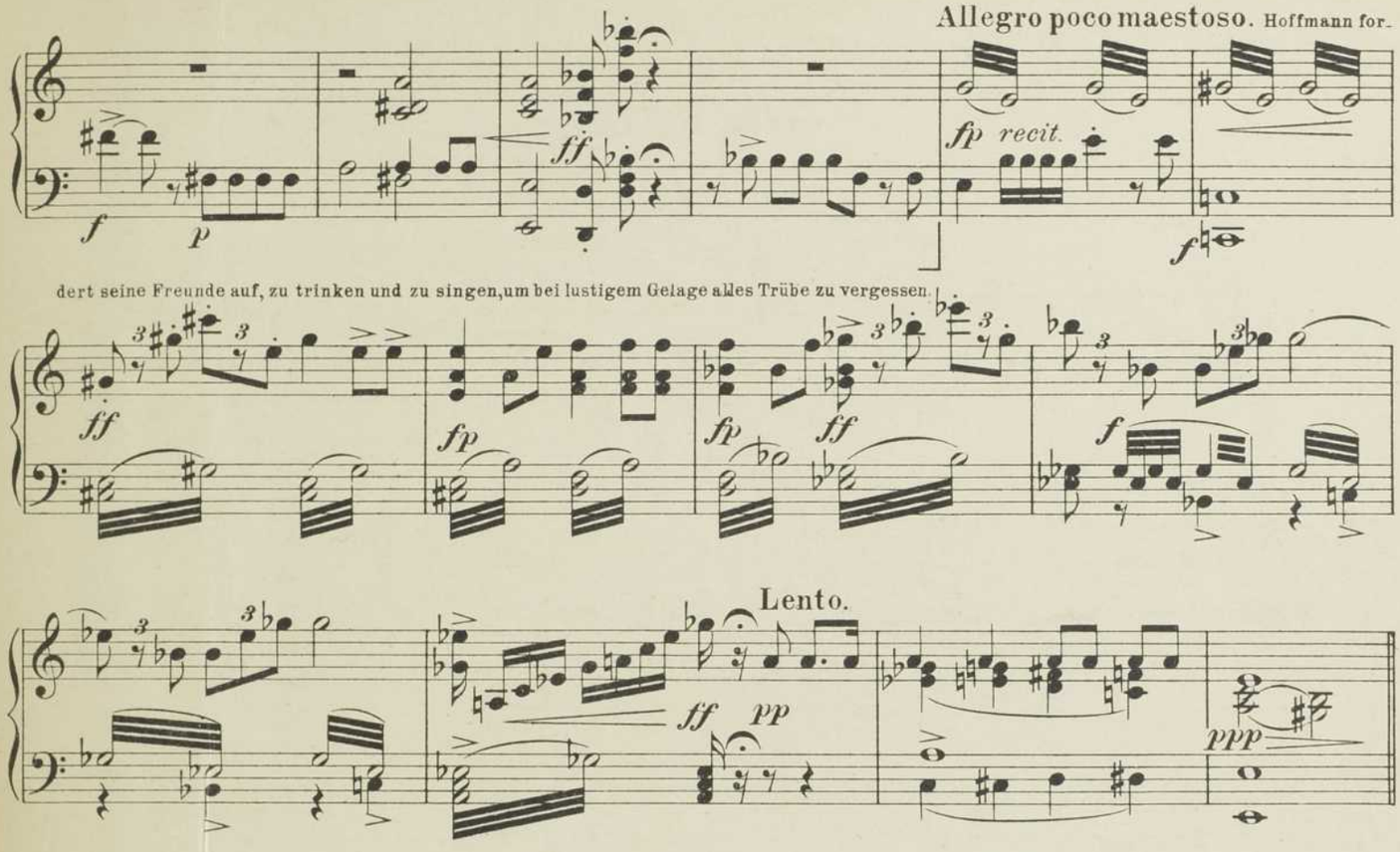
Niklaus (aufspringend): „Ich versteh!“ Er sagt,



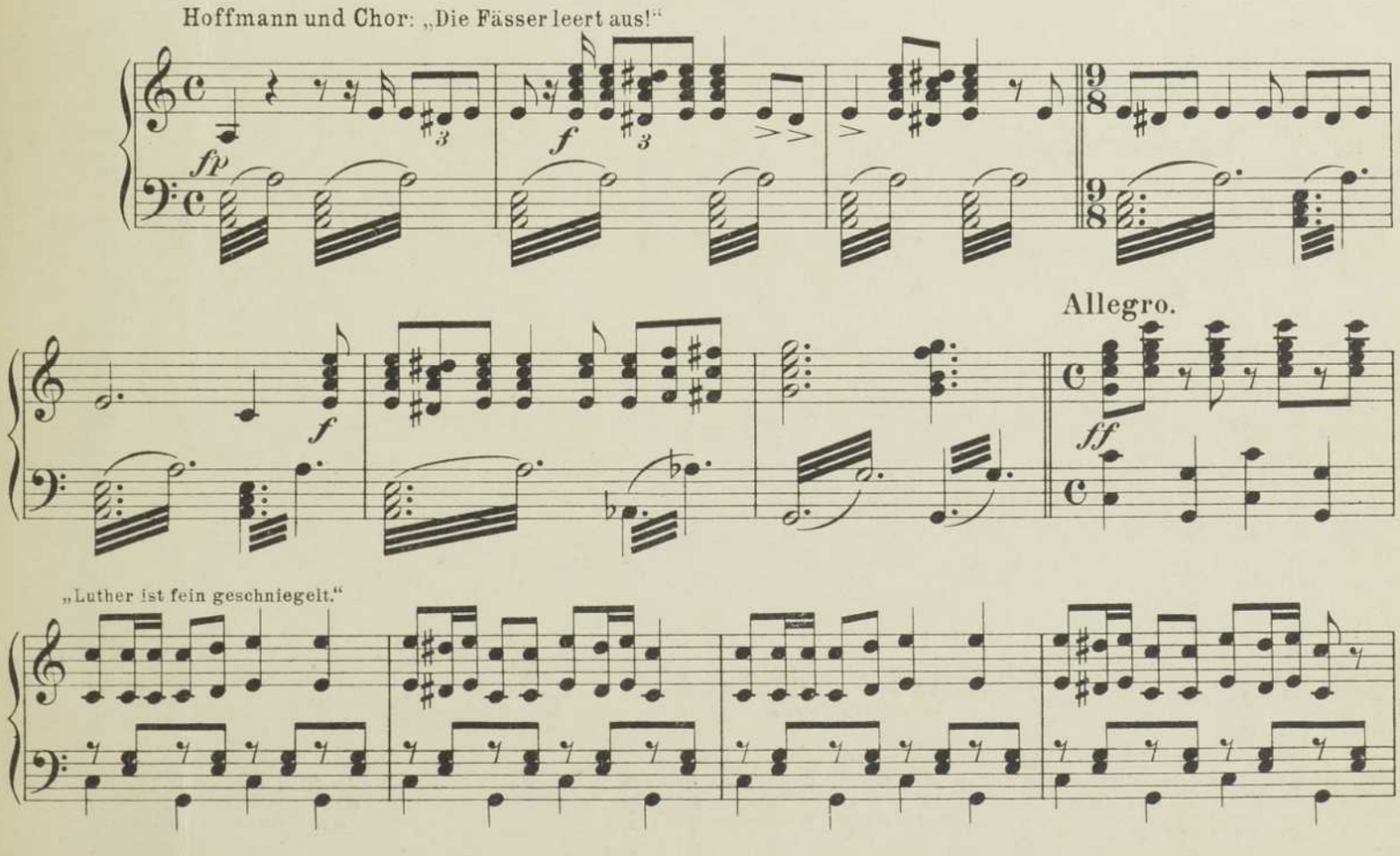
daß mit Olympia, Antonia und Giulietta doch immer nur Stella gemeint sei.

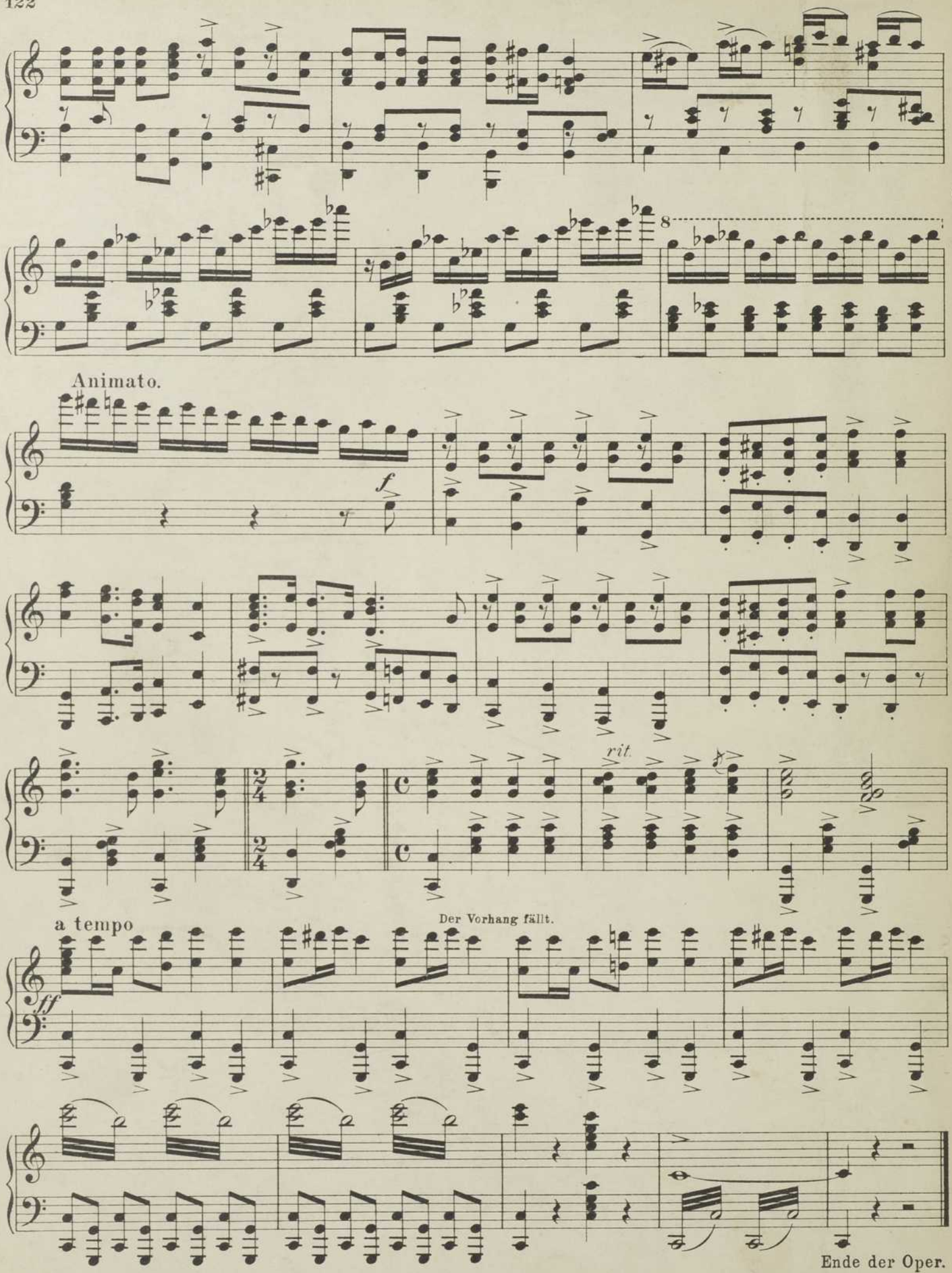
Moderato.





N° 25. Schluß-Chor.




8
Animato.
f
rit.
a tempo
Der Vorhang fällt.
ff
Ende der Oper.

BAnQ
000 604 521